Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

558 (30.11.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 30. November 1927.

43. Jahrgang. Nr. 558.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Weltpolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Kirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eröffnungssitzung in Genf.

Loudons Begrüßungsansprache.

Graf Bernstorff über seinen Brief an Loudon.

lc. Genf, 30. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute vormittag vor Beginn der ersten Sitzung der Abrüstungskommission zeigt das Völkerbundssekretariat

ein ungewöhnliches Bild.

Die Auffahrt für Kraftwagen war abgesperrt. Auch die Straße, die neben dem Glassaal des Völkerbundsgebäudes vorbeiführt, ist für den Verkehr gesperrt. Das ganze Sekretariat ist von einem Aufgebot von Polizisten umgeben. Jeder, der sich dem Gebäude nähert, muß Ausweiskarten vorweisen. Auch am Eingang des Hauses und des Glassaales wird eine

genaue Kontrolle der Ausweise

vorgenommen. Alle Journalisten sind auf Kosten des Völkerbundes photographiert worden und erhalten Ausweiskarten mit Lichtbildern, alles zum Schutze der russischen Delegation. In der Wandelhalle herrscht ein sehr nervöses Treiben.

Man sieht die bekannten Delegierten der Abrüstungskommission im Gespräch miteinander, Graf Bernstorff, Wilson, den Vertreter der Vereinigten Staaten, Politis, der eine große Geschäftigkeit entwickelt, Sato-Japan und viele andere. Es wimmelt von Experten, Offizieren und Admiralen in Zivil. Im Glassaal ein ähnliches Bild. Um die große U-förmige Tafel, an der die Delegierten Platz nehmen, herrscht Unruhe und Spannung. Die Sensation wird von den Russen erwartet. Kurz vor Beginn der Sitzung erscheint denn auch die russische Delegation inmitten der Menge, die immer noch in den Saal strömt, sodaß ihr Erscheinen aber gar nicht so beachtet wird, wie man annehmen könnte.

Zehn Minuten nach 11 Uhr eröffnet Präsident Loudon die Sitzung. Er bittet zunächst um einen Augenblick Ruhe für die Photographen und Filmoperateure, die mit recht militärischer Stimme der Abrüstungskommission Ruhe und Stillgestanden kommandieren. Darauf nimmt Loudon das Wort zu seiner Eröffnungsrede. Loudon lebt als holländischer Gesandter in Paris zu sehr in der Atmosphäre Boncours, um sich von der französischen These „Erst Sicherheit, dann Abrüstung" lossagen zu können. Zu Beginn begrüßt er die neuen Mitglieder der Kommission, Kanada und Cuba und teilt mit, daß sowohl Belgien wie auch die Tschechoslowakei weiter an den Arbeiten der Kommission teilnehmen. An Lord Cushendam richtet er die Aufforderung, mit demselben Interesse und Optimismus an den Arbeiten der Kommission teilzunehmen, der seinen Vorgänger, Lord Cecil, ausgezeichnet hat. Nach einigen bedauernden Worten für das Ausscheiden Broucqueres begrüßt er das Erscheinen der russischen und amerikanischen Delegierten. „Mögen die Arbeiten der Kommission dazu beitragen, zu einer progressiven Herabsetzung der Rüstungen zu führen, die aber nur zustande kommen kann, wenn der materiellen Abrüstung die geistige Abrüstung vorangeht." So schließt Loudon seine Einleitung. Er geht dann auf

die bisherigen Arbeiten der Kommission

ein. Es sei eine große technische materielle Sammlung geschaffen. Die Völkerbundsversammlung habe beschlossen, diese technischen Arbeiten fortzusetzen. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, daß auch die psychologischen Voraussetzungen geschaffen werden mußten für die Abrüstung, eben das Gefühl für die absolute Sicherheit. Mit ein paar Worten lobt er das Werk von Locarno und geht dann auf die Bildung der Sicherheitskommission ein. An ihr sollen alle Mitglieder der Abrüstungskommission teilnehmen können. Er forder die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion auf, sich ebenfalls in der Sicherheitskommission vertreten zu lassen. Er meint dann, und das ist der wichtigste Teil seiner Rede, daß beide Kommissionen zwar zusammen tagen könnten, doch wäre es vorzuziehen, zunächst den Sicherheitsausschuß zusammenzuberufen. Die Abrüstungskommission selbst solle die Daten bestimmen, für welche die Sitzungen sowohl der Sicherheitskommission als auch der Abrüstungskommission anberaumt werden könnten. Er erinnert schließlich daran, daß den Regierungen Zeit gelassen werden müsse, die Lage in diplomatischen Verhandlungen zu klären, wie sie sich nach der ersten Lesung des Berichts der Abrüstungskommission gestaltet habe.

Er forderte dann die Kommission zur Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung auf: Bildung des Sicherheitsausschusses. Alsdann müßten dem Sicherheitsausschuß die Richtlinien für seine Arbeiten an die Hand gegeben werden, und drittens müsse das Datum für das Zusammentreten der beiden Kommissionen bestimmt werden. Die Völkerbundsversammlung habe in ihrer Entschließung im September bereits Mittel angegeben, durch die die Sicherheit gefördert werden könne, nämlich den Abschluß von regionalen Ententen usw.

Loudon schloß seine Rede mit der Aufforderung, daß die Sicherheitskommission, deren Arbeiten wahrscheinlich von längerer Dauer sein würden, gegenseitiges Vertrauen herstellen, die Schiedsgerichtsbarkeit und das internationale Schlichtungssystem fördern möge, um auf diese Weise eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Ländern erlaubt, die Rüstungen zu vermindern, die bisher schwer auf den Schultern der Steuerzahler lasteten.

Nach der Uebersetzung seiner Rede schlug Loudon vor, zum neuen Vizepräsidenten an die Stelle Broucqueres den Vertrauensmann der französischen Gruppe, Herrn Politis, zu ernennen, was mit schwachem Beifall genehmigt wurde.

Dann nahm

Graf Bernstorff

das Wort zu seinem Brief an Loudon vom 12. November. Bernstorff führte aus, daß dieser Brief zu Mißverständnissen geführt habe. Es sei nicht seine Absicht gewesen, auf eine sofortige Vornahme der zweiten Lesung des Berichts der Abrüstungskommission zu drängen, vielmehr habe er nur mit Rücksicht auf die neuen Mitglieder der Kommission gebeten, eine allgemeine Debatte über das Abrüstungsproblem herbeizuführen. Wenn der zweite Punkt der Tagesordnung „Prüfung des Standes der Arbeiten" nicht so engherzig behandelt werde, so ergebe sich dabei die Möglichkeit, eine allgemeine Aussprache über das gesamte Problem herbeizuführen. Dieser Vorschlag Bernstorff fand die Billigung des Vorsitzenden.

Unter den Gästen, die bei dieser Eröffnungssitzung anwesend sind, bemerkte man auch den Generalsekretär der dritten Internationale, Fritz Adler, den Mörder des Grafen Stürkh.

Braun gegen Keudell.

Ein Protestschritt beim Reichskanzler.

m. Berlin, 30. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Unter Bezugnahme auf ein Sympathietelegramm, das der Reichsinnenminister v. Keudell einer studentischen Protestversammlung im Zirkus Busch hat zugehen lassen, ist am Mittwoch, den 30. November dem Herrn Reichskanzler ein Schreiben des preußischen Ministerpräsidenten Braun zugegangen, das nach dem amtlichen preußischen Pressedienst folgenden Wortlaut hat:

„Der Herr Reichsminister des Innern hat zur Kundgebung der deutschen Studentenschaft, die am vorigen Sonntag, dem 27. November gegen das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung stattgefunden hat, an den Vorstand der deutschen Studentenschaft nach unwidersprochen gebliebenen Zeitungsnachrichten folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Geist unter Ihnen, in innerer Verbundenheit bekennt sich erneut zu Ihnen mit herzlichen Grüßen und Wünschen. v. Keudell."

Auf Erkundigungen bei den zuständigen Stellen des Reichsinnenministeriums ist die Tatsache der Absendung des Telegramms bestätigt, allerdings hinzugesetzt worden, daß man den authentischen Wortlaut nicht kenne, daß er aber wohl dem Sinne der angegebenen Depesche entspreche.

Ich muß bei Ihnen, hochgeehrter Herr Reichskanzler, auf das entschiedenste dagegen Verwahrung einlegen, daß ein Mitglied der Reichsregierung in einer Frage, die die preußischen Hochschulen und Studentenschaften auf das tiefste erregt und die Hochschulen in die politischen Kämpfe hinzuziehen droht, gegen die preußische verantwortliche Regierungspolitik in einer Weise öffentlich Stellung nimmt und sich mit den gegen das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Angriffen identifiziert.

Ich muß hierin wie jedermann eine starke Brüskierung der Politik der preußischen Regierung erblicken, umsomehr, als der Reichsminister des Innern bereits mehrfach die Studentenschaft, insbesondere die völkischen Gruppen, die gegen die preußische Regierung Stellung genommen haben, in ihren Angriffen durch seine Haltung ostentativ gestärkt hat.

Da sich eine derartige Einstellung des Herrn Reichsministers Dr. von Keudell mit ausgesprochener Spitze gegen die preußische Regierung auch schon bei anderen Gelegenheiten bemerkbar gemacht hat, darf ich Sie, Herr Reichskanzler, ergebenst bitten, dafür Sorge tragen zu wollen, daß sich derartige Fälle unter keinen Umständen wiederholen, da die preußische Regierung andernfalls sich zu ihrem Bedauern gezwungen sehen würde, jeden Verkehr mit dem Reichsminister von Keudell abzubrechen."

Planmäßiger Kampf zur Verdächtigung Deutschlands.

m. Berlin, 30. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die polnisch-französische publizistische Vorbereitung für die Genfer Beratung arbeitet, wie wir wieder einmal neidvoll anerkennen müssen, ausgezeichnet. Polen versteht es, sich in die Rolle des Unschuldengels hineinzuleben und dadurch eine für sich günstige Atmosphäre zu schaffen. Hand in Hand damit aber wird auch ein planmäßiger Kampf zur Verdächtigung der deutsch-russischen Beziehungen geführt, um Deutschlands Stellung auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz unhaltbar zu machen. Daran beteiligen sich diesmal auch die Italiener, die bereits von einer russisch-deutschen Gemeinschaft sprechen zu können glauben. Sie täten gut daran, doch wenigstens so lange zu warten, bis die Besprechungen in Genf ernstlich begonnen haben, dann würden sie vermutlich sehr rasch sehen, daß von irgend einer Verbindung zwischen Deutschland und Rußland keine Rede sein kann. Wenn allerdings, wie es neuerdings scheint, die Engländer die Absicht haben sollten, den Russen die freie Aussprache auf der Abrüstungskonferenz unmöglich zu machen, dann würden sie vermutlich die Konferenz sehr rasch zum Auffliegen bringen, denn die Russen würden das mit sofortiger Abreise beantworten.

Schwere Explosion in Hanau.

TU. Hanau, 30. Nov. In den Werken der deutschen Dunlop-Gummi-Compagnie-Aktiengesellschaft in Hanau ist Mittwoch früh durch eine Explosion der Deckel eines Dampfkessels abgerissen worden. Dabei wurde ein 21 Jahre alter Arbeiter getötet. Fünf Arbeiter wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Die fünf schwer verletzten Arbeiter wurden in das Landeskrankenhaus in Hanau eingeliefert.

Dem Andenken Steubens.

Von

Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Der 1. Dezember dieses Jahres ist ein Gedenktag, der stolze Erinnerungen aus der Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes wachruft. Dieser Tag sollte nicht nur jenseits des Atlantischen Ozeans gefeiert werden, sondern auch bei uns im Reiche, denn der Mann, dessen Gedächtnis an diesem Tage zu ehren ist, war ein Deutscher, ein Offizier der fridericianischen Armee, ohne dessen hervorragende Mitwirkung der Sieg der Kolonien über das Mutterland niemals erfochten worden wäre. Wenn England im Frieden von Versailles (3. Sept. 1783) die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten anerkannte, so geschah dies nur, weil es im Kriege gegen die Kolonien in Amerika infolge der Tätigkeit Steubens unterlegen war. Ohne Steubens Arbeit, der als Generalinspektor des gesamten Bundesheeres Erstaunliches in Bezug auf die Ausbildung, Bewaffnung und Verpflegung der Truppen geleistet hatte, wäre der Sieg niemals auf Seiten der Kolonien gewesen. Dafür spricht vor allem der geradezu jammervolle Zustand, in dem Steuben das zusammengewürfelte Heer vorfand, als er bald nach seiner Landung in Amerika (1. Dezember 1777) auf so verantwortungsvollen Posten gestellt wurde.

George Washington, der Oberkommandierende der Armee und nachmalige erste Präsident der Vereinigten Staaten, hatte das Katastrophale der Lage längst erkannt und darum beim Kongreß die Schaffung der Stelle eines Generalinspektors angeregt und auch tatsächlich durchgesetzt. Durch das Ausscheiden des Generals Conway, für den diese Stelle ursprünglich geschaffen worden war, war der Posten gerade offen und wurde auf Washingtons Vorschlag zunächst kommissarisch mit Steuben besetzt, dem sie dann ein halbes Jahr später mit dem Range und den Bezügen eines Generalmajors endgültig übertragen wurde. Nach sechsmonatlicher unermüdlicher Tätigkeit Steubens, der die Truppen persönlich einexerzierte und sich dabei keine Mühe verdrießen ließ, konnten die Regimenter Washingtons bei Monmouth-Courthouse den ersten Beweis ihrer Tüchtigkeit erbringen. Von diesem ersten Treffen führt eine fast ununterbrochene Kette von Erfolgen und Siegen bis zur Belagerung von Yorktown, wo der englische Feldherr Lord Cornwallis mit seinem Heere eingeschlossen wurde. Steuben leitete nicht nur den Festungskrieg, sondern führte auch selber dabei eine Division. Als der englische Feldherr die Kapitulation anbot, kommandierte Steuben gerade vorn in den Laufgräben, und so war er es, vor dem die englische Flagge niedergeholt wurde. In dem Heeresbefehl wurde Steubens Name von Washington, dem er allezeit treu verbunden blieb, in ehrenvollster Weise erwähnt.

Wenn Steubens Name trotz seiner ungeheuren Verdienste um die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten lange Zeit in Amerika nicht mit derselben Wärme und Verehrung genannt wurde wie die anderer Freiheitshelden, die persönlich vielleicht weniger geleistet hatten als er, so ist dies allein auf seine „fremde" Abstammung zurückzuführen, die ihm auch in seiner militärischen Tätigkeit als Generalinspektor mancherlei Kümmernis und Zurücksetzung eingetragen hatte. Obwohl er zweifellos der befähigtste für diesen Posten gewesen wäre, machte man ihn nach siegreichem Kriege nicht zum Kriegsminister; Steuben rechnete vergeblich auf dieses für ihn wie geschaffene Betätigungsfeld und zog sich resigniert zurück, als er hörte, daß man diesen Posten einem „deutschen Ausländer" nicht anvertrauen wollte. Auch sonst hatte dieser tüchtige fridericianische Offizier, der sein ganzes Schicksal auf die amerikanische Karte gesetzt hatte, mancherlei zu klagen, und es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch bittere finanzielle Not dem siegreichen Feldherrn nicht erspart geblieben ist. Auf Grund der mit ihm von Seiten des Kongresses getroffenen Abmachungen hatte er eine Summe von 62 535 Dollars zu fordern; lange Jahre, in denen er bittere Not litt, kämpfte er für dieses sein Recht vergeblich, bis er im Juni 1790 dann endlich eine jährliche Rente von 2500 Dollars zugesprochen erhielt. Nur vier Jahre sollte er sich dieses Genusses erfreuen, denn am 28. November 1794 erlag er auf seiner Farm in Oneida County im Staate Newyork einem Schlaganfalle.

Heute ist die Bedeutung Steubens für den Freiheitskampf der Amerikaner allgemein anerkannt, und das schönste und ehrendste Denkmal, die nach ihm genannte Steuben-Gesellschaft, trägt täglich dazu bei, seinen Ruhm zu mehren und in immer weitere Kreise zu tragen. Es ist bezeichnend, daß für die Tätigkeit dieser Gesellschaft, die sich vor allem die Heranziehung des deutschen Elementes für das politische Leben Amerikas zum Ziel gesetzt hat, der Name des Generals Steuben gleichsam als Banner gewählt worden ist, eine späte, aber gerechte Würdigung der unermeßlichen Verdienste, die der Adjutant Friedrichs des Großen sich um die Befreiung und den Bestand der Vereinigten Staaten erworben hat. Möge die Steuben-Gesellschaft, deren umfassende Tätigkeit wachsende Bedeutung gewinnt, auch weiterhin dazu beitragen, das deutsche Element in den Vereinigten Staaten in eine engere Verbindung mit dem englischen zu bringen und auf die Art zugleich Deutschland und Amerika einander anzunähern.

Unter den Feiern, die zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr des Tages abgehalten werden, an dem Steuben einst amerikanischen Boden betrat, wird die von der Vereinigung Karl Schurz in Berlin veranstaltete von besonderer Bedeutung sein, weil bei dieser der deutsche Außenminister Dr. Stresemann die Gedenkrede halten wird. Auch die amerikanische Botschaft wird offiziell an der Feier teilnehmen, sodaß Gelegenheit zu einer Bekräftigung der traditionellen Freundschaft gegeben sein wird, die bis zum Weltkriege zwischen dem Reiche beziehungsweise Preußen und den Vereinigten Staaten zum Segen der Länder und zum Segen ihrer Völker bestanden hat.

N. Graz, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag wurden bei dem Bahnbau Feldbach-Gleichenberg durch einen Erdrutsch elf Arbeiter verschüttet. Acht konnten nur als Leichen geborgen werden. Zwei sind schwer, einer leicht verletzt.

Kritik an Schacht.

Die Anleihepolitik der Städte.

★ **Berlin, 30. Nov. (Funkspruch).** In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde gestern ein in der vorigen Woche von den Sozialdemokraten eingebrachter Dringlichkeitsantrag zur Verhandlung gestellt, in dem gesagt wird, daß die Bochumer Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht geeignet sei, den Kredit aller deutschen Städte, insbesondere aber der Sadt Berlin, aufs schärfste zu gefährden.

Dr. Böß beantwortete den Antrag mit einer längeren Erklärung, in der er betonte, daß die Rede Dr. Schachts bei den deutschen Städten und bei den Oberbürgermeistern, die vor Kurzem mit Reichsfinanzminister Dr. Köhler und Dr. Schacht zu einer eine Verständigung verheißenden Beratung versammelt waren, ganz überrascht habe. Auslandsanleihen der Städte für die dringendsten Aufgaben seien notwendig. Dr. Schacht sei ein kluger Mann und ein politischer Kopf, und man könne nicht glauben, daß seine Politik dahin ziele, daß die deutschen Städte gezwungen werden sollten, ihre großen Werke zu verkaufen, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Dann würde doch die erste Frage die sein: Wer soll denn kaufen?. Die Antwort könne nur so lauten, daß einzig und allein das Ausland dafür in Frage käme. Reich, Länder und Gemeinden hätten aber seit Jahrzehnten eine Politik getrieben, die gerade das Gegenteil von dem wollten. Der Redner erinnerte dabei an die Kommunalisierung der englischen Staatswerke. Dr. Böß betonte weiter, daß er gern glaube, daß den Reichsbankpräsidenten die Sorge um die deutsche Währung zu diesen seinen Bochumer Aeußerungen veranlaßt habe. Er hätte sich jedoch vor Augen halten müssen, welche Wirkung seine Rede auf die Wirtschaft und zwar auf dem Wege über die Kommunen haben müsse. Man könne nicht umhin, zu sagen, daß Dr. Schacht in seiner Rede gewisse Gedankenfehler unterlaufen seien und daß er mit ihnen gegen sich selbst gearbeitet habe. Auf der anderen Seite wisse er, Dr. Böß, daß sich der Reichsbankpräsident vielleicht schon auf dem Wege der Erkenntnis befinde. Dr. Schacht habe sich zu Verhandlungen mit den Kommunen bereit erklärt, und es sei zu hoffen, daß ein Weg gefunden werde, auf dem man zu einer Verständigung kommen könne.

Weiter wies Dr. Böß darauf hin, daß die Politik der Beratungsstelle durch ihr monatelanges Zaudern nicht nur bei den deutschen Kommunen, sondern auch bei den Ländern eine überaus bedenkliche Lage geschaffen habe. Wer ein Unglück angerichtet habe, habe aber die Aufgabe, es wieder gutzumachen. Er hoffe, daß in kürzester Frist diese Politik des Zauderns und der Hemmungen bei der Beratungsstelle abgeschafft werde und durch gemeinschaftliche Erwägungn in verständiger Weise ein Weg gefunden werde, auf dem es möglich sei, die schwebenden Schulden, die zwar weniger für die größeren, desto mehr aber für die mittleren und kleineren Städte eine ungeheure Gefahr darstellten, zu kontrollieren. Was die 225 Millionen-Auslandsanleihe Berlins anbetreffe, so seien diese Gelder aufgewandt worden lediglich für die Elektrizitätswerke, die Wasserwerke und für die Schnellbahnen. Luxuriöse Ausgaben habe Berlin in keiner Weise betrieben. Dr. Schacht schloß, daß noch diese Woche die gemeinschaftlichen Beratungen von Reich, Ländern und Gemeinden in Sachen der Rede Dr. Schachts beginnen werden und daß man hoffentlich zu einer verständigen Lösung dieses bedenklichen Schrittes des Reichsbankpräsidenten komme.

Das Schicksal des Steuervereinheitlichungsgesetzes.

TU. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Die Verhandlungen des Reichsrates über das Steuervereinheitlichungsgesetz sind wegen der Dringlichkeit der Beratung des Etats für 1928 unterbrochen worden, nachdem bisher das Grundsteuer- und Gewerberahmengesetz beraten und erledigt wurde. Es stehen noch aus das Gebäudesteuerentschuldungsgesetz und das Steueranpassungsgesetz. Es ist nicht anzunehmen, daß die Weiterberatung der Vorlage vor Anfang nächsten Jahres aufgenommen werden kann.

Gegenüber dem Gerücht, daß eine Ländermehrheit im Reichsrat, darunter auch Preußen, sich für eine Zurückziehung des Steuervereinheitlichungsentwurfes ausgesprochen hätte, erfahren wir an zuständiger preußischer Stelle, daß die preußische Regierung sich auch weiter wie bisher energisch für die Erledigung des Gesetzes einsetzt.

Die Beratung des Schulgesetzentwurfs.

★ **Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.)** Der Bildungsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Reichsschulgesetzentwurfs beim § 7, der das Antragsrecht behandelt, fort. Hierbei wurden sozialdemokratische Anträge angenommen, wonach das Antragsrecht auf Bestimmung der Schulart auch bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestehen bleiben soll. Die Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach die Länder befugt sein sollen, das Recht zur Stellung von Anträgen in besonderen auch solchen Personen zuzuerkennen, die die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen, wurde gestrichen.

Im übrigen bleibt es bei der Regierungsvorlage. Die Landesgesetzgebung kann also noch Bestimmungen treffen über die Uebertragung des Antragsrechts auf die Vorstände von Erziehungsanstalten und solche Personen, die fremde Kinder in Pflege haben.

Hierauf wandte sich der Ausschuß der Behandlung des § 8 zu, der die Voraussetzungen des Antrags bestimmt.

Im Anschluß an die Ausschußsitzung, in der bereits die Beratung des § 9 (Bestimmung des geordneten Schulbetriebs) begonnen worden war, einigten sich die Regierungsparteien in einer interfraktionellen Besprechung auf folgende Fassung, die sie durch einen Antrag festlegen wollen:

„Die bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Volksschulen, die zum Schutz von Bekenntnisminderheiten errichtet worden sind, bleiben bestehen, solange sie in ihrer Entwicklungshöhe nicht wesentlich zurückgehen. Private Volksschulen dieser Art, die bei Inkrafttreten des Gesetzes ihre Leistungsfähigkeit bewiesen haben, sind auf vorschriftsmäßigen Antrag der Erziehungsberechtigten als öffentliche Volksschulen anzuerkennen. Das gleiche gilt für private Volksschulen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes auf Grund des Artikels 147 Abs. 2 gegründet wurden, wenn sie in fünfjähriger Entwicklung ihre Leistungsfähigkeit bewiesen haben."

Philologen gegen das Reichsschulgesetz.

★ **Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.)** Eine große Zahl führender Philologen hat einen Aufruf gegen den Reichsschulgesetzentwurf unterzeichnet. Dieser wendet sich aus pädagogischen, nationalen und religiösen Gründen gegen den Keudellschen Entwurf und fordert auch für die Volksschule die Freiheit, welche die Höhere Schule seit langem genießt. Es liegen bereits hunderte von Unterschriften vor.

Erhöhung der Schwerkriegsbeschädigtenzulage

★ **Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.)** Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenversorgung setzte die zweite Beratung der Novelle zum Versorgungsgesetz fort. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag Ziegler (Dem.), wonach die Schwerbeschädigtenzulage bei Erwerbsunfähigkeit von 144 auf 168 RM. erhöht werden soll. Im übrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung bestätigt.

Schiffsunglück in Bornholm.

TU. Kopenhagen, 30. Nov. In der Nähe von Hasle an der Küste von Bornholm ist der schwedische Dampfer „Hera", der sich auf der Reise von Rotterdam nach Helsingfors befindet, gestrandet. Der Dampfer ist leck. Drei Tanks sind bereits mit Wasser gefüllt.

Russische Annäherung an England?

Genfer Gerüchte.

v.D. London, 30. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Trotzdem der Premierminister gestern abend mit solcher Bestimmtheit erklärt hat, daß russischerseits keinerlei Schritte zur Wiederaufnahme der Beziehungen mit Großbritannien geschehen seien, und daß die Regierung infolgedessen auch in der Sache nichts tun könne, bestand in den späteren Abendstunden in den Wandelgängen des Hauses die Neigung, die aus Genf kommenden Meldungen und Gerüchte zu glauben, wonach die Russen wenigstens einen neuen Versuch machen wollten, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu England herbeizuführen, und zwar so billig wie möglich. Die Genfer Meldung, derzufolge Litwinow einen Plan zur Regelung der Schulden mit Frankreich in der Tasche haben soll, findet weniger Glauben. Aber man hält es für möglich, die britische Regierung durch Versprechungen bezüglich der kommunistischen Propaganda zu beruhigen. Es wird infolgedessen von der Regierung verlangt, daß sie sehr vorsichtig vorgehen soll, da die führenden Minister, Sir Austen Chamberlain an der Spitze, oft genug erklärt hätten, daß man auf Versprechungen von russischer Seite nichts geben könne, und bei anderer Gelegenheit ein Minister ausdrücklich sagte, daß unter den obwaltenden Umständen selbst eine Probezeit zwecklos wäre. Die „Drohung", daß Litwinow mit seinem, den Alliierten sehr unangenehmen Abrüstungsprogramm erst hervortreten würde, wenn er eingesehen hätte, daß keine Aussicht auf Einigung mit England bestünde, wird hier nicht ernst genommen, weil man das Drängen auf Abrüstung weniger von russischer als von deutscher Seite befürchtet. Auf alle Fälle war an maßgebender Stelle über die russische Annäherung nichts herauszubringen. Man erklärt, es wäre das klügste, die Gerüchte vorläufig als Versuchsballon zu betrachten.

Hierzu sei bemerkt, daß es durchaus nicht zu verwundern wäre, wenn es sich hierbei um eine englische Erfindung handelt, die den Eindruck erwecken soll, daß die russischen Abrüstungspläne nicht aufrichtig und ehrlich gemeint wären.

„Daily Herald" hält der Regierung eine Standrede. Die Lage in Europa sei heute viel schlimmer als 1914. Mussolini halte Reden, wie Kaiser Wilhelm sie nie gewagt hätte. Die britische Regierung tue nicht nur nichts für den Frieden, sondern bemühe sich sogar, zu verhindern, daß von anderer Seite dafür etwas geschehe. Chamberlain führe allerlei Gründe an, daß man sich im Osten Europas nicht binden dürfe, aber genau besehen müßte dies auch für Locarno gelten, und trotzdem habe England diesen Pakt unterzeichnet und Chamberlain habe sogar den Hosenbandorden dafür bekommen.

Rußland an der Seite Litauens.

Polnische Vorschläge zur Vermeidung von Konfliklen?

F.H. Paris, 30. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Rigaer Havasdepesche erschien heute der russische Militärattaché in Kowno beim litauischen Kriegsminister, um ihm zu erklären, daß Rußland sofort eingreifen werde, falls Polen eine militärische Bewegung gegen Litauen einleiten sollte. Eine andere Meldung aus Kowno besagt, daß der Ministerpräsident Woldemaras über seine Gegner triumphiert. Es sei beschlossen worden, daß das jetzige Kabinett im Amt bleiben soll, weil man ein neues vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates nicht bilden könne. Woldemaras wird am Donnerstag nach Genf abreisen.

Der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal" erhält aus polnischer Quelle die Nachricht, daß Polen dem Völkerbundsrat Vorschläge erstatten wolle, welche in Zukunft eine neue polnisch-litauische Spannung unmöglich machen würden. Man würde den von dem Belgier Hymans 1921 ausgearbeiteten Vorschlag wieder aufleben lassen. Er bildete damals den Gegenstand der Debatte bei einer polnisch-litauischen Konferenz in Brüssel, als die Truppen des Generals Seligowski Wilna besetzt hatten. Hymans macht folgende Vorschläge: Wilna soll von den polnischen Truppen geräumt werden, Polen und Litauen würden sich zur gegenseitigen Anerkennung ihrer Unabhängigkeit verpflichten und würden Delegierte ernennen, welche die verschiedenen Probleme der Außenpolitik erörtern sollen, an denen beide Staaten interessiert sind. Im Kriegsfalle würden die Generalstäbe der beiden Armeen zusammenarbeiten. Dieses Projekt wurde 1921 nicht angenommen. Polen äußerte sich noch nicht, ob es ihm jetzt zustimmen will. Seine endgültige Haltung soll von der litauischen Delegation in Genf und von dem eventuellen Sturz der Regierung Woldemaras abhängen. Die Meldung wird man mit Vorsicht aufnehmen müssen.

Teilmobilisierung in Litauen?

TU. Warschau, 30. Nov. Nach einer Meldung des „Expreß Poranny" über Riga soll die litauische Regierung gestern abend die Mobilisierung der drei jüngsten militärischen Jahrgänge angeordnet haben. Das Kriegsministerium habe sämtliche Urlauber zurückberufen. Die Finanzbehörde soll die Umrechnung geschäftlicher Transaktionen in fremde Valuten verboten haben. Es dürfe nur in Lity gerechnet werden.

Umbildung des englischen Kabinetts.

Unzufriedenheit der Konservativen.

v.D. London, 30. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Gerüchte, wonach Baldwin beabsichtigen soll, sein Kabinett zu rekonstruieren, verdichten sich und finden Glauben. Während der langweiligen Nachtsitzung des Unterhauses beschäftigte man sich in den Wandelgängen der Kammer mit der Besprechung solcher Pläne, daß zwei, wenn nicht gar drei Minister zu Neujahr in das Oberhaus berufen werden sollen, um verschiedene Neubesetzungen zu ermöglichen. Es würde sich dabei handeln um den Präsidenten des Handelsamtes, den Transportminister, möglicherweise auch um den ersten Lord der Admiralität.

Was an diesen Gerüchten wahr ist, läßt sich vorläufig nicht feststellen. Sicher aber ist, daß in Kreisen der konservativen Partei eine gewisse Unzufriedenheit darüber herrscht, daß die jungen Elemente sich nicht durchsetzen können und daher eine gewisse Gefahr besteht, daß jüngere Leute, die eine Zukunft vor sich haben oder zu haben glauben, zu anderen Parteien übergehen können, um dort eine glänzendere Rolle zu spielen. Denn schließlich sind die Leute vielfach nicht aus Ueberzeugung konservativ, sondern gehören derjenigen Partei an, die ihnen die aussichtsreichste Laufbahn bietet. Auf alle Fälle ist wahrscheinlich, daß mit einer Reorganisation des Kabinetts zwischen Neujahr und dem Beginn der neuen Session im Februar gerechnet werden muß.

Einigung der englischen Liberalen.

TU. London, 30. Nov. Auf einer Sitzung der Liberalen Führer wurde beschlossen, den gegenwärtig unter der alleinigen Kontrolle Lloyd Georges stehenden politischen Fond der Liberalen Partei der Kontrolle von vier führenden liberalen Persönlichkeiten zu unterstellen. Man hofft, durch diese Maßnahme auch zu einem Ausgleich mit der unter Führung Lord Greys stehenden Gruppe zu kommen, die bisher eine Zusammenarbeit mit Lloyd George und eine Unterstützung der Parteibewegung aus Mitteln dieses Fonds ablehnte. Lloyd Georges Entscheidung scheint durch die organisierten Angriffe auf liberale Kandidaten bei sämtlichen Parlamentswahlen beeinflußt zu sein.

Die konservative „Morning Post" hat in der letzten Zeit eine heftige Kampagne gegen die Verwaltung des liberalen Fonds durch Lloyd George geführt, die von liberaler Seite nachdrücklichst zurückgewiesen wurde, aber offenbar doch nicht ohne Einfluß auf die Stimmung im Lande geblieben ist.

Kritik an Englands Außenpolitik.

T.U. Loidon, 30. Nov. Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare verteidigte gestern in einer Versammlung unter dem Vorsitz Lloyd Georges in Cambridge die Außenpolitik der englischen Regierung. Er stellte u. a. fest, daß England in hohem Maß zur Wiederversöhnung zwischen Frankreich und Deutschland beigetragen habe. Auf dem Gebiet der Abrüstung habe Großbritannien mehr getan als irgendeine andere Nation.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ministers nahm die Versammlung die von dem Vorsitzenden unterbreitete Resolution an, in der dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß die Regierung nicht eine weitsichtigere und friedenssichere Politik zur Sicherung des Weltfriedens betreibe.

Stempelmarkenfälschungen in Budapest.

J. Budapest, 30. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Polizei ist einer groß angelegten Fälschung von Umsatzsteuerstempelmarken auf die Spur gekommen. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß die Fälschungen seit langer Zeit und in bedeutendem Umfang betrieben wurden. Gestern abend sind in der Angelegenheit fünf Personen verhaftet worden.

Französische Besorgnisse.

Mißtrauen gegen die Russen.

F.H. Paris, 30. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der angebliche Londoner Havaskorrespondent, von dem bereits wiederholt nachgewiesen wurde, daß er nicht in der englischen Hauptstadt seinen Sitz hat, erläßt heute eine Drohung an Deutschland, wenn dieses es sich einfallen lassen sollte, in Genf die Frage der allgemeinen Abrüstung zur Sprache zu bringen. In London wäre man nämlich der Anschauung, daß, solange die Botschafterkonferenz nicht erklärt haben werde, daß Deutschland alle seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllte, das heißt, solange die Botschafterkonferenz die vollkommene Abrüstung nicht festgestellt haben wird die allgemeine Abrüstung nicht in Frage kommen könne. Havas macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß erst nach der Feststellung der vollkommenen Abrüstung Deutschlands durch die Botschafterkonferenz die Kontrolle der deutschen Rüstungen an den Völkerbund übergehen werde.

Weiter sagt Havas, in englischen diplomatischen Kreisen messe man der Nachricht, daß Deutschland sich der Einsetzung einer Sicherheitskommission widersetzen wolle, wenig Glauben bei, weil man nicht annehmen könne, daß die deutschen und die russischen Vertreter in Genf einen bereits gefaßten Beschluß ablehnen könnten. (Es handelt sich um den Beschluß der vorbereitenden Abrüstungskommission, eine Sicherheitskommission einzusetzen.) Vom englischen Standpunkt aus erklärt man, daß die Einsetzung einer Sicherheitskommission stattfinden solle. In London sieht man nicht ein, aus welchem Grunde die deutschen und die russischen Vertreter sich der Einsetzung dieser Kommission widersetzen könnten. Der englische Vertreter in der Abrüstungskommission erhielt bestimmten Auftrag, die Abrüstung nur zuzulassen, wenn die Sicherheitsbedingungen erfüllt werden.

Die in Genf beginnende Debatte scheint den Pariser Zeitungen viel Unruhe zu bereiten. Wichtig ist ein Artikel des „Journal", worin in fast beschwörendem Tone erklärt wird, daß man sich auf keine Abrüstung einlassen könnte, solange nicht bestimmte Sicherheitsgarantien festgelegt wären. Diese Frage habe bei den früheren Beratungen keine Fortschritte gemacht. Deshalb sei beschlossen worden, eine eigene Sicherheitskommission einzusetzen. Wenn jetzt die vorbereitende Abrüstungskommission noch einmal zusammentrete, so habe dies ausschließlich den Zweck, diese Sicherheitskommission einzusetzen. Die deutsche Regierung verliere keine Gelegenheit, um daran zu erinnern, daß Deutschland vollkommen abgerüstet wurde. Die Sowjetvertreter schienen nur nach Genf gekommen zu sein, um die Imperialismen der Westmächte anzuklagen. Man habe die große Sowjetabordnung nicht ausschließlich deshalb nach Genf geschickt, damit sie dort der Einsetzung einer Sicherheitskommission beiwohne, sondern zweifellos würden die Sowjetvertreter in die Debatte eingreifen wollen. Man habe deshalb allen Anlaß, den Beratungen nicht sehr optimistisch entgegenzusehen. Vorläufig könne man nicht daran glauben, daß die Abrüstung durchgeführt werden würde. Aber zum Optimismus könne man doch hinneigen, weil für den Vertreter des „Journal" feststeht, daß zwischen England und Frankreich ein heimliches Einvernehmen besteht, um alle peinlichen Erörterungen zu vermeiden. Mann könne auch hoffen, daß allen Schwätzereien ein rasches Ende gemacht werde.

Aljechin Schachweltmeister.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

J. N. S. **Buenos-Aires**, 30. November. Aljechin ist der neue Weltmeister im Schach geworden. Als die beiden Männer in den Saal traten, wurden sie von der zahlreichen Zuschauermenge mit brausendem Beifall überschwemmt. Aljechin und Capablanca traten an den Spieltisch und jetzt hielt, wie schon vorher allgemein erwartet worden war, Capablanca eine kleine Ansprache, in der er ankündigte, daß er die 34. Partie aufgegeben habe, und damit Aljechin zum Weltmeister erklärte. (Der Spielstand war: Aljechin gewonnen 6 Partien, Capablanca gewonnen 3 Partien.) Capablanca führte in seiner Ansprache aus, daß er die Ueberzeugung habe, daß Aljechin sich mit Freuden an das Spiel erinnern würde und daß er auch die Tatsache zu schätzen wüßte, daß Aljechin gegen ihn, Capablanca, die neuen Lorbeeren errungen hätte. Aljechin dankte Capablanca in Worten, die in dem allgemeinen Jubel verloren gingen. Darauf schüttelten sich die Gegner die Hände und umarmten sich unter dem tosenden Beifall der Zuschauer.

Schach-Weltmeister Aljechin.

Das Tournier um die Weltmeisterschaft hat damit sein offizielles Ende gefunden. Später erklärte Aljechin Zeitungsvertretern gegenüber, er würde Capablanca die erste Chance geben, wenn es zur Verteidigung seines Titels kommen werde. Aber vor 1929 sei wohl kaum daran zu denken. Nach der Ueberzeugung Aljechins müßte dann der Einsatz etwa 10 000 Dollar ausschließlich der Auslagen betragen.

*

Seit Wochen saßen sich die Beiden, Capablanca und Aljechin, in Buenos Aires gegenüber, zwischen sich das Schachbrett mit den zweimal 32 Figuren, jeden Zug des anderen belauernd, ob er irgend eine Finte sei oder das ersehnte Einfallstor, um dem Gegner ein Schachmatt zu bieten. Wie jetzt nun berichtet wird, wurde die 34. Partie zwischen den Beiden im 80. Zuge abgebrochen und damit die Situation für Capablanca hoffnungslos. Der eine Schachweltmeister ist tot, es lebe der andere: Aljechin. Aljechin ist in der Schachwelt schon längst kein Unbekannter mehr. Bei Kriegsausbruch hat er, damals erst 21jährig, schon einmal Capablanca den Ruf des besten Spielers streitig gemacht. Dann hörte man wieder von ihm 1922, wo er im großen Internationalen Tournier zu London der nächste hinter dem Weltmeister Capablanca wurde, weil er ebenfalls, wie Capablanca damals, keine Verlustpartie zu buchen gehabt hatte. Inzwischen aber stieg der Stern des deutschen Dr. Emanuel Lasker, ohne daß er allerdings den Weltmeistertitel wieder errang, den er 1921 an Capablanca abgegeben hatte. Seit 1921 hat nun kein Weltmeisterschaftskampf im Schachspiel mehr stattgefunden, bis jetzt, wo er Capablanca zu Gunsten Aljechins den Titel gekostet hat.

Es ist mit den Schachweltmeisterkämpfen nicht so, wie mit den Wettkämpfen auf anderen Gebieten des Sportes. Stehen hinter den anderen Spiel- und Sportarten große und finanzkräftige Organisationen, so fehlen diese beim Schachspiel fast völlig. Dabei spielt die Finanzierung solcher Schachveranstaltungen doch immerhin eine ganz erhebliche Rolle. Da sind die Forderungen der beiden Partner, die Kosten für Reisen und Aufenthalt und nicht zuletzt die Kosten für den Kampfpreis selbst, die irgendwie aufgebracht werden müssen. Bei der geschilderten Situation des Schachspiels ist man in den weitaus meisten Fällen auf Stiftungen von privater Seite angewiesen, höchstens daß da und dort von Seiten der Kommunen den Schachbestrebungen geldliche Förderung zuteil geworden ist.

Wie schon gesagt, ist Aljechin kein Unbekannter in der Schachwelt. Er hat sein großes Können und seine ans Künstlerische gemahnenden Fähigkeiten längst erweisen können. Aljechin gehört zu dem Typ von Schachkünstlern, die sich nicht von der Phantasie beherrschen lassen, sondern die Phantasie beherrschen und formen durch die Macht ihres Intelletts. So hat ihn ein Großer im Schachspiel, Richard Réti, einst charakterisiert. Derselbe war es auch, der schon vor Jahren bei Vergleichen mit anderen Schachgrößen Aljechin als den Mann der Zukunft bezeichnet hat, der er ja auch tatsächlich nun durch seinen Sieg über Capablanca geworden ist. Und neue Meister werden aufsteigen, die dem jetzigen Weltmeister die Krone streitig machen werden. Die ewige Fortsetzung des tiefen Denkspiels, das man Schach nennt.

Der Chicagoer Verbrecherkrieg.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Chicago**, 29. Nov. Der Schwerverbrecherkrieg, das heißt der Kampf rivalisierender Verbrecher untereinander, ist mit großer Heftigkeit wieder aufgelebt. Innerhalb weniger Stunden wurden heute drei Bombenattentate, eines gegen eine Spielhölle, und die anderen gegen zwei Gasthäuser verübt, bei denen aber niemand getötet wurde. Damit erhöht sich die Zahl der innerhalb einer Woche in Chicago begangenen Bombenanschläge auf sieben. Ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht feststeht, wurde ermordet aufgefunden. Nach Ansicht der Polizei ist der Unbekannte das Opfer dieser Verbrecherfehde.

Straßenschießerei in Boston.

TU. **London**, 30. Nov. In einer Straße von Boston kam es zu einer wüsten Schießerei. Eine Weiße, zwei Neger und eine Negerin, die von der Polizei gesucht wurden, hatten sich in einem Wohnhaus verbarrikadiert und lehnten die Aufforderung der Polizei auf Uebergabe ab. Die Polizei bombardierte das Haus acht Stunden lang mit Maschinengewehrfeuer, Bomben und Handgranaten. Doch wurde das Feuer Schuß für Schuß erwidert. Die vier Personen, die im Laufe des Kampfes verwundet worden waren, wurden schließlich überwältigt und verhaftet. Nach weiteren Meldungen wurde die Uebergabe erst durch Anwendung von Tränengas erzwungen, das durch die Fenster des zweiten Stockwerkes gelassen wurde.

Vermögensabgabe für kommunale Zwecke?

Berlin beantragt eine Vermögensabgabe zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung.
Eine Denkschrift an das Reichsfinanzministerium.

Dem Reichsfinanzministerium ist soeben eine Denkschrift der Stadt Berlin zugeleitet worden, die in allen Gemeinden des Deutschen Reiches die allerstärkste Beachtung finden wird. Sie begründet eine ganz außergewöhnliche Maßnahme, denn sie verlangt nichts Geringeres, als eine einmalige Vermögensabgabe für Kommunalzwecke.

Der auffallende Schritt der Stadt Berlin geht zurück auf einen schon beinahe vergessenen Beschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung. Diese hat vor mehr als einem Jahre die Stadtverwaltung aufgefordert, beim Reichsfinanzministerium auf den Erlaß für eine einmalige Vermögensabgabe zur Steuerung der Not der Arbeitslosen und zum Zweck der Arbeitsbeschaffung hinzuwirken. Der Reichsfinanzminister besitzt natürlich nicht die Machtvollkommenheit, einen so weitgehenden Wunsch auf dem Wege des Erlasses zu ordnen. Notwendig dafür ist der gesamte Gesetzgebungsapparat: die Reichsregierung, der Reichsrat und der Reichstag. Der Magistrat der Stadt Berlin hat es sich viele Monate überlegt, ob er dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung beitreten soll. Er hat sich schließlich zu einer tatkräftigen Durchkämpfung der Anregung entschlossen. Maßgebend dafür war einmal der Erlaß des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, das am 1. Oktober in Kraft getreten ist und zum zweiten die Finanzpolitik des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegen die Städte. Der Magistrat hat sich ausgerechnet, daß die Arbeitslosenversicherung die Gemeinden nicht um schwere Lasten für die Arbeitsbeschaffung zugunsten einer wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herumbringt, und daß diese Lasten infolge der Schachtschen Erschwerungen der Befriedigung des Anleihebedarfs der Städte nicht ohne weiteres zu finanzieren sind.

Berlin hat in der Denkschrift zum Ausdruck gebracht, daß eine einmalige Vermögensabgabe für den Zweck der Arbeitsbeschaffung die Gemeinden des Reiches in die Lage bringen würde, sehr erhebliche Maßnahmen für eine möglichst dauernde Arbeitsbeschaffung zu organisieren. Berlin hat auch bereits überlegt, bis zu welcher Höhe eine Vermögensabgabe gehen soll. Es schlägt vor, nur die Vermögen von 50 000 Mark aufwärts mit einer Abgabe in halber Höhe der Vermögenssteuer zu belasten. Berlin selbst, das nach den neuesten Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes aus rund 12,5 Milliarden Vermögen rund 60 Millionen Vermögenssteuern entrichtete, würde durch die Abgabe in 50prozentiger Höhe der Reichsvermögenssteuer nahezu 30 Millionen Mark erzielen. Die Reichshauptstadt hat auf ihrem Wohngebiete allerdings über 40 000 vermögende Steuerpflichtige, von denen 1600 Halb- bis Ganzmillionäre sind und weitere 1355 sogar mehr als eine Million Vermögen versteuern konnten. Außer Berlin gibt es aber noch über ein Dutzend deutsche Städte, die mehr als eine Milliarde, und an zwei Dutzend, die mehr als eine halbe Milliarde Vermögen im Besitz von Steuerpflichtigen für eine Vermögensabgabe verfügbar hätten. Der finanzielle Ertrag wäre also auch für die übrigen Gemeinden des Reiches sehr wesentlich.

Man darf nun darauf gespannt sein, in welchem Grade der Magistrat Berlins mit seinem Vorgehen bei den übrigen Stadtverwaltungen Unterstützung finden wird. Das Reichsfinanzministerium selbst fühlt sich in keiner beneidenswerten Lage. Der Hinweis auf die Finanzpolitik des Reichsbankpräsidenten stärkt nach Stimmen aus dem Reichsfinanzministerium die Haltung Berlins und sehr wahrscheinlich auch der anderen Gemeinden in dieser Frage. Eine Vermögensabgabe ist aber immer ein sehr einschneidendes Verfahren. Wir hören, daß das Reichsfinanzministerium in dieser äußeren Form den Berliner Vorschlag voraussichtlich nicht annehmen wird, ohne deshalb aber die Verpflichtung zu einer besonderen Finanzhilfe für die Städte endgültig abzuschieben.

Eine Gipfelleistung
der gesamten Welt-Erzeugung an Weinbrand,
zugleich ein Werk deutscher Arbeit und
deutscher Fachwissenschaft und eine
würdige Weiterentwicklung der
weltbekannten Marke
Asbach-Uralt
an alter Lagerung, wundervoller
Milde und edelstem Weinaroma ist
Asbach-Privatbrand
das Entzücken auch des
anspruchvollsten
Kenners
VERKAUFSPREIS IN DEUTSCHLAND
R.M. 10,– FÜR DIE ¼ (7/10 L.) ORIGINALFLASCHE
CISSARZ

Neuer Akt in Genf.

Noch ehe der Völkerbundsrat seine Dezember-Tagung aufnimmt, trifft sich in Genf ein anderes Gremium von Männern, denen man die Aufgabe gestellt hat, die große Abrüstungskonferenz, von der die Welt träumt, während politische kluge Leute den Mißerfolg von Anfang an voraussagten, mit allen Schikanen vorzubereiten. Von einer Vorbereitung hat man allerdings in der Vergangenheit sehr wenig gemerkt. Es ist bei den Schikanen verblieben. Je tiefer man in die Materie eingedrungen ist, desto deutlicher wurde es, daß es bei der Art und Weise, wie man das Problem angefaßt hat, niemals eine Lösung, die für alle Teile tragbar wäre, herbeigeführt werden kann. Es wäre deshalb verfehlt, wollte man von den Beratungen der vorbereitenden Abrüstungskommission in den nächsten Tagen mehr erwarten als eine Verschärfung der Gegensätze, als eine weitere Verstrickung ins Negative. Es soll gewiß nicht bestritten werden, daß viele von den Staatsmännern und Politikern, die als die Vertreter ihrer Regierungen nach Genf gekommen sind, um die nachgerade schon unerquickliche Diskussion über das Thema der Abrüstung fortzuführen, guten Willens sind. Leider reicht ernstes Streben und zielbewußtes Vordringen zur Freimachung der Bahn in diesem Falle nicht aus. Es ist unschwer vorauszusehen, wie die Dinge in Genf sich hinsichtlich der Abrüstungsfrage in den nächsten Tagen entwickeln werden. Optimismus ist wirklich nicht am Platze. Am allerwenigsten haben wir Deutsche Veranlassung, trotz unserer intensiven Mitarbeit in der vorbereitenden Abrüstungskommission etwas zu erhoffen, was in seinen letzten Auswirkungen einigermaßen als Aequivalent für die geradezu vorbildliche, wenn auch zwangsläufig durchgeführte so doch positiv eingestellte, der Konsolidierung des Friedenszustandes in Europa dienende Abrüstung aufgefaßt werden könnte. Wenn wir uns dennoch an den weiteren Arbeiten beteiligen, so lediglich aus der Erkenntnis heraus, daß gerade wir dazu berufen sind, der Weltöffentlichkeit die Schuldigen für all das Schreckliche in ein möglichst helles Licht zu rücken, was eintreten wird, wenn man sich nicht in letzter Stunde dazu aufrafft, die Vogel-Straußpolitik aufzugeben, die Frage nach den für Europa lauernden Gefahren klar zu bejahen und gleichzeitig mit allen Mitteln gegen sie anzukämpfen. Es zeugt von einer seltenen Verblendung, daß bisher die Mehrzahl der Nationen an diesen Gefahrenquellen, die jeder sehen kann, der sie sehen will, ziemlich achtlos vorbeigegangen ist. Man sollte meinen, daß wenigstens die neueste Zuspitzung der Verhältnisse im Osten Europas und der Lage auf dem Baltan die Regierungen der Großmächte und ihre Vertreter auf der Konferenz dazu anhalten müßten, endlich einmal den Dingen auf den Grund zu gehen und das Uebel mit der Wurzel auszureißen. Hätte es noch eines Beweises bedurft für die politische Gewitterschwüle am östlichen Horizont, dann wäre dieser Beweis durch das Erscheinen der Russen in Genf erbracht. Die Sowjets wollen durch ihre Teilnahme an den Genfer Beratungen, gerade weil sie mit der Möglichkeit des offenen Ausbruchs des Konflittes rechnen, ihre moralische Sanierung auf alle Fälle sicherstellen. Sie proklamieren die Forderung auf allgemeine Abrüstung, die nach dem Verlauf der bisherigen Aussprachen in der vorbereitenden Abrüstungskommission von der Mehrzahl der Staaten auch diesmal nicht akzeptiert werden dürfte, um nachher sagen zu können, daß sie jedenfalls nicht die Schuld für etwaige kriegerische Verwicklungen im Osten Europas tragen. Die Teilnahme Rußlands kann vom Standpunkt der Reichspolitik aus nur als erwünscht bezeichnet werden, wenn wir auch gut daran tun, im übrigen Vorsicht obwalten zu lassen. Wenn unsere früheren Kriegsgegner in den letzten Tagen verschiedentlich haben durchblicken lassen, daß die Teilnahme Rußlands die Beratungen erschweren müßte, so ist das nur ein Beweis für ihr schlechtes Gewissen. Bei weiterem Abseitsstehen der Sowjets hätten sie natürlich stets die Möglichkeit gehabt, Moskau die Schuld im Einzelfalle in die Schuhe schieben zu können. Nachdem Rußland aber selbst für die Abrüstung in Genf eintritt und wie zu erwarten steht, sich sehr nachdrücklich für eine allgemeine Beschränkung des Rüstungsstandes der europäischen Nationen einsetzen wird, ist eine derartige Möglichkeit ein für allemal ausgeschaltet. De großen Drahtzieher in Europa befinden sich in einer peinlichen Verlegenheit, sie müssen jetzt so oder so Farbe bekennen. Noch nie war die Alternative so klar gestellt wie im jetzigen Stadium der Arbeiten in der vorbereitenden Abrüstungskommission. Immer entschiedener kehrt sich der Versailler Vertrag, der Deutschlands Abrüstung als erste Etappe auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung aller Völker aufgefaßt wissen will, gegen seine Urheber, die glaubten, von ihm nur profitieren zu können. Eins hat die Gegenseite bei ihren politischen Kalkulationen außeracht gelassen: daß sich auf die Dauer die Wiederkehr normaler Zustände nicht behindern lassen werde, zumal dann nicht, wenn man lediglich infolge der zahlenmäßigen Uebermacht ein so lebensfrisches Volk wie die deutsche Nation besiegt hatte. Die Zeit hat für Deutschland gearbeitet und an diesem Zustand wird sich auch auf weite Sicht besonders hinsichtlich des Abrüstungsproblems und seiner Lösung nichts ändern. Mag man jetzt auch von Genf bereits wieder Meldungen in die Welt posaunen, nach denen eine Vertagung der Abrüstungsvorarbeiten im Interesse der Sache selbst erneut angeblich notwendig ist, man wird auf die Dauer nicht um die Beantwortung der Alternativfrage herumkommen. Deutschlands Gegenspieler werden sich eines Tages doch in ihren eigenen Netzen fangen. Angesichts dieses Sachverhaltes können wir Deutschen bei noch so starkerer innerer Beteiligung an den Verhandlungen mit ruhiger Gelassenheit in die Zukunft blicken. Natürlich müssen wir nach der rein politischen Seite der Beratungen in der vorbereitenden Abrüstungskommission hin auf der Hut sein, damit sich nicht eines Tages aus dem negativen Ergebnis der Genfer Verhandlungen außenpolitische Gruppierungen ergeben, deren Spitze gegen Deutschland, das wieder aufstrebende Reich der europäischen Mitte, gerichtet sein müßte. Man darf zu der deutschen Verhandlungsführung allerdings das Zutrauen haben, daß sie auch jetzt wieder so geschickt operiert wie in früheren Verhandlungen, wo Deutschlands Interessen mit seltener Zielstrebigkeit und Bravour stets geschützt worden sind.

Deutschland und die Ostkrise.

Wenn der Völkerbundsrat den polnisch-litauischen Konflikt in Angriff nimmt, dann findet er bereits einen von Seiten Polens mit außerordentlichem Geschick vorbereiteten Boden vor. Durch die Zirkularnote, die die polnische Regierung am Montag an alle europäischen Kabinette hat herausgehen lassen, unterwirft sie sich formell dem Votum des Völkerbundes. Was diese Unterwerfung in der Praxis bedeutet, wird man zunächst abwarten müssen, die früheren Erfahrungen jedenfalls mahnen zu größter Skepsis. Man darf allerdings nicht übersehen, daß Polen namentlich bei den Westmächten schon seit vielen Monaten eine starke Stütze gefunden hat, und daß man weder in Paris noch in London mit Litauen sonderlich freundschaftlich verkehrt. Es war also an sich ein Leichtes für Polen, die vorhandene günstige Atmosphäre durch die Zirkularnote noch weiter zu seinen Gunsten zu verbessern. Sollte man sich in Warschau aber der Hoffnung hingegeben haben, daß nun auch Deutschland die Gelegenheit benutzt, um sich der allgemeinen Freundschaft für Polen anzuschließen, so gibt man sich damit ganz unzweifelhaft einem Trugschluß hin. Die Dinge für uns liegen so, daß wir nach den Erfahrungen, die wir in den vergangenen Jahren sowohl mit Polen wie mit Litauen gemacht haben, gar keinen Anlaß sehen, für das eine oder das andere Land besonders zu optieren. Unser vitales Interesse zwingt allerdings zu der Feststellung, daß Deutschland ein irgendwie gearbeitetes Abhängigkeitsverhältnis Litauens von Polen, das die ganze Dynamik der politischen Kräfte im Osten grundlegend verändern würde, nicht unwidersprochen hinnehmen könnte. An einem Fortbestehen des Kriegszustandes zwischen Polen und Litauen sind wir ganz gewiß nicht interessiert, und soweit es an Deutschland ist, werden die verantwortlichen Stellen der Herstellung der geordneten Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht nur nichts in den Weg legen, sondern sicher auch im Rahmen ihrer Möglichkeiten mithelfen, sie herbeizuführen. Durch diese Richtlinien wird auch die Haltung des deutschen Ratsmitgliedes im Völkerbundsrat ausschließlich bestimmt. Und so sehr man vielleicht in London der Meinung sein könnte, daß eine radikale Beseitigung des kleinen litauischen Staatswesens die zweckmäßigste Lösung der ganzen Angelegenheit wäre, so sehr wird man doch auch in der englischen Diplomatie der deutschen Auffassung Rechnung zu tragen haben, so daß wir meinen, daß auch von englischer Seite praktisch nichts geschehen wird, um einen friedlichen Fortbestand der beiden streitenden Länder nebeneinander zu verhindern. Die von britischer Seite lancierten Ideen, Litauen zu Polen zu schlagen und Deutschlands Interessen dadurch zu kompensieren, daß der Korridor und Danzig dem Reich wiedergegeben wird, mögen zwar in der Anlage diskutabel sein, in der Praxis aber scheitern sie, wie die Dinge einmal liegen, an den vorhandenen Möglichkeiten. Deutschlands Rechtsanspruch auf diese Gebiete wie auf Oberschlesien besteht unentwegt fort. Es wäre leichtsinnig, ihn einer politischen Kombination zu opfern, die mindestens im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht realisierbar ist.

Danzig und die Genfer Tagung.

O. Danzig, 30. Nov. Der Präsident des Senates, Dr. Sahm, hat gestern im Hauptausschuß des Volkstages und vor der Danziger Presse über die auf der Tagung des Völkerbundsrates im Dezember stehenden Danziger Fragen berichtet. Es handelt sich dabei um drei Fragen: die Verwendung der Mittel der Danziger Stadtanleihe, die Regelung der Westerplattenbenutzung durch Polen und die Frage des Einlaufens und Aufenthalts von polnischen Kriegsschiffen im Danziger Hafen. Bei der Verwendung der Stadtanleihe handelt es sich um die Genehmigung des Finanzausschusses des Völkerbundes zur Verwendung der vom Hafenausschuß an die Stadtgemeinde Danzig zurückgezahlten Summe von vier Millionen Gulden zu Kommunalzwecken. Diese Frage dürfte keinerlei Schwierigkeiten machen. Bei der zweiten Frage, der Regelung des Gebrauchs der Westerplatte durch Polen, handelt es sich um die Berufung von Danziger und polnischer Seite gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes über die Benutzung des polnischen Munitionslagers. Auf der vorigen Ratstagung beantragte Danzig, einige Fragen nochmals zu prüfen, sodaß die Angelegenheit nochmals auf die Tagesordnung der Dezembersitzung des Rates gesetzt wurde. Danzig verlangt, daß seine Sicherheitsorgane die Kontrolle der Sicherheitsvorschriften auf der Westerplatte übernehmen können und daß die Ausladung von polnischer Munition unter der Kontrolle von Danziger Zollbeamten stattfindet. Polen hat seinerseits gefordert, daß die Anwendung des Begriffs „Kriegsmaterial" nochmals geprüft werde, da Polen darunter mehr verstanden wissen will als die reinen Heereswaffen. Die Frage des „Port d'Attache" und des Einlaufens und Aufenthalts polnischer Kriegsschiffe in Danzig hatte ebenfalls die Septembertagung des Rates beschäftigt. Damals wurde vorgeschlagen, daß, falls vorher keine Einigung zustande komme, das gesamte Material am 15. November an den Marineausschuß des Völkerbundes überwiesen werden solle. Danzig erklärte sich bereit, bis zur Abreise der Delegation nach Genf, also etwa noch drei Wochen, zu verhandeln. Polen verlangte jedoch noch vier Wochen Frist, und der Völkerbundskommissar teilte daher dem Rate mit, daß es angesichts dieser Sachlage zu einer Eröffnung der Besprechungen nicht kommen werde.

Aus dem Gesagten geht deutlich hervor, daß Danzig keine Schuld an der Verschleppung der Angelegenheit trifft. Danzig hat sich trotzdem zu einer Aeußerung bereit erklärt. Die Danziger Aeußerung stellt fest, daß Polen weder vertraglich noch durch vom Völkerbund zugestandene Rechte auf einen „Port d'Attache" Anspruch hat. Infolge Fertigstellung eines eigenen Kriegshafens an der polnischen Küste besteht weder für die Völkerbundsinstanzen noch für Danzig irgend ein Anlaß, den polnischen Anspruch anzuerkennen, der der unter Garantie des Völkerbundes stehenden Danziger Verfassung widerspricht. Nach der Danziger Verfassung darf die Freie Stadt für niemand eine Militär- oder Marinebasis werden.

Diplomatisches Revirement in Rumänien.

TU. Bukarest, 30. Nov. Wie der „Cuvantul" meldet, wird am 1. Januar die bereits angekündigte Neubesetzung rumänischer diplomatischer Auslandsposten durchgeführt werden. Nach Berlin soll der bisherige Delegierte bei der Reparationskommission, Zauceanu, kommen. Außerdem sollen die Gesandtenposten beim Hl. Stuhl, in London, Rom, Bern und Rio de Janeiro neu besetzt werden.

Wie dazu im Außenministerium erklärt wird, steht bisher lediglich die Ernennung des jetzigen Staatssekretärs im Außenministerium, Chica, zum Gesandten beim Hl. Stuhl fest.

Weihnachten kommt!

VEITTINGER

- Erstes Spezialgeschäft für Liebhaberfotografie -

Karlsruhe Kaiserstr. n. d. Herrenstr. | Baden-Baden Luisenstr. 1 am Leopoldsplatz

Schenken Sie doch einen

Foto-Apparat!

Versand von 20 Mk. ab, franko u. packungsfrei. — Illustrierte Kataloge gratis!

Mademoiselle.

Von

Ossip Kalenter.

„Und Mademoiselle?" fragte ich, als ich ihn und seine Familie wieder sah.

„Ach, Sie denken auch an sie," sagte er.

Und seine Frau setzte ein wenig säuerlich hinzu:

„Keiner, der bei uns verkehrte, kann sie vergessen."

„Wir haben sie entlassen," erklärte er schlicht. „Das ist eine seltsame Geschichte. Sie können sie vielleicht einmal verwenden . . ."

Ich lächelte gerührt. Er blieb immer der Alte. Wie viel Geschichten verdanke ich ihm schon!

„Mademoiselle war genau drei Wochen bei uns, als die Katastrophe eintrat. Und das kam so: —Eines Nachmittags, die Sonne schien, und die Welt war durchaus lieblich anzuschauen, kam mir der Einfall, statt ins Bureau in den Schloßgarten zu gehen. Ich desertierte sozusagen. Ich besah mir die Bäume, den Rasen, die Wolken, den Teich, das Schloß, das sich darin spiegelte, die Schwäne, die darauf umherschwammen: Dinge, die ich seit Jahren nicht um ihrer selbst willen angesehen hatte; und es kam eine tiefe stille Heiterkeit über mich. Kennen Sie das? Man fühlt sich in solchen Augenblicken so leicht. Man vermeint fast, zu schweben: so schwerelos ist man. In dieser Stimmung begab ich mich zurück ins Zentrum der Stadt, um schließlich doch noch mein Quantum Bureau abzusitzen, und dabei kam ich am Zirkus vorüber. Sie werden lachen, wenn ich Ihnen sage, daß ich alter Mann —"

Ich protestierte: er war erst zweiunddreißig.

„— bis dahin noch nie im Zirkus gewesen war. Es war etwas nach vier. Die Nachmittagsvorstellung hatte längst angefangen. Ich konnte der Verlockung nicht widerstehen, zumal der Anschlag eine ganz besondere Attraktion bei den Löwen versprach, ein Experiment, das aus technischen Gründen nur nachmittags gezeigt werden konnte. Ich ging in den Zirkus. Zum erstenmale in meinem Leben. Ich sah Akrobaten in Lüften schwingen, Pferde Polka tanzen und Balleteusen durch Reifen springen. Am Ende kamen die Löwen. Sie führten ihre Kunststücke in einem geschlossenen Käfig vor. Sie erniedrigten sich dazu, auf Tische und Stühle zu klettern, sinnlose Gruppen zu bilden und unnatürliche, lächerliche Stellungen einzunehmen. Sie taten das mit toternsten Mienen, und es schien, als gehorchten sie dem Menschen, der sie mit Peitsche und Revolver leitete, nur widerwillig und seien ihm tief verfeindet, als bedürfe es nur eines winzigen Anlasses, daß sie über ihn herfielen und ihn zerfleischten. Zuweilen brüllten sie dumpf. Zuweilen schlugen sie wütend mit den Quasten ihrer Schweife den Boden.

In dieser unheimlichen Situation richtete der Dompteur eine kleine Ansprache an das Publikum. Er wollte jetzt die ganz besondere Attraktion zeigen, das Experiment, das am Abend nämlich deshalb nicht vorgeführt werden könne, weil da die lieben Kinderchen schon zu Bett seien. Zu diesem Gala-Elite-Monster-Experiment benötige er die Mitwirkung eines Kindes. Und schließlich stellte er geradeheraus das Ansinnen, ihm ein Kind aus dem Publikum zu reichen. Eine Welle der Abwehr ging durch die Reihen der zärtlichen Mamas, die mit ihren Kleinen die Nachmittagsvorstellung bevölkerten. Der Dompteur wiederholte seine Bitte, und er versicherte, das Kind werde garantiert unversehrt zurückerstattet, das Experiment sei völlig gefahrlos; wozu die Löwen bekräftigend brüllten.

Und siehe da: es fand sich wirklich ein Wahnwitziger. Eine elegante, hohe und schlanke Dame, den Hut tief ins Gesicht gedrückt, schritt mit hohen, herrischen Beinen gelassen zum Käfig und reichte kokett-graziös ihr Kind durch die Gitterstäbe.

Im ganzen Hause war atemlose Stille. Ich war trotz meiner berühmten Kurzsichtigkeit bis dahin der Vorstellung ohne Augenglas gefolgt; vor allem deshalb, weil das verschwommene, vage und matte Bild, das ich auf solche Weise von alledem bekam, durchaus zu meiner träumerischen Stimmung paßte. Jetzt jedoch durchpflügte ich eilends die Taschen nach meiner Brille und fand sie zu guter Letzt in dem Augenblick, wo der Dompteur das kleine, hilflose Kind lächelnd in den geöffneten Rachen des Löwen Jolly legte. Ich setze, so schnell ich kann, die Brille wieder auf, starre auf diese Wahnsinnstat und —"

Er machte eine Pause. Ich wagte nicht, ihn zum Weitererzählen zu drängen. Und seine Frau hatte Tränen in den Augen. Ich sah, wie sie Konrad, den jüngsten seiner drei Söhne, stürmisch ans Herz drückte und abküßte. Es war erklärlich, die Geschichte regte sie auf.

Da fuhr er fort:

„Denken Sie sich: es war Konrad, der da zwischen den Zähnen des Löwen lag! Konrad, den Sie hier stehen sehen, und der nur durch ein Wunder vom Tode errettet ward . . ."

Ich sah Konrad an, der von alledem noch nichts verstand.

„Ich habe in diesem Augenblick die ersten grauen Haare bekommen. Hier, diesen Büschel . . ."

Er zeigte sie mir. Dann erzählte er, mit sichtlicher Mühe nur:

„Ich weiß heute nicht mehr, was ich dachte und tat. Aufgeschrien hätt' ich um Haaresbreite, wenn mir nicht zur rechten Zeit noch die Erkenntnis gekommen wäre, daß dann der Löwe erschrecken und zubeißen werde. So mußte ich, starr, unfähig, mich nur zu rühren, dem furchtbaren Spiel zusehen. Und das Martyrium währte endlos. Bis noch Sekunden, die mich Ewigkeiten deuchten, der Dompteur mein Kind aus der entsetzlichen Lage befreite und es mit demselben Lächeln, mit dem er diesen Aberwitz ausgeführt hatte, Mademoiselle zurückgab. Denn es war natürlich Mademoiselle, die da frech und elegant vor dem Käfig wartete. Ich stürmte über die Bänke wie ein Besessener hinab in die Arena, riß das Kind an mich und rannte nach Hause."

Er zitterte noch, als er das berichtete. Zart streichelte er Konrad über die blonden Ponyhärchen.

„Und denken Sie sich: diese Person hat das drei Wochen lang Tag für Tag getan! Und was das Tollste ist: sie tut es noch. Es ist ihr Metier. Sie lebt davon. — Ich komme neulich in unsere Nachbarschaft und sehe, es gastiert dort im Zirkus die nämliche Löwennummer. Ich geh hinein und erblicke Mademoiselle, wie sie wieder kokett-graziös ein Kind in den Käfig reicht."

„Und was taten Sie?"

Er zuckte traurig die Achseln.

„Es war der letzte Tag ihres Engagements. In derselben Nacht noch dampfte sie ab Nach Holland. Was sollte ich tun? Sie anzeigen? Ich bin zutiefst überzeugt von einer höheren Gerechtigkeit als der irdischen. Auch an diesen weiblichen Satan in Menschengestalt wird es noch kommen. Aber wer weiß, welche Missionen in jenem letzten höchsten Sinne sie vorerst noch zu erfüllen hat."

„Ich finde das doch ein wenig läßlich", wagte ich einzuwenden.

„Wenn Sie so alt sind wie ich, werden Sie das verstehen," sagte er sanft.

„Aber dann hat die Geschichte ja keinen Schluß!"

„Nichts in dieser Welt hat einen. Alles fließt."

Ich versuche ihm meinen Standpunkt klar zu machen, den Standpunkt des Pointeurs. Vergebens. Es war mit ihm nicht darüber zu reden.

Klaviertrio-Abend. Das Bad. Konservatorium für Musik hatte ursprünglich für diesen Abend ein Kammerkonzert der Karlsruher Bläservereinigung vorgesehen. Die Künstler dieser Vereinigung gehören dem Verbande unseres Landestheater-Orchesters an und haben besonders in den Jahren vor dem Kriege sehr erfolgreiche Konzerte gegeben. Man darf sich freuen, ihnen im ersten Monat des neuen Jahres wieder im Konzertsaal zu begegnen. Infolge dienstlicher Verhinderung dieser Bläservereinigung trat nun in dankenswerter Weise in dem sehr gut besuchten kleinen Saale unserer Festhalle das Klaviertrio der Herren Joseph Peischer (Violine), Rudolf Hindemith (Violincello) und Joseph Schelb (Klavier) hervor, und erfreute mit technisch tadelsfrei gebotenen Klaviertrios von Anton Dvorak, Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms. Es konnte erst kürzlich auf die Qualitäten dieser Spieler und auf ihre frische Musizierfreudigkeit hingewiesen werden. Sie haben sich sehr gut zusammengefunden und besitzen besonders in getragenen Sätzen einen bewundernswerten Ausgleich im Klanglichen. Im Klaviertrio von Brahms steht ein Scherzo, heimlich, gespenstig hinhuschend. Diesen Satz mögen sie in ein unwirkliches Licht tauchen; er braucht vom Klavier her noch mehr Zwischenfarben. Dieser Vorbehalt will den eindrucksvollen Abend nicht schmälern.

He.

Die „Brücke des eingemauerten Tze".

Von
Leo am Bruhl.

Der General schritt, die Fäuste in die Seiten gestemmt, unruhig auf und ab und zog nervös die Oberlippe zwischen die Zähne. Keiner von uns wagte ein Wort.

Die Oellampe blakte und warf Wellen schwülen Dunstes in das kleine Zimmer des chinesischen Landhauses, in dem die Besprechung der Truppenkommandeure stattfinden sollte.

Seit einer Stunde warteten wir auf Kiang-Li, dem die leichte Artillerie unterstand, und auf den Hauptmann van Taand, der den Vortrupp befehligte. Seit Mittag stießen unsere Abteilungen vorsichtig sichernd, nach Norden; der Marsch sollte während der Nacht fortgesetzt werden. Zur Festlegung der erforderlichen Armeebefehle waren aber gerade die Meldungen van Taands überaus wichtig.

Der General blieb vor mir stehen und sah mir durchdringend ins Gesicht. Ich fühlte, daß er mit seinem Jähzorn kämpfte.

„Ist van Taand rechtzeitig hierher befohlen worden?" fragte er heiser.

„Ich gab ihm die Anweisungen heute früh persönlich."

Meine Antwort fiel schon ins Leere. Die schweren Schritte gingen wieder. Hin und her. — Langsam, unendlich zäh, quälten sich die Minuten an uns vorbei. — —

Ganz plötzlich erhob sich Krush und stieß polternd seinen Stuhl hinter sich. Der Lärm wirkte wie eine Erlösung.

Der General fuhr herum und blieb wie angewurzelt stehen.

„Hocken Sie meinethalben solange Sie wollen," knurrte Krush und setzte die Mütze auf, „ich jedenfalls gehe zu meinen Leuten!"

„Und?" Der General warf den Kopf zurück.

Krush ging an ihm vorbei und öffnete die Tür.

„Mein Regiment setzt heute nacht über den Fluß!" sagte er entschlossen.

Fast gleichzeitig sprangen wir alle auf, um einer Katastrophe zu begegnen. Krush war der beste und tapferste Führer, den die Armee unter ihren Offizieren hatte. Aber er war eigensinnig und duldete keinen Widerspruch. Und — das wußten wir — meistens war seine Ansicht die richtige. Er mochte der einzige von uns sein, der sich seine europäische Energie in diesem ergebenen Fatalismus, der uns seit Monaten lähmte, erhalten hatte.

Ehe der General antworten konnte, knallte die Tür ins Schloß. Im gleichen Augenblick aber zersägte gellend das Signal eines nahenden Kraftwagens die gespannte Stille.

Ich riß das Fenster auf und beugte mich hinaus. Es war das Dienstauto Kiang-Lis. Im Fond saß, ein blutgetränktes Tuch um die Stirn gewunden, den Waffenrock zerrissen, van Taand.

„Nehmen Sie Platz, meine Herren!" erklang vom andern Fenster her behrrscht die Stimme des Chefs.

Eine Minute später traten Kiang-Li und van Taand ins Zimmer. Hinter ihnen Krush, der an der Tür stehen blieb.

Kiang-Li flüsterte ein paar chinesische Worte, die ich nicht verstand. Dann begann van Taand zu sprechen. Er war vollkommen verwirrt.

Erst an unsern erstaunten Blicken merkte er nach einer Weile, daß er in der Aufregung holländisch gesprochen hatte. Er unterbrach sich, stockte — und wankte plötzlich. Krush packte einen der puppenhaften chinesischen Schemel, die umherstanden, und schob ihn dem Ermatteten hin.

„Setzen Sie sich, Kapitän!" sagte der General, von dem alle Härte abgefallen schien. —

In kurzen, zerhackten Sätzen berichtete van Taand: „Ich erreichte mit der äußersten Spitzenkompagnie am Spätnachmittag den Fluß. Die Karte zeigt hier eine Brücke. Aber an der Stelle, an der sie eingezeichnet ist, fand ich weder einen Uebergang noch Spuren, daß dort je eine war. — Einer meiner Leute sagte mir, daß etwa eine Stunde stromaufwärts eine steinerne, uralte Brücke über das Wasser führe.

Und richtig, nach einer knappen Stunde stehe ich vor dem vorsintflutlichen Quaderbau. — Aber, nun kommt das Seltsame: die Kompagnie stutzt, ein Flüstern läuft von Mann zu Mann, ich sehe, wie Schreck und Entsetzen über die verzerrten Gesichter jagt — kurz, die Leute weigern sich, über diese Brücke zu gehen. — Ich versuche es mit guten Worten, mit Drohungen dann, schließlich mit Gewalt. — Und erreiche . . daß die Kompagnie meutert und mich angreift.

Mein Pferd trug mich noch bis zur ersten marschierenden Batterie zurück, und von dort aus gelangte ich zum Stab Kiang-Lis, der mich verbinden ließ und mich dann hierherbrachte."

Van Taand schwieg erschöpft. — Wir sahen uns fragend an . .

Da erklärte Kiang-Li:

„Es ist eine Sage und ein alter Glaube um die Steinbrücke. Sie wurde von einem Heerführer des Kaisers Liu-pang im Krieg erbaut. Aber dreimal riß der Strom die Fundamente fort. Da erbot sich einer der Unterführer, lebendig sich einmauern zu lassen in den mittleren Pfeiler, um die erzürnten Götter des Flusses mit diesem Opfer zu versöhnen. — So geschah es. Der Bau hielt und wurde nicht zerstört in zweitausend Jahren. — aber die ersten drei, die von jedem Heer, das den Fluß überschreitet, über diese Brücke gehen, müssen am gleichen Tage sterben. —

Und keiner will zu den dreien gehören . . ."

In die Stille, die dann wie ätzend um uns hing, schnitt scharf Krushs Wort:

„In ungefähr drei Stunden rücke ich mit meinem Regiment über diese verhexte Brücke. Als einer der todgeweihten drei!"

„Nehmen Sie mich mit, Kolonel!" bat van Taand.

Krush warf mir einen schnellen, auffordernden Blick zu.

„Ich werde der dritte sein, der diesen Spuk erschlägt," sprach ich laut; aber es war mir, als hätte eine fremde Gewalt mir diesen Satz aufgezwungen. — Kiang-Li schüttelte bedenklich den Kopf und warf wieder ein unverständliches chinesisches Wort, wie eine Warnung, in die Stille.

Der General nahm unvermittelt die Karte zur Hand und begann, als habe er von all diesen Dingen nichts gehört, seinen Vormarschplan zu entwickeln. Er genehmigte auch den Vorstoß von Krushs Regiment über die Brücke . . .

Eine Stunde darauf — van Taand war neu verbunden und hatte sich etwas erholt — sprangen wir in die Sättel.

*

Als wir die „Brücke des eingemauerten Tze" erreichten, fand ich von van Taands Leuten keine Spur. Sie mochten in ihrer Gespensterfurcht desertiert sein.

Die Nacht war fahl von Mondlicht überglänzt. In zerschlissenen Schwaden jagten wirbelnde Wolkenfetzen am Himmel.

Wir ritten an der Spitze von Krushs Formation, der Oberst in der Mitte, rechts von ihm der Holländer, links ich. Hinter uns trabten zwei chinesische Studenten, die als Offiziere Dienst taten, der Führer der ersten Kompagnie und Krushs Adjutant.

Dumpf und eigentümlich erstickt schollen die Hufschläge. Vergebens kämpfte ich gegen das auflodernde Gefühl an, daß wir in eine eigentümliche Gefahr wissend hineinritten. Gewaltsam zwang ich mich zur Ruhe

Die Pferde unter uns begannen erregt zu tänzeln. Noch waren wir nicht am mittleren Pfeiler. Ich sah, wie Krush neben mir die Zähne aufeinander biß, wie sich die Zügelfaust verkrampfte und seine Rechte die Reitgerte hob.

Im selben Augenblick bäumte sich van Taands Gaul, schlug wild nach allen Seiten aus und brauste nach vorn.

Van Taand verlor den Halt. — Stürzte. — Hing . . . im Bügel . . . Ehe ich einen klaren Gedanken fassen konnte, scheuten hinter uns die Pferde der Studenten. — Brachen aus. — Flogen an uns vorbei mit schäumendem Gebiß . . . rasten über die Brücke . . . überschlugen sich strauchelnd am jenseitigen Brückenkopf.

Und begruben ihre Reiter . . . Von Grauen geschüttelt, setzten wir die Sporen ein, hinüberzugelangen und zu helfen, soweit es möglich und — noch möglich war.

Die drei bedurften unserer nicht mehr . . .

Der „eingemauerte Tze" hatte die geisterhafte Hand aus seinem Grab gestoßen und mit magischer, unbegreiflicher Macht seinen Bluttribut gefordert.

Der größte Teil der Armee zog über die uralte Brücke, ohne daß noch irgend ein Unglück geschah. Der Bann war gelöst mit drei Leben.

Die „Brücke des eingemauerten Tze" war eine Brücke wie tausend andere.

Psychotechnik in Gelsenkirchen.

In den Kabinetten des Ausleseinstituts.

Von
Arthur Rundt.

Gelsenkirchen, Ende November.

Der kleine Junge, der mich vom Hauptportal des Werks zur „Psychologischen Begutachtungsstelle" führt, sagt, er ist ein Halblehrling. Da ich mich nicht traue, den Knirps nach den Merkmalen dieser sozialen Figur zu fragen höre ich erst später: wenn die Lehrlingsschule vollkommen belegt ist, werden die Ueberangemeldeten bis zu ihrer Aufnahme teilunterrichtet und heißen in dieser Wartestellung Halblehrlinge.

Die Existenz des Halblehrlings beleuchtet scharf das Ueberangebot von Arbeitskräften. Die psychologische Begutachtungsstelle besorgt auf dem Wege der Eignungsprüfung die Berufsauslese, das heißt, sie will mit Hilfe psychotechnischer Prüfung den rechten Mann an den rechten Platz bringen.

Während ich auf dem Gang warte, bis ich zum Leiter des Instituts geführt werde, beschließe ich, um die Sache so am besten kennen zu lernen, mich selbst prüfen zu lassen.

Das Resultat ist traurig. Ich bin so ziemlich in allem durchgefallen. Ich habe nur durch energische Abwehr verhindert, daß man mir ein Zeugnis ausstellte: ich sei ein ausgesprochener Antichauffeur.

Zunächst wollte der Leiter einmal wissen, wer dieser fremde Herr ist, der gewiß nicht als Halblehrling anfangen wollte und sich doch einer exakten Prüfung unterzog. Also legte er mir ein paar gedruckte Bogen vor, mit Lücken im Text: der Prüfling habe die Lücken sinngemäß auszufüllen. „Nicht jede Arbeit kann mit der . . . ausgeführt werden, zu vielen Arbeiten wird die . . . gebraucht." Schon vor diesem ersten Satz stand ich wie jenes gewisse Zugtier vorm Berg. Dieser Bogen wird offenbar von zukünftigen Werksarbeitern bisweilen ganz vernünftig ausgefüllt, aber ich versagte vollkommen vor dieser eigentlich schriftstellerischen Aufgabe. Warum ich versagte? Weil ich die Ueberschrift über dem Text nicht gelesen hatte; sie hieß „Die Hand und die Maschine" und machte jedem, der sie gelesen hatte, die Ausfüllarbeit zur Spielerei. Ich war als einer entlarvt, der wichtige Textteile zu überspringen geneigt ist, ich werde in der ersten halben Minute als etwas hastig registriert.

Zweiter Bogen. „Er schloß das Auto in den Schuppen, damit . . .". Die Lücke wird meist ausgefüllt „damit das Auto nicht schmutzig werde" oder „damit das Auto nicht gestohlen werde". Aber ich füllte aus „damit das Auto dorthin kommt, wohin es gehört". Also: Ordnungsliebe um ihrer selbst willen ohne Rücksicht auf die praktischen Gründe, die die Ordnung wünschenswert machen. Hastig und ordnungsliebend zugleich. Die Sicherheit des Institutsleiters wuchs, die meine nahm ab.

Auf einem Blatt Papier sind ein Paar paralleler Linien vorgedruckt, ziemlich eng beieinander und oft die Richtung wechselnd. Ich soll mit einem Bleistift zwischen die vorgedruckten Linien eine dritte ziehen. Das geht ganz gut. Aber sobald ich sehe, daß es geht, höre ich auf und lege den Bleistift weg, lange bevor der dritte Strich das Ende des Vordrucks erreicht hat. Der Examinator kann ein verständnisvolles „Hm" nicht unterdrücken.

Am nächsten Tisch ist dasselbe Blatt auf einem kleinen Brett befestigt, der Bleistift ist, mit der Spitze nach unten, in ein Gestell fix montiert; jetzt soll die Linie gezogen werden, indem das Brett mit dem Papier unter der feststehenden Bleistiftspitze fortbewegt wird. Ich liefere eine elende Schmiererei, der Bleistiftstrich geht bald nach links, bald nach rechts über die Parallelen hinaus. Ich höre auf und lege das Brett nieder: „Warum soll ich denn das Papier unter der Bleistiftspitze bewegen? Es ist doch viel einfacher, mit dem Bleistift übers Papier zu fahren." — „Die Zweckmäßigkeit der Arbeitsform unterliegt nicht Ihrer Kritik, Herr Doktor."

Dann muß ich dieselbe Arbeit noch einmal machen, nur ist jetzt das Blatt Papier auf einer schweren Bleiplatte festgemacht, sodaß zur Mühe, das Blatt richtig zu bewegen, nun noch die Anstrengung kommt, die schwere Platte am halbgestreckten Arm hoch zu halten. Meine Linie ist jetzt ausgezeichnet, und sie geht auch bis zu Ende; hin und wieder zeigt ein leichtes Zittern die im Prüfling aufsteigende Wut an.

Aus einem Apparat fallen in regelmäßigen sehr kurzen Zeitabschnitten Münzen, jede Münze trägt eine Nummer. Daneben steht ein Zahlenkasten, jede Zahl ist von einem Einwurfschlitz durchschnitten, jeder Schlitz ist im Nummernfeld anders gestellt. Die Aufgabe lautet: die Ziffer auf der Münze ist zu lesen, das entsprechende Feld des Zahlenkastens zu finden, die Münze in den Schlitz zu werfen. Ist in der bestimmten, sehr kurzen Zeit die Münze nicht eingeworfen, so wird die nächste von der Ausgabevorrichtung zwar ausgespien, aber dem Prüfling vorenthalten. — Arbeit unter Zeitzwang! Hinter mir steht einer und ruft alle Weile „Zu spät!", treibt mich, schwingt die Fuchtel. Aber ich unglücklicher Mensch bin einer, der besser arbeitet, wenn niemand ihn treibt, dessen Leistungsfähigkeit unter der Fuchtel sinkt. Also auch hier eine nichts weniger als glänzende Note.

In einem Rahmen hängen, sodaß ich sie mit den Händen bequem erreichen kann, drei Stäbe. Eine Vorrichtung ermöglicht es, einen der Stäbe oder auch zwei aus dem Hängeapparat zu lösen: ich soll die Stäbe im Fall erhaschen, verhindern, daß sie den Boden erreichen. Der Kerl läßt mich die Ewigkeit von fast einer Minute die Stäbe anstarren, bis er die Vorrichtung in Bewegung setzt. Dann lösen sich zwei Stäbe, die ich für die „falschen" halte, meine Hände greifen ins Leere, der Examinator hat gesiegt. Aber beim zweiten und dritten und vierten Male gibts keine falschen Stäbe mehr, ich fange hundertprozentig und bekomme überdies das Zeugnis, daß ich während des Wartens „gut" stehe; denn manche lauern in unnatürlicher krampfhafter Stellung aufs Fallen des Stabes, andere stehen ganz ruhig, völlig gelöst da. Ich bin, nach dem ersten mißglückten Versuch, lernfähig und ohne Krampf.

Nur noch eine von den vielen Versuchsmaschinen sei beschrieben. Auf einer Leiste stehen aufrecht zehn Papierstreifen, die, angezündet, etwa zwanzig Sekunden brennen; unten hängen zehn Gummibälle, durch deren Luftdruck immer einer der Papierstreifen, wenn er angezündet ist, gelöscht werden kann; aber die Schläuche zwischen Papierstreif und Gummiball laufen nicht parallel, sondern in zahllosen Windungen und durcheinander, der Schlauch vom neunten Ball zur dritten Kerze und so fort. Eine Kerze wird überraschend angezündet, der Prüfling soll während der zwanzig Sekunden den Schlauch von der brennenden Kerze über alle Windungen bis zum Ball verfolgen, mit dem Blick rechtzeitig beim Ball anlangen und ihn drücken, bevor die Flamme von selbst erlischt. Die Aufgabe wird nicht ganz so genau vorgetragen, sondern einfach: „Ich werde einen Papierstreif anzünden, finden Sie den richtigen Ball und löschen Sie die Flamme aus." — Ich komme garnicht auf den Gedanken, den Weg des Schlauches zu verfolgen, sondern vermute: das hier ist eine Art Hasardspiel, sie wollen sehen, ob du Glück im Leben hast oder ob du ein Pechvogel bist. Deshalb drücke ich, sobald der zweite Papierstreifen anzündet ist, sofort resolut auf den fünften Ball. Worauf beim achten Streif die Löschklappe fällt. Ich ernte schallendes Gelächter, als ich die Geschwindigkeit meines Zugreifens erkläre und offen eingestehe, das ganze für eine Lotteriemaschine gehalten zu haben.

Wieso sie dazu kamen, mich zum Antichauffeur zu stempeln und mir den Rat gaben, mein Leben lang immer neben oder hinter dem Volant zu sitzen, das erzähle ich garnicht. — Die Psychotechniker sind sehr stolz auf alles, was sie sich ausgedacht und hier aufgebaut haben. Sie buchen sichs zum Beispiel als einen besonderen Erfolg, daß sie vor der Beschäftigung eines Arbeiters an einer gewissen Stelle im Werk wochenlang gewarnt hatten, bis er eines Tages tatsächlich durch einen Unfall der von ihnen prophezeiten Art umkam.

Die psychologische Begutachtung ist eine blitzgescheite Sache; alles, was die Psychotechnik von ihren Apparaten abliest, ist gewiß „richtig".

Warum habe ich trotzdem das Institut nicht mit ungetrübter Bewunderung für das Gesehene verlassen? Das Gegengefühl mag zum Teil vom Schülergroll herstammen, den wir nie im Leben loswerden, der sich gegen alle richtet, die uns examinieren und Noten austeilen, ausreichende oder ungenügende. Aber das ist nur ein Teil des Gegengefühls.

Ich weiß, die psychotechnische Auslesemethode ist etwas zweckmäßiges. Sie dient der Organisation der Arbeit, wie unsere abendländische Kultur sie geschaffen hat. Aber sie zeigt auch den unausrottbar militanten Charakter des Kampfes um den Arbeitsplatz auf. Ich weiß: es muß so sein, wir sind nun einmal auf diesem Wege und können nicht zurück. Aber: — hier wird nicht Verstand aufgewendet, um die blutige Grausamkeit des Lebenskampfes zu mildern, sondern Pfiffigkeit, um sie zu akzentuieren.

Mich hat der mehrstündige Weg durch die Kabinette dieses Ausleseinstituts weniger an die Schule erinnert als an die Kriegsmusterungen. Freilich haben damals nicht immer alle so sehnlich gewünscht, den Befund „tauglich" zu hören, wie es hier der Fall ist.

Ein „Klub der Ausgepfiffenen".

Nebst der kürzlich neuerrichteten Lügenakademie wurde jetzt in Paris eine „Gesellschaft ausgepfiffener Schriftsteller" wieder ins Leben gerufen. So „neuzeitig" auch diese eigenartige Vereinsgründung anmutet, es handelt sich um keine Neuerfindung. Es bestand nämlich schon im Jahre 1879 ein solcher „Klub der Ausgepfiffenen"; seine Gründer waren keine Geringeren als Iwan Turgenjew, Emile Zola und Alphonse Daudet. Später traten dem Verbande als ordentliche Mitglieder die Herren — Gustav Flaubert und Edmond de Goncourt bei. Sie alle erfüllten restlos die Vorbedingungen, welche die Satzungen vorschrieben. Turgenjew erlebte ein derart niederschmetterndes Fiasko, daß er aus Aerger über seinen Durchfall der Heimat den Rücken kehrte. Flaubert und Goncourt hatten sich auch nicht zu beklagen, und Daudets „Arlésienne" wurde sogar ausgepfiffen, ehe sich überhaupt der Vorhang erhoben hatte. Zola war „Ehrenmitglied" des „Ausgepfiffenenklubs" und brauchte bei der Aufnahme nicht einmal den Wahrheitsbeweis anzutreten, da jeder wußte, daß seine Bühnenstücke stets kläglich abfielen. Dagegen wurde Guy de Maupassants Mitgliedschaft einstimmig abgelehnt da er nur für einen kleinen Einakter ausgepfiffen wurde und dieser „Erfolg" nicht als „genügender Mißerfolg" anerkannt werden konnte. — Der heutige Vorstand wird es nicht so leicht haben, denn heutzutage werden die Stücke meist mit endlosem Jubel und leidenschaftlichem Protest aufgenommen. Andererseits taugen sie in den meisten Fällen bestimmt weniger als die Werke der oben erwähnten „Ausgepfiffenen".

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie wir erfahren, hat die Aboag (Allgemeine Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft) nach mehrjährigen Erprobungen dreiachsiger Fahrzeuge nunmehr 100 Stück Büssing-Sechsrad-Omnibusse in Auftrag gegeben. Die Aboag tritt damit in die lange Reihe derjenigen Omnibus-Betriebe ein, die Sechsradwagen im großen Umfange verwenden.

Die Reiterattacke der Fischerboote.

Der Beluga, eine an der bretonischen Küste heimische Störart, ist im Gegensatz zu seinem nützlichen, russischen Namensvetter, dem Lieferanten des feinen Belugakaviars, ein großer Schädling der Fischerei, da er jedes auch noch so starke Netz zerreißt. Seit langem schon waren auf den Belugafang Belohnungen ausgesetzt, und der Fisch wurde schonungslos verfolgt. Der Krieg hat den Belugas eine lange Ruhezeit gelassen und ihnen zu solcher Ausbreitung verholfen, daß sie heute geradezu eine Gefahr geworden sind. Die Behörden haben die Prämien auf die Tötung der Schädlinge wohl aufrecht erhalten, aber versäumt, sie der Frankenentwertung entsprechend zu erhöhen. So ist die gewerbsmäßige Jagd auf den Beluga, die vor dem Krieg Hunderten Brot verschaffte, ganz eingestellt worden. Die Vernachlässigung der Belugabekämpfung gab jetzt sogar zu einer Interpellation in der Kammer Anlaß. Man forderte Wiedereinführung lohnender Fangprämien und weitgehende Unterstützung der Fischer selbst in ihrem Kampfe gegen die Schädlinge. Verschiedenen Fischern war es gelungen, Belugas von ihren Booten aus mit lanzenartigen Geräten zu töten. Die Kammer hat daher die Ueberlassung aller überzähligen Kavallerielanzen an die Fischer gefordert und auch zugesagt erhalten. Man wird jetzt jeden Fischer mit einigen Lanzen ausrüsten und dann das interessante Schauspiel erleben, wie die friedlichen Leute auf ihren Booten gegen die Belugas Attacke „reiten".

Humor.

Rasse Probe.

Dicke Dame (auf dem Lande zum Bauern): „Haben Sie keine Waage? Ich möchte gern wissen, ob ich an Gewicht abgenommen habe." — „Eine Waage haben wir nicht. Wenn Sie sich aber dort auf den Bachsteg stellen und der durchbricht, dann wiegen Sie bestimmt 200 Pfund."

Gebr. Himmelheber A.-G. Möbel-Fabrik Kriegsstrasse 25 dauernd grosse Auswahl | mustergültiger Zimmer-Einrichtungen zahlreicher Einzelmöbel, Beleuchtungskörper etc. zu vorteilhaften Fabrikpreisen.

Verband badischer Gemeinden.

Der Verbandsvorstand hielt am 25. November in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Gasternversorgung.

Der Vorstand hält die Einsetzung einer Studienkommission durch die Städte- und Gemeindeverbände Badens für erforderlich, um die einzelnen Fragen genügend zu klären und um den Gemeinden an die Hand gehen zu können. Unter Umständen soll ein Mustervertrag ausgearbeitet werden.

2. Sonntagsruhe und Ladenschluß in den Landgemeinden sowie Nachtbackverbot.

Zum Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes werden im Interesse der Landbevölkerung durch Vermittlung des Deutschen Landgemeindentages in Berlin Anträge zur Verbesserung der jetzigen Verhältnisse gestellt.

3. Einzug der Viehversicherungsumlagen.

Verschiedene Bezirke haben sich darüber beklagt, daß der Einzug der Viehversicherungsumlagen und der Umlagen für Entschädigungen bei Seuchenverlusten den Gemeinden übertragen worden ist. Nachdem die Finanzämter den Einzug nicht übernehmen, bleibt jedoch nur der von der Regierung vorgeschlagene Weg des Einzugs durch die Gemeinden übrig, wenn die im Interesse der Landbevölkerung gebildeten Anstalten aufrechterhalten werden sollen.

4. Wohnungswesen.

Der Vorstand befaßte sich mit der Frage des Wohnungsbaues, dessen Finanzierung, sowie mit der Reichswohnungszählung. Er hält die Aufstellung einer Statistik über den Wohnungsbau und über die Art der Deckung für erforderlich.

5. Aenderung des Straßengesetzes.

Dem Landtag soll nochmals Vorlage erstattet werden, damit die dringend notwendige Entlastung der Gemeinden von den Land- und Kreisstraßenbeiträgen eintritt.

6. Sonstiges.

Der Vorstand befaßte sich ferner mit der Verwaltungsreform, mit der Bildung von Bezirkssparkassen, mit dem neuen Landesarbeitsamt, mit der Besoldungsreform in den Gemeinden und mit anderen dringenden Gemeindefragen.

Burte-Feier in Lörrach.

= **Lörrach**, 28. Nov. Die Freunde und Verehrer Hermann Burtes veranstalteten am Sonntag morgen aus Anlaß der Auszeichnung des Dichters mit dem Schillerpreis eine besondere Morgenfeier. Alemannische Lieder aus Burtes „Madlee", von dem Karlsruher Komponisten Franz Philipp wirkungsvoll vertont, durch den Lörracher Männerchor unter Musikdirektor Hitzigs Leitung stimmungsvoll vorgetragen, und weitere Lieder, von Hauptlehrer Boetsch vertont, von einem Kinderchor rein und klar gesungen, umrahmten die Festansprache Professors Dr. Berger-Lörrach über den Dichter, seinen Werdegang und die Bedeutung seiner Werke. Durch Burtes dramatische Werke zieht sich als Grund- und Leitmotiv, den Sinn des geistigen Führertums aufzudecken. Sein Roman „Wiltfeber, der ewige Deutsche" wurde 1912 mit dem Kleistpreis ausgezeichnet. Große Auszeichnung erfuhr Burte auch durch Rathenau. 1914 wurde in Mannheim sein „Herzog Uz" aufgeführt. Einige Zeit darauf erschien sein friedericianisches „Drama" „Katte". 1917 wurde im Karlsruher Theater „Simson", 1926 in Freiburg „Apollo und Kassandra", etwas später „Der letzte Zeuge" aufgeführt. Der alemannischen Gedichtsammlung „Madlee" wird bald eine hochdeutsche Gedichtssammlung „Ursola" folgen. Manche Manuskripte harren noch der Veröffentlichung. Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier gratulierte im Namen des Stadtrates in herzlichen Worten dem Dichter für die Auszeichnung und überreichte ihm ein Porzellankunstwerk, eine Frauengestalt auf einem Elephanten, von Prof. Länger-Karlsruhe entworfen.

= **Mannheim**, 29. Nov. **(Eine schöne Geburtstagsfeier).** Dem Erfinder des Automobils Dr. Carl Benz wurde zu seinem 84. Geburtstag eine schöne Feier bereitet. Die Räume seines Hauses glichen einem Blumengarten. Von Fern und Nah waren kostbare Blumengebinde gekommen. Zahllose Korporationen hatten ihre Wünsche entboten und waren zur Beglückwünschung gekommen. Der Gesangverein „Liederkranz" brachte durch Liedervorträge vor der Villa eine Ehrung. Im Anschluß daran kamen die Vertreter des Liederkranzes zur persönlichen Gratulation, ebenso die des Heimatbundes und der Turngemeinde 1864. Den Abend beschloß eine weitere Ehrung: Der Gesangverein Sängereinheit (600 Sänger) brachte dem Jubilar nach Beendigung seines Herbstkonzertes, an dem nahezu ein Dutzend Brudervereine sich beteiligten, einen Lampionzug unter Vorantritt einer Musikkapelle. Durch ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg ist Dr. Benz dann noch eine besondere Ehrung zuteil geworden. Der Reichspräsident drahtete: „Zu Ihrem heutigen 84. Geburtstage übermittle ich Ihnen mit dem Ausdruck dankbaren Gedenkens für Ihre Pionierarbeit auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens meine herzlichsten Glückwünsche. v. Hindenburg, Reichspräsident."

= **Mannheim**, 29. Nov. **(Todesfall.)** Nach kurzer Krankheit verschied hier im Alter von 64 Jahren Malermeister Adam Kleistler, der in den Kreisen des einheimischen Handwerks lange Jahre hindurch eine führende Rolle inne hatte. Er gehörte zu den Gründern der Maler-Einkaufsgenossenschaft Mannheim G. m. b. H. und war zweiter Vorsitzender des Landesverbandes Baden der Malermeister. Dem Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins Mannheim hat Kleistler ebenfalls angehört.

Auf dem Rathause . . .

Erhöhung der Straßenbahntarife in Baden-Baden.

n. **Baden-Baden**, 29. Nov. **(Eig. Drahtbericht.)** Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Fieser mit der Vorlage des Stadtrates auf Erhöhung der Fahrpreise auf der Straßenbahn. Mit Rücksicht auf die bedrängte wirtschaftliche Lage der Stadt mußte trotz vieler Bedenken der vorgeschlagene Tarif, der Erhöhungen von 20 bis 40 Prozent bringt, genehmigt werden, da die Straßenbahn sich selbst tragen muß, um eine weitere Erhöhung der außerordentlich stark angespannten Umlage zu verhindern. Die Vorlage löste eine mehrere Stunden dauernde Aussprache aus. Zentrum und Sozialdemokraten hatten Abänderungsanträge eingebracht. Der Grundpreis für drei Teilstrecken wurde bei 20 Pfg. belassen, während die Preise für mehrteilige Strecken und für Wochenkarten ausnahmslos erhöht wurden. Insgesamt soll durch die Erhöhung ein Mehrbetrag von 165 100 RM. erzielt werden. Mit allen gegen acht Stimmen wurde schließlich die Vorlage des Stadtrats in abgeänderter Form angenommen.

*

= **Mosbach**, 25. Nov. **(Straßenbau.)** Die Landstraße Leibenstadt-Korb, die schon längst nicht mehr den geringsten verkehrstechnischen Anforderungen entspricht, wird jetzt verbreitert werden. Der Kostenvoranschlag für das Straßenprojekt beläuft sich auf 52 000 ℳ, wovon der badische Staat und der Kreis Mosbach je 15 000 ℳ, den Rest die beiden Gemeinden Korb und Leibenstadt zu tragen haben.

= **Bad Peterstal**, 29. Nov. **(Der neue Bürgermeister.)** Am Sonntag wurde hier in einer öffentlichen Versammlung zur Frage des Bürgermeisterkandidaten Stellung genommen. Es wurde der Vorschlag gemacht, Gutsbesitzer Roll als Bürgermeisterkandidaten aufzustellen. Eine Abstimmung ergab die einstimmige Annahme dieses Vorschlags. Gutsbesitzer Roll erklärte sich auch bereit, bei einer etwaigen Wahl das Amt anzunehmen. Altbürgermeister Huber, der die Versammlung leitete, gab darauf anheim, bei der am 11. Dezember stattfindenden Wahl geschlossen für eine Kandidatur Roll zu stimmen.

:=: **Herbolzheim**, 28. Nov. **(Annahme des Voranschlages.)** Der Bürgerausschuß hat den Voranschlag einstimmig genehmigt, der für das Grundvermögen einen Steuerfuß von 80 Pfennig, für das Betriebsvermögen einer solchen von 32 Pfennig und für den Gewerbeertrag 6 ℳ festsetzt.

= **Freiburg i. Br.**, 25. Nov. **Der Stadtrat hat in seiner letzten** Sitzung beschlossen, daß statt der im Bauprogramm 1927 für die Forderung der Privatbautätigkeit vorgesehenen 1,98 Millionen bis zu 233 Millionen aufgewendet werden sollen. Zur rascheren Förderung der Arbeiten für Aufstellung und Durchführung eines generellen Bebauungsplanes der Stadt Freiburg wird eine besondere Stelle eingerichtet, in der auch das Hoch- und Tiefbauamt vertreten ein werden. — Den Veteranen von 1866 und 1870/71 und deren Witwen wird auch für diese Weihnachten eine Ehrengabe von je 10 RM. aus der Stadtkasse bewilligt. — Die hiesige Gewerbeschule ist für hervorragende Leistungen anläßlich der vom Landesverband badischer Schreinermeister veranstalteten Schreinerfachausstellung in Mannheim mit der silbernen Ehrenmedaille ausgezeichnet worden.

≡ **Schliengen**, 26. Nov. **(Schulhausneubau.)** Hier ist seit einiger Zeit die Frage des Schulhausneubaues akut. Die Gemeinde hat jetzt das einer Frankfurter Firma gehörige Grundstück, das früher zum Gräflich Andlaw'schen Besitz gehörte, erworben; damit dürfte die Frage des Schulbaues in ein neues Stadium getreten sein.

§ **Wehr**, 27. Nov. **(Gemeindesteuer.)** Der Bürgerausschuß hat die endgültige Festsetzung der Gemeindesteuer für 1926/27 dahin geregelt, daß die Steuersätze für Liegenschaftsvermögen 60 Pfennig für Betriebsvermögen 24 Pfennig und aus dem Gewerbeertrag 4,50 ℳ betragen sollen. Für die Erstellung der Wasserleitung im Lindweg sollen 6000 Mark als Darlehen aufgenommen werden. Der Anschluß von Wehr an die Ferngasversorgung, wofür bereits 20 000 Mark bewilligt worden waren, macht eine Erhöhung dieses Kredites von etwa 5000 ℳ erforderlich, weil eine Anzahl Gemeinden entgegen dem ursprünglichen Plan sich an dieser Ferngasversorgung nicht beteiligen will. Der Mehrertrag wurde gleichfalls vom Bürgerausschuß genehmigt.

= **Neustadt i. Schwarzw.**, 24. Nov. **(Die Erweiterung der Volksschule.)** Hier beschäftigt man sich seit längerer Zeit mit der Frage der Erweiterung der Volksschule. Der Vorschlag, ein großes Schulhaus mit Festhalle, Rektoratswohnungen usw. zu errichten, oder die Turnhalle umzubauen, dürfte an der Kostenfrage scheitern. Annehmbar erschien dagegen das Projekt, das die Erstellung eines zweiten kleineren Schulgebäudes, in welches die Grundschule verlegt werden soll, vorsieht. Eine derartige Lösung der Schulerweiterungsfrage würde von der Bevölkerung sehr begrüßt werden.

— **Markdorf**, 25. Nov. **Der Bürgerausschuß** hatte sich in seiner letzten Sitzung zunächst mit der Aenderung des Steuerfußes für 1927 zu befassen. Die Vorlage wurde genehmigt, und es kommen zur Erhebung aus dem Grundvermögen 88 Pf., Betriebsvermögen 54 Pf., jedoch nur aus 312 000 anstatt aus 674 000 Mk., was eine Ermäßigung um 16 Pf. von je 100 RM. des halben oder 8 Pf. des vollen Betriebsvermögensteuerwerts bedeutet. Die Vorlage betr. Aenderung der Besoldungssatzung für die Stadtgemeinde wurde von der Tagesordnung abgesetzt und eine Kommission gebildet, die mit dem Gemeinderat eine neue Satzung aufstellt, zusammen mit einer Tarifsatzung für die Arbeiter. Das Projekt des Ausbaues der Bezirksgewerbeschule, wozu 7500 Mk. erforderlich sind, wurde gegen 13 Stimmen angenommen. Genehmigt wurde weiter der Verkauf des Postgebäudes.

≡ **Konstanz**, 28. Nov. **(Die Vereinigung Kreuzlingen-Emmishofen genehmigt.)** Die Gemeindevereinigung von Kreuzlingen und Emmishofen wurde vom Großen Rat des Kantons Thurgau einstimmig genehmigt.

Eine Diebesbande vor Gericht.

= **Freiburg i. Br.**, 30. Nov. Vor dem Schöffengericht hatten sich wegen Einbruchs und Diebstahls zu verantworten: Der Kellner Richard Arnold aus Leipzig, der Korbmacher Jung aus Steinmauern, Eugen Schlegel aus St. Georgen, Hermann Weber aus Freiburg und der Kaufmann Köpfer aus Freiburg.

Jung brach mit dem mehrfach vorbestraften Arnold in die Wohnung eines Bäckermeisters ein und stahl dort eine Kasette mit 1500 Mark Bargeld und ausländische Papiere. Das Geld wurde untereinander verteilt. Jeder der Angeklagten erhielt 150 bis 300 Mark. Weber, der darauf aufmerksam gemacht haben soll, daß der Bäckermeister im Besitz von Geld sei, und der auch die Dietriche besaß, erhielt 130 Mark von der Beute. Arnold führte allein einen Einbruch aus, wobei ihm 320 Mark in die Hände fielen. Außerdem drang er in ein Notariat ein und stahl dort 150 Mark und Markengeld. Alle Angeklagte, bis auf Arnold und Jung, leugneten, sich vergangen zu haben. Arnold nahm schließlich alle Schuld auf sich mit der Begründung, daß er für frühere Vergehen zu hart bestraft worden sei und nun aus Rache so gehandelt habe. Zwischen den Angeklagten hat ein ausgedehnter Kassiberverkehr stattgefunden, was, nach einer Erklärung Arnolds im Freiburger Gefängnis, eine Kleinigkeit sei. Das Gericht verurteilte Arnold zu drei Jahren Zuchthaus, Jung 1½ Jahre Gefängnis, Schlegel zu 9 Monaten und Weber wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängnis. Köpfer wurde freigesprochen, da ihm eine Beteiligung an den Straftaten nicht nachgewiesen werden konnte.

b. **Walldürn**, 26. Nov. **(53 Jahre Organist.)** Zu Ehren von drei aktiven Mitgliedern, die schon über 50 Jahre dem hiesigen Kirchenchor angehören, veranstaltete der Kirchenmusikverein Cäcilie eine kleine Feier. Die Jubilare sind: Ratschreiber Anton Hefner (seit 53 Jahren Organist), Wilhelm Bulster (seit 53 Jahren erster Violinist) und Josef Link (seit 50 Jahren Posaunist). Kaplan Kitiratschky würdigte die Verdienste der drei Jubilare und überreichte ihnen als Zeichen der Anerkennung eine kunstvoll ausgeführte Ehrenurkunde.

Die verhängnisvolle Metzelsuppe.

= **Kandel**, 29. Nov. In Oberkandel kam es bei einem Metzelsuppessen zu einem Familienstreit, wobei ein 20jähriger Metzger seine Angehörigen mit dem Messer derart bedrohte, daß die Nachbarn und die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußten. Einer der Helfer erhielt von dem Wütenden einen gefährlichen Messerstich in den Unterleib, ein anderer Nachbar einen Stich in die Hand. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

⊥ **Bretten**, 29. Nov. **(Beethovenfeier.)** Unser Orchesterverein stand mit seiner Beethovenfeier wieder auf voller Höhe. Sie reihte sich würdig an die Haydnfeier des Frühjahrs an. Der Leiter, Musikdirektor Munz aus Karlsruhe, zeigte als Begleiter auf dem Klavier die gleiche Meisterschaft wie als Orchesterleiter. Dies zeigten die von Frau Scheifele von hier wieder besonders schön vorgetragenen Lieder. Als Pianistin bewährte sich wieder Fräulein Hoß aus Knittlingen, wie bei früheren Anlässen, so auch jetzt wieder.

= **Heidelberg**, 30. Nov. **(Verleihung der Rettungsmedaille.)** Das Staatsministerium hat dem Reichsbahnobersekretär a. D. Adolf Crummenerl in Heidelberg, der unter eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

= **Wiesloch**, 30. Nov. **(Masern.)** In einzelnen Gemeinden des Amtsbezirks treten die Masern epidemisch auf. So auch in Malschenberg. Dort traten die Masern unter den kleinen Kindern und Schulkindern in solchem Maße auf, daß in den unteren Klassen der Volksschule über die Hälfte der Schüler fehlen. Es wurde deshalb die Schließung dieser Schule angeordnet.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Paulaner Mönche waren es, die unter der Regierung des Kurfürsten Ferdinand Maria 1657 in ihrem Bräuhaus ein zu großem Ruf gelangtes gutes Bier brauten, **das alle anderen übertraf.** Alljährlich am Feste des Ordensstifters der Paulaner Mönche ausgeschenkt, entstand bald aus dem Namen **„Heilig Vaterbier"**, auch **„Sankt Vaterbier"**, der altbekannte **„Salvator"**. Schon vor Weihnachten beginnt von der alten Braustätte der Paulaner Mönche aus, wie alljährlich wieder von der Aktiengesellschaft Paulanerbräu, München, der Versand des Spezialbieres „Salvator". A3285

Grosser-Weihnachts-Verkauf

Die praktischsten Geschenke sind Textilwaren! Unsere Preise machen das Schenken leicht.

Aussteuer-Artikel

Hemdentuche	0.78	0.68	0.48
Flockköper gebleicht	1.25	0.95	0.75
Bettkattun 130 cm breit	1.75	1.35	0.95
Handtuchzeug	0.68	0.52	0.38
Bettdamast 130 cm breit	2.25	1.85	1.55
Stuhltuch 150/160 cm breit	2.25	1.85	1.50
Halbleinen 150 cm breit	3.10	2.50	1.95
Bettuchbiber 150 cm breit	2.25	1.75	1.50

Die beliebten Weihnachts-Coupons

ausreichend für **Kleider, Blusen, Pullover,** überraschend billig!

Coupons für Kleider 3—4½ Mtr. d. Kleid	13.75	11.75	9.75	8.25	7.75	6.25	5.75	4.25
Coupons für Blusen u. Pullover 2½ Meter	8.25	7.50	6.75	4.75	3.25			2.50

Großer Gelegenheitskauf in Mantelstoffen

Ottomane 130/140 cm breit, reine Wolle Meter	9.75	8.75	7.75	6.75	4.75
Velour de laine, Zibeline uni und Jacquard, 130/150 cm Mtr.	8.75	7.75			6.75

3 Serien reinwollene Anzugstoffe nur neueste Musterung	9.50	12.50	16.50
3 Serien Hosenstreifen tragfähige Qualitäten	6.50	7.50	8.50

Baumwollwaren

Baumwollflanell gestr. und kariert	0.95	0.68	0.55
Sportflanell	0.95	0.85	0.68
Kleider-Foulé	1.25	1.15	0.95
Kleider-Velour	0.90	0.78	0.68
Schürzenzeug 120 cm breit	1.25	1.15	0.95
Schürzen-Satin und Cretonne	1.25	0.95	0.65
Unterrockbiber	0.98	0.85	0.75

Wolldecken, Steppdecken, Fertige Betten

W. Boländer

Bestecke einfach bis hochfein finden Sie preiswert bei 26821

Kratz Solinger Spezialist Waldstr. 47, gegenüb. d. Hofapotheke

Auto-Garagen Lager-Hallen in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat

eiserne Fahrradständer Tankanlagen

Wolf, Netter & Jacobi

Werke A 2418 Kühl i. Baden

Große Kundgebung für die Simultanschule in Hockenheim.

sch. **Hockenheim**, 28. Nov. Am Sonntag fand hier in dem Saalbau der „Rose" auf Veranlassung des Bezirkslehrervereins eine große öffentliche Versammlung statt, um gegen den Reichsschulgesetzentwurf zu protestieren. Der Besuch war gut; auch von auswärts hatten sich zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Nach kurzen Einleitungs- und Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Bezirkslehrervereins, Hauptlehrer Adelmann, ergriff der Redner des Tages, Rektor W. Lacroix-Heidelberg das Wort. In etwa einstündigen Ausführungen gab der Redner Aufklärung über die Gefahr, die uns durch das Reichsschulgesetz drohen, und die besonders den Bestand unserer altbewährten Simultanschule gefährden. Reicher Beifall ward dem Sprecher zuteil. Anschließend kam folgende Entschließung zur Verlesung und Abstimmung, und gelangte mit allen gegen eine Stimme zur Annahme:

„Die von Männern und Frauen aus allen Berufsständen und allen politischen Parteien des nördlichen Bezirks Schwetzingen äußerst zahlreich besuchte Versammlung lehnt den Reichsschulgesetzentwurf ab und hält die badische Simultanschule für die Bildungs- und Erziehungsstätte, welche die beste Gewähr für die Erhaltung des konfessionellen Friedens und die Erziehung zur Volksgemeinschaft bietet. Die Versammlung ist der Ansicht, daß durch die Sicherstellung des Religionsunterrichts in unserer Simultanschule die berechtigten Elternforderungen vollauf berücksichtigt werden. Sie fordert, daß die Staatsregierung der Mehrheit des badischen Volkes, die auch im Landtag durch Abstimmung unzweideutig zum Ausdruck kam, Rechnung trägt und im Bildungsausschuß und bei erneuter Behandlung im Reichsrat die Forderung der dauernden Sicherstellung der badischen Simultanschule mit Entschiedenheit vertritt. Sie erwartet ferner, daß bei den Beratungen die badischen Reichstagsabgeordneten sich mit aller Entschiedenheit für den Willen der Mehrheit des badischen Volkes einsetzen und besonders keinem Gesetz zustimmen, das nicht die Erhaltung unserer heutigen badischen Schule uneingeschränkt verbürgt."

Auch die Sprecher der Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, der freien Gewerkschaften und der Bürgervereinigung setzten sich in kurzen Erklärungen namens ihrer Partei für einen Fortbestand der Simultanschule ein. Nach kurzen Schlußworten des Versammlungsleiters konnte die wirksame Tagung geschlossen werden.

= **Kork** (Amt Kehl), 26. Nov. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Hier konnte Gendarmeriewachtmeister Wickershauser sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß wurde ihm ein Anerkennungsschreiben des Ministers des Innern überreicht und ihm der Dank und die Anerkennung der Bezirksverwaltung ausgesprochen.

= **Offenburg**, 29. Nov. **(Goldene Hochzeit.)** Am heutigen Tage feierte in voller Rüstigkeit Stadtrat Monsch mit seiner Frau Berta geb. Metzger, das Fest der goldenen Hochzeit. Vor kurzem erst konnte Monsch seinen 80. Geburtstag und sein 40jähriges Stadtratsjubiläum feiern.

:=: **Waldkirch**, 29. Nov. **(Gasexplosion.)** In einem Hause in der Moltkestraße ereignete sich heute morgen eine Gasexplosion. Vermutlich war im Keller des Nebenhauses während der Arbeit der Gashahn offen geblieben. Als ein Mieter des Hauses und ein Monteur den Keller betraten, ereignete sich die Explosion, wobei der Monteur leichtere Brandwunden im Gesicht erhielt. An der Vorderfront des Hauses wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Fleckviehzuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim

y **Neckarbischofsheim**, 29. Nov. Am Sonntag fand hier im „Dreikönigsaal" die Generalversammlung der Fleckviehzuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim statt. Nach der Begrüßung durch den Vorstand Hch Schieck erstattete Tierarzt Dr. Graulich den Jahresbericht. Trotz einiger Austritte hat sich die Zahl der Mitglieder vermehrt. Ratschreiber Albrecht erstattete den Rechenschaftsbericht. Dieser weist eine Einnahme von 810 Mark für 1926 auf und eine Ausgabe von 681 Mark. Im Jahre 1927 belaufen sich die Einnahmen auf 1615 Mark und die Ausgaben auf 1400 Mark. Das Vermögen beträgt 1228 Mark. Dr. Metzger-Heidelberg sprach über die Zuchtziele der Fleckviehgenossenschaft, die auf Milch, Fleisch und Arbeitsleistung des Fleckviehs hinweisen. Er empfahl die Beschickung der Jungviehweiden. Tierzuchtdirektor Vielhauer von der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe hielt einen sehr interessanten Vortrag über neuzeitliche Schweinezucht. Dabei sprach er über Züchtung Fütterung und Lieferung von Qualitätsware. Er betonte die Züchtung des weißen Edelschweines und des veredelten Landschweines. Veterinärrat Dr. Römer-Sinsheim wünschte der Genossenschaft den früheren Ausbau und empfahl die Uebernahme der Farrenhaltung in die Selbstverwaltung der Gemeinde. Nach Verteilung der Preise aus den Schauen schloß der Vorsitzende mit Dankesworten die Versammlung.

= **Freiburg**, 29. Nov. **(Zwei Kampfhähne.)** Der ledige Hausierer Johann Graf aus Harthausen (Amt Oberndorf) versetzte dem 57 Jahre alten Hausierer Stoll aus Renchen im Verlaufe eines Streites fünf Messerstiche in Kopf und Brust. Der lebensgefährlich Verletzte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Täter wurde verhaftet.

= **Glottertal**, 30. Nov. **(Masern.)** Seit einiger Zeit herrschen hier die Masern und die Grippe so stark, daß in Unterglottertal die Volksschule geschlossen werden mußte. Besonders die Masernerkrankungen sind sehr zahlreich. Die Krankheit hat bereits auch zwei Todesopfer gefordert.

♂ **Kirchhofen** (bei Staufen), 29. Nov. **(Aufgeklärte Todesursache.)** Die ärztliche Untersuchung der Leiche des in seinem Bette tot aufgefundenen Johann Ruh hat ergeben, daß er einem Schlaganfall erlegen ist. Der wegen Mordverdachts verhaftete Sohn wurde wieder freigelassen.

♂ **Todtnau**, 29. Nov. **(In den Zug hineingelaufen.)** Dem gestrigen Mittagszug, der 11.40 Uhr von Todtnau abgeht, lief bei der Station Schlechtnau der 55 Jahre alte taubstumme Arbeiter Otto Bernauer, der die Straße zur Haltestelle herunterkam direkt in die Maschine. Bernauer wurde zur Seite geschleudert und erlitt Verletzungen am Kopf und an der linken Hand. Im Zug befindliche Sanitäter leisteten die erste Hilfe. Das Personal der Lokomotive hatte noch versucht, den Zug zum Stehen zu bringen, was jedoch bei der geringen Entfernung nicht mehr gelang.

≡ **Singen a. H.**, 29. Nov. **(Neue Haltestelle.)** Auf der Strecke Singen-Beuren-Büßlingen ist zwischen Singen und Hilzingen eine neue Haltestelle, Twielfeld, eingerichtet worden, auf der vom 1. Dezember ab sämtliche Züge dieser Strecke halten werden.

= **Singen a. H.**, 30. Nov. **(Wieder ein Felssturz am Hohentwiel).** Oberhalb des Burgfriedhofs am Hohentwiel fand gestern neuerdings ein kleinerer Felssturz statt, der aber keinen Schaden anrichtete.

Die Autostraße.

= **Basel**, 28. Nov. In Olten bei Basel fand die Mitgliederversammlung des Vereins Autostraße Basel—italienische Grenze statt, der die Weiterführung der von Hamburg bis Basel geplanten Großautostraße ermöglichen will. Bei der Vorstandswahl entstand ein Zwischenfall, da die Gruppe Lötschberg die Verlegung der Linie über Bern-Lötschberg wünschte, was aber nicht erfüllt werden konnte. Die Gruppe verließ darauf geschlossen den Saal und die Vorstandswahl mußte verschoben werden.

Gerichtszeitung.

§ **Mannheim**, 29. Nov. **(Ein Heiratsschwindler.)** Vor dem Einzelrichter stand heute der 32 Jahre alte Taglöhner Philipp Schmitt von hier wegen begangener Heiratsschwindeleien. Als Objekte für seine Betrügereien suchte er sich meist unerfahrene Hausangestellte heraus, deren einer er im Laufe seines einjährigen Verhältnisses 450 RM. abknöpfte so daß das Mädchen nicht im Stande war, sich die notwendigsten Anschaffungen zu machen. Gelegentlich eines Wirtshausbesuches vergriff er sich auch am Bargeld einer seiner „Bräute". Außerdem war er mit einigen Kriegerwitwen gut befreundet, von denen zwei als Zeugen geladen waren. Gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes erhielt Schmitt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

≡ **Freiburg**, 29. Nov. **(Zwei Schwindler.)** Der 26 Jahre alte Mechaniker Josef Künstle aus Freiburg und der 24 Jahre alte Schuhmacher Adolf Riebsamen aus Pfullendorf hatten sich wegen mehreren Betrügereien und Einbruchdiebstahls zu verantworten. In Staufen und Offenburg wurden Fahrräder gestohlen. In Schwäbisch Hall mieteten sich beide als Monteure in einem Gasthof ein, verschwanden aber nach einigen Tagen unter Hinterlassung einer ansehnlichen Zechschuld und brachen einen Schrank auf, dem sie 150 RM. entnahmen. Riebsamen hat im Gefängnis einem Aufseher gegen die Hergabe von Tabak Lederwaren zugeschanzt. Der bestechliche Beamte wurde entlassen und bestraft. Riebsamen wurde zu drei Jahren Gefängnis, Künstle zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden beiden auf fünf Jahre aberkannt.

≡ **Radolfzell**, 29. Nov. **(Der Mörder Keller vermindert zurechnungsfähig.)** Der 21 Jahre alte Friedrich Keller von hier, der bekanntlich seine Geliebte, die 28 Jahre alte Dienstmagd Marie Elisabeth Seitz von Hindelwangen (Amt Stockach), die in Moos bedienstet war, am Abend des 18. August, etwa um 9 Uhr, in die Radolfzeller Aach geworfen hat, ist, wie bereits kurz gemeldet, nach einer siebenwöchigen Untersuchung auf seinen Geisteszustand wieder aus der Heil- und Pflegeanstalt Reichenau entlassen und in Untersuchungshaft zurückgebracht worden. Nach einem von Anstaltsdirektor Dr. Thum abgegebenen eingehenden Sachverständigengutachten ist Keller zwar vermindert zurechnungsfähig, keineswegs aber in einem so starken Maße, daß ihm § 51 RStGB. zugesprochen werden könnte, der bedingt, daß der Täter zur Zeit der Tat in einem bewußtlosen Zustande oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit, durch die seine freie Willensbestimmung ausgeschaltet war, befand. Keller wird also wegen Mords angeklagt und sich deshalb vor dem nächsten Schwurgericht, das voraussichtlich noch vor Weihnachten tagen wird, zu verantworten haben.

Wenn SALEM ZIGARETTEN mit Goldwappen durch ihre besondere Milde und Bekömmlichkeit nicht in allen Raucherkreisen wirklich beliebt wären, so würde ihr Verbrauch nicht überall ständig zunehmen.

Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Ich kaufe bei Oskar Kirschke KRIEGSSTR. 70 TELEFON 4180 Das große Haus für Uhren und Schmuck

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten

Freihändiger Nutzholzverkauf. Forstamt St. Blasien: Mittwoch, den 7. Dezember 1927, nachmittags 4 Uhr, 7000 fm Nadelstammholz, Fichten mit einzelnen Tannen. Losverzeichnisse vom Forstamt. (5646a)

Gaggenauer Gasherde (28100) Otto Stoll, Eisenwaren Kaiserplatz.

Schlafzimmer dunkel nußbaum, 2 Betten mit Röste, 1 Waschkommode m. Marmor und Aufsatz, 2 Nachttische, 2 Kleiderschränke, 2tür., 2 Stühle, 1 Deckenbeleuchtung, alles sehr gut erhalten, aus gutem Haus, billigst geg. bar zu verkaufen Anzuf. Donnerstag von 10 Uhr ab. Germaniastraße 2. 2. Stock vorn. (B1473)

10 PS Elektromotor m. Schleifring, Drehstrom 220/380 neuwertig, unter Garantie billig zu verkaufen oder gegen 4 PS. Motore garantiert betriebsfähig, zu tauschen. Angebote unt. Nr. 5639a an die Bad. Presse.

Eine guterhaltene Registrier-Ladenkasse mit Addition und Couponvorrichtung, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten: (5640a) Eigenheim-Genossenschaft G.m.b.H. in Emmendingen.

Druck-Arbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten

2877U Mehl Mehl Zur Weihnachts-Bäckerei empfehle ich mein bekanntes vorzügliches und ausgiebiges 00 Mehl 5 Pfund M 1.35 Sämtliche Zutaten billigst Bucherer in sämtlichen Filialen Neu eröffnet: Gutenbergstrasse Nr. 3.

Feurich und Rich. Lipp & Sohn Pianos werden vom Kenner bevorzugt. Seit Generationen bewährt 2649 Besonders preiswert kleine Salon-Modelle Teilzahlung gestattet! Alleinverkauf MUSIKHAUS SCHLAILE KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 531

Klavier guter Ton, monatl. 15 M zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. Q 9416 an die Badische Presse.

Korbmöbel in großer Auswahl sehr billige Preise bei A. Jörg, Amalienstraße 9. Sonntags geöffnet.

Echter alter 7122 Malaga in Flaschen und offen CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Aus frischer B1416 Schlachtung Schlegel 50 kg 103 M, Schultern, Bürge 50 kg 93 M, Kotelett mit Rücken 50 kg 110 M, Kotelett allein 50 kg 115 M fett, Speck 50 kg 105.—, 100.—, 95 M, Bauchspeck mager 50 kg 105 M, Eisbein 50 kg 75.— M, Schmeer 50 kg 110— M, Eingeweide mit Kopf, 85.— M, halbe Schweine 88—92 M, Rollschinken groß u. klein, Pfd. 2 M. Schweinegroßschlächterei E. Wallraf, Karlsruhe, Schlachthof. Telephon Durlach 137.

Eifersüchtig ist mein Mann

jetzt nach dreißigjähriger Ehe. Mein Gott, was setzt er mir zu. Du siehst ja aus wie eine Zwanzigjährige, sagt er. Eine Haut hast Du wie Milch und Blut, so zart, so schimmernd fein — meinst Du, ich hätte es nicht beobachtet, wie alle Augen gestern auf Dich gerichtet waren. Weib — was machst Du nur? Gemach, mein Lieber. Ich pflege Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände morgens und abends mit der hautverjüngenden, wunderbaren Zuckooh-Creme. Sie ist so wirkungsvoll und dabei so preiswert. Die Tuben kosten nur 30, 45, 65 und 90 Pf., die große Porzellandose 1,50. Mein Bruder verwendet Zuckooh-Creme vor dem Rasieren. Er sagt, es geht dadurch nochmal so leicht. Du solltest sie auch nehmen. — Ja — und dann wasche ich mich mit der entzückend duftenden, wunderbar mollig schäumenden Zuckooh-Sahnen-Seife, das Stück zu 35 Pf. Das ist alles, mein Schatz! Gestern hatte ich ausnahmsweise Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife verwendet. Sie kostet zwar 70 Pf. — aber — Du hast ja selbst gesehen, wie sie wirkt. Es geht eben nichts über Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife u. Zuckooh-Creme.

Es ist ZUCKOOH-CREME

nur Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, das uns Frauen so jung und schön erhält. Euch Herren der Schöpfung übrigens nicht minder.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Die Tendenz war bereits im Vormittagsverkehr außerordentlich fest, da die Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht allgemein beruhigte. Bei Beginn der Börse lagen aus der gesamten Provinz Kaufaufträge vor. Die Kurse zogen infolgedessen auf der ganzen Linie prozentweise an. Die Börsenspekulation sah sich daraufhin zu Deckungskäufen gezwungen, die teilweise einen verhältnismäßig großen Umfang hatten. Die durchschnittliche Steigerung der Anfangskurse betrug 2—4 Prozent. Spezialwerte gewannen bis über 10 Prozent. Es verlautete auch, daß die zu erwartenden weiteren Monatsberichte von Großbanken zuversichtlicher abgefaßt seien. Die Stimmung war im allgemeinen wesentlich hoffnungsvoller als noch vor einigen Tagen. Die verschiedenen ungünstigen Nachrichten, insbesondere die Verschlechterung des Arbeitsmarktes blieben ohne Eindruck. Abgaben lagen aus der Schweiz vor.

Am Geldmarkt zog der Satz für tägliches Geld auf 8—9.5 Prozent an, weil die heutigen Ausleihungen über den Ultimo laufen. Monatsgeld 8.25—9.5 Prozent. Die Geldansprüche der Börse sollen nicht sehr erheblich gewesen sein, wohl aber der Bedarf der Wirtschaft. Für Warenwechsel mit Bankgiro mußte ein Diskont von 7.25 Prozent und darüber bewilligt werden.

Am Devisenmarkt notierte das englische Pfund in Reaktion auf die vor kurzem eingetretene Steigerung wieder schwächer. London gegen Newyork 4.8785. Im Berliner Usancenhandel waren Dollardevisen vermutlich zur Geldbeschaffung angeboten. Der Dollar gab daher auf 4.1863 nach. International schwach war die spanische Valuta mit einem Londoner Kurs von 29.32 gegen Madrid. Die Befestigung der Belga setzte sich dagegen fort. London-Brüssel 34.90.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde das Geschäft nach dem festen Beginn ruhiger. Einige Spekulanten, die man seit kurzem als Käufer beobachtet hatte, benutzten die erhöhten Kurse zu Glattstellungen, während andererseits erneute Gerüchte über ein mangelndes Entgegenkommen der Regierung in der Arbeitszeitfrage verstimmten. Eine Spezialhausse fand in den Aktien der Polyphonwerke statt, da sich vermutlich die Interessenkäufe fortsetzten. RAG. gewannen vorübergehend auf die Fusion mit den Prestowerken 3 Prozent.

Privatdiskont unverändert 6.75 Prozent.

An der Nachbörse bildete sich keine einheitliche Tendenz. Schultheiß zogen um 2.5 auf 363 an, dagegen gingen Ostwerke von 310 auf 308 zurück. Der Grundton war widerstandsfähig. In sehr günstiger Verfassung schlossen sämtliche Ablösungsanleihen des Deutschen Reiches und zwar die Serie I und II der Anleihe mit Auslosungsrechten zu 52.75, die Reihe III zu 56.25 und die Anleihe ohne Auslosungsrecht mit 12.90. Schubert u. Salzer erhöhten sich gegenüber dem Anfangskurs abermals um 8.5. Polyphon gingen mit 189.25 aus dem Verkehr. Im einzelnen nannte man an der Nachbörse J.-G. Farbenindustrie 249.5, Rhein. Stahl 153.75, Gesfürel 267, AEG. 153, Hapag 136.5, Nordd. Lloyd 142.75, Danatbank 268, Ver. Stahlwerke 100, Daimler 80.25.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 30. Nov. An der Börse machte die allgemeine Besserung der Stimmung heute merkliche Fortschritte. Die Tendenz erfuhr eine weitere Befestigung bei etwas lebhafter Geschäftstätigkeit. Das dürfte allerdings im wesentlichen auf börsentechnische Gründe zurückzuführen sein. Die Spekulation schritt weiter zur Abdeckung des offenbar ziemlich bedeutenden Decouverts. Da außerdem größere Kaufaufträge von privater Seite nicht vorlagen, war das Geschäft klein, doch genügte dies um merkliche Kursbesserungen herbeizuführen, zumal kaum Abgabeneigung bestand. Zum morgigen Zahltag werden besondere Schwierigkeiten nicht befürchtet, da der Geldmarkt auch heute nicht merklicher angespannt war. Nur für Tagesgeld war die Nachfrage etwas gestiegen. Die gestrige Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht befriedigte in Börsenkreisen sehr, während die Tatsache, daß bei den ersten Verhandlungen über die Arbeitszeit noch kein Ergebnis erzielt werden konnte, ohne ungünstige Wirkung blieb, da die Verhandlungen in nächster Zeit fortgesetzt werden sollen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse wurden durchschnittliche Kursbesserungen von 1—2½ Prozent erzielt. J.-G. Farben und Scheideanstalt konnten bei lebhafteren Umsätzen 4 Prozent höher eröffnen. Elektrowerte gewannen unter Führung von AEG., die auf den großen Auftrag für Costarica bevorzugt waren, 1½—2 Prozent. Am Montanmarkt gingen die Kursbesserungen bis zu 3 Prozent (für Klöckner und Phönix). Von Bauunternehmungen waren Holzmann um 2 Prozent gebessert, während Wayß u. Freytag 2 Prozent nachgaben und damit den gestrigen Kursgewinn wieder hergeben mußten. Von Autowerten gewannen Daimler und NSU. 2 Prozent, Adlerwerke dagegen vernachlässigt und 1½ Prozent schwächer.

Auf den Rentenmärkten blieb das Geschäft nach wie vor gering. Ablösung weiter geringfügig gebessert.

Berliner Devisennotierungen vom 30. Nov.

	29. Nov Geld	29. Nov Brief	30. Nov Geld	30. Nov Brief
Amsterdam	169 07	169.36	168 98	169 3?
Buenos-Aires	1.787	1.791	1.786	1.790
Brüssel-Antw.	58.455	58 57	58.45	58 57
Oslo	111 5	111 4	111. 1	111 43
Kopenhagen	112.16	112 3?	112.12	112.34
Stockholm	112 77	112 99	11? 80	113 0?
Helsingfors	10.537	10 557	10.53	10.55
Italien	22 75	22 79	22.74	22 78
London	20.41	20 4	20.40	20.441
Newyork	4.1825	4 1?05	4.182	4.190
Paris	16.?4	16.485	16 45	16.49
Schweiz	8? 635	8? 845	80 65	80.815
Spanien	69.81	69.9?	69.5?	69.72
Japan	1.917	1.921	1.914	1.918

	29. Nov. Geld	29. Nov. Brief	30. Nov Geld	30. Nov Brief
Rio de Jan.	0.499	0.501	0.497	0.499
Wien	58 895	5? 115	?8 97	?9 09
Prag	12 40	12 42	12.?8	12.418
Jugoslawien	7.368	7.382	7.368	7.382
Budapest	73.19	73.33	73.16	73.30
Bulgarien	3.024	3.030	3.024	3 030
Lissabon	20.58	20.62	20.58	20 62
Danzig	81.59	81.75	81.58	81.74
Konstantinop	2.161	2.165	2.157	2.161
Athen	5.544	5.5?6	5.584	5.596
Canada	4.190	4.198	4.187	4 195
Urugnay	4.296	4.304	4.296	4.304
Kairo	20 895	20.?75	20 925	20.9?5

Frankfurter Devisennotierungen vom 30. Nov.

	29. Nov Geld	29. Nov Brief	30. Nov Geld	30. Nov Brief
Amsterdam	169.05	169 39	169.0	169.34
Buenos-Aires	1.787	1.791	1.786	1.790
Brüssel-Antw.	58.45	58.57	58.45	58.57
Oslo	11?.24	111.46	11?.19	111.41
Kopenhagen	112 07	11? 29	112.12	112 34
Stockholm	112 74	112.9	112. 7	1?2.99
Helsingfors	10.531	10.551	10.531	10.551
Italien	22.7	22.80	22 725	2?.76
London	20.41	20.45	20.405	2? 445
Newyork	4.1820	4.19	4.18?5	4.1905
Paris	16.45	16.49	16.451	?6.491
Schweiz	80 68	80.84	80.64	?.80
Spanien	69.?3	69.97	69 51	69.?5
Japan	1.917	1.921	1 914	1.918

	29. Nov Geld	29. Nov Brief	30. Nov. Geld	30. Nov. Brief
Rio de Jan.	0.499	0.50	0.497	0.499
Wien	59.00	59.12	59.00	59.12
Prag	12.39?	12 418	12. 95	12.415
Jugoslawien	7.365	7.379	7.360	7.384
Budapest	73.28	73.42	73 2?	73.39
Bulgarien	3.024	3.030	3.024	3.030
Lissabon	20.58	20.62	20.58	20 62
Danzig	81.?9	81.7?	81.58	81.74
Konstantinop	2.161	2 165	2.?57	2 161
Athen	5.544	5.556	5.584	5.596
Canada	4.1?0	4.195	4.187	4.19
Urugnay	4.29?	4.304	4.29	4.304
Kairo	20 9?5	20.9?5	?0.925	20.965

Züricher Devisennotierungen vom 30. Nov.

	29 11	30 11
Newyork	518.50	518.57½
London	25 29⅝	25.29⅞
Paris	20.3?¾	20.4
Brüssel	72.45	72.49
Italien	28.18½	28.?9½
Madrid	86.60	86 32½
Holland	209.50	209.?2½
Stockholm	139. 0	139.80
Oslo	137.9?	137.90
Kopenhagen	139.00	139.00
Prag	15.3 ½	15.36½
Deutschland	123.?4	123.85

	29 11	30. 11.
Wien	73.12½	73.12½
Budapest	90.7?	90.75
Agram	9.13	9.13
Sofia	3.74½	3.74
Bukarest	3.20	3.20
Warschau	58.20	58.15
Helsingfors	13.07	13.06
Konstantinop	2.67½	2.67¼
Athen	6.88	6.87
Buenos-Aires	2.21⅝	2.21¾
Japan	2.37½	2.37¼

Tendenz unsicher

Täglich Geld 2¾ Proz. Monatsgeld 3½ Proz. 3 Monatsgeld 4½ Proz.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND Karlsruhe.

	Dez.	Jan.	Febr		Dez.	Jan	Febr		Dez	Jan.	Febr
Abl. u. Ausl	1	1½	2	Farbenind.	9	11½	14	Nordd Lloyd	5½	7.	9½
A.E.G.	7	9	11	Gelsenkirch	6½	8½	10½	Otavi	1½	2	2½
Danatbank	6½	8½	10½	Hapag	5½	7½	9½	Phönix	5½	7½	9½
Deutsche Bk	5	7	9	Handelsges	9	12	1	Rheinstahl	7¼	10	12½
Disconto	5	7	9	Harpener	8½	11	1 ½	S. D	9½	12	14½
Dresdner	5	7	9	Licht Kraft	9	12	15	Zellstoff			
Dt. Erdöl	6½	9	11½	Mannesm.	8	11	13	Waldhof	9½	12½	5½

Warenmarkt.

Karlsruhe, 30. Nov. Produktenbörse. Abteilung Getreide, Mehl- und Futtermittel: Am Brotgetreidemarkt wirkten die niedrigeren argentinischen Notierungen abschwächend. Gerste steht im Vordergrund des Interesses, ebenso alle Kraftfuttermittel. Deutscher Weizen 26.50—27, deutscher Roggen 25.50—26, Sommergerste je nach Qualität 27.25—29.50. Sommergerste Ausstichware Uebernotiz. Futtergerste 22.50—24, deutscher Hafer, je nach Qualität 21—24.50, Platamais prompt und später 21—21.50, Weizenmehl, Mühlenforderung 38.25 bis 38.50, Roggenmehl Mühlenforderung, südd. Fabrikate 36.25—35.75. Weizenfuttermehl prompt 15.75—16.25, Weizenkleie fein, spätere Monate 13.75—14, Weizenkleie grob, spätere Monate 14—14.25, Roggenkleie spätere Monate 14.25—14.75. Spezialfabrikate entsprechend teurer. Biertreber, je nach Herkunft 18—18.50, Malzkeime 17.25—17.25, Trockenschnitzel 11, Speisekartoffeln, gelb 7.50—8, Speisekartoffeln, weiß 5.25 bis 5.75. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 8—8.50, Luzerne 9—9.50, Weizen, Roggenstroh, drahtgepreßt je nach Qualität 4.25—4.75. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen: Der Verkehr war ruhig, die Weinpreise sind im großen und ganzen unverändert bei ruhigem Geschäft. Edelbranntweine ebenfalls unverändert.

Berlin, 30 Nov. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die überseeische Schwäche wirkte auf die an und für sich lustlose Tendenz des Berliner Getreidehandels umso mehr ein, als einmal die Cifforderungen entgegenkommender dann aber auch Inlandsangebote für Weizen und Roggen reichlicher herankommen und in den Preisen nachgiebiger gehalten werden. Die Preise gingen für Dezemberlieferungen um 1 RM. zurück. Spätere Sichten für Weizen nicht ganz behauptet, für Roggen stetig. Haferlieferung wird gefragt, doch bleibt das Gebot 1 RM. hinter gestern zurück. Gerste fast vernachlässigt. Im Mehlgeschäft zeigt sich keine Belebung.

Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 240—243, Dezember 268.50—268.25, März 275.50, Mai 278.25—277.25, matt; Roggen: Märk. 237—240, Dezember 257.50 bis 258.50, März 263.50—264, Mai 264.75—265.50, stetig; Sommergerste 2?? bis 264, stetig; Hafer: Märk. 201—211, Dezember 221 (gestern 221—222), März 232, Mai 236.50, ruhig; Mais: loko Berlin 207—209, behauptet; Weizenmehl 31—34.50, ruhig; Roggenmehl 32—34, ruhig; Weizenkleie 15, behauptet; Roggenkleie 15, behauptet; Raps 345—350, behauptet; Leinsaat 360—365, behauptet.

Magdeburg, 30. Nov. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.75 RM. Jan.-März 27.50, April-Juni 27.50 RM. Tendenz ruhiger.

Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffsseite Hamburg für 50 Kilo netto): Dez. 14.50 B 14.40 G, Jan. 14.70 B 14.60 G, Febr. 14.90 B 14.80 G, März 15.05 B 14.95 G, Jan.-März 14.90 B 14.80 G, April 15.10 B 15 G, Mai 15.20 B 15.10 G, Juni 15.20 B 15.10 G, Juli 15.25 B 15.20 G, Aug. 15.25 bez 15.30 B 15.25 G, Sept. 15.40 B 15.30 G, Okt. 15.40 B 15.30 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 30. Nov. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 21.44 Dollarcents.

Bremen, 30. Nov. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Dez. 20.60 G 20.64 B, Jan. 20.69 G 20.72 B, März 20.84 G 20.86 B, Mai 21 G 21.02 B, Juli 20.9 G 20.96 B, Okt. 20.42 G 20.48 B. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 30 November

Deutsche Staatspap.	29.11.	30.11.
Abl. Schuld I, II	52.25	52 ?0
III	55	55.87
Neubesitz	12 4	12.60
R. Anl. 27	87.5	87.?0
6 Dt. Wertb.	94.25	94.25
4 Schutzgeb.	7	7
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12 6	12 6
5 Rh.-M. G.	75 87	75.9
Ausländ. Werte.		
4½ Oest.S.	31.6	—
4 Goldr.	33.5	—
4 Kronenr.		—
Türk. Ad.	8.2?	8 25
4 T.Bagd. I	1?.1	14.5
4 T.Bagd. II	12	12 2
4 T. Zoll.	12	12
Türk.-Lose	29	—
4½ Ung 13	24.5	—
4½ Ug.14abg	—	—
4 U Goldr.	24.12	24 5
4 Kronenr.	1.9	1.75
5 Mexikaner	37.87	37.?
4 Mexikaner	2 .75	26.7
5 Tehuant.	18	—
4½ do	—	—
Eisenbahn-Aktien.		
Baltimore	59.5	10 .5
Canada	100¾	10?.5
Schantung	7.2	7.25
A.-G.f.Verk.	14.	145
Allg.D.Eis.	—	—
7 Reichsb.	96 75	97.5
Elektr.Hchb.	92	93
dto.Zertifik.	92.62	9?.5
Hamb.Hochb.	78	79
Schiffahrts-Werte.		
Hapag	135¼	136¾
Hamb Süd	2.4	20?
Hansa	2?4	20
Neptun	133	135
N. Lloyd	140¾	142
Ver. Elbe	?3	63..7
Bank-Aktien.		
Adca	127	129¼
Bad. Bank	161	163
Bl. el. Werte	14	148
Bl. f. Brau	171	173¾
Barm B. V	126	130
Bad Hyp.B.	145	146
" Vereins	142	148

	29.11.	30.11.
Berl. Bankv.	—	—
Berl. Hdlsg.	218	223
Commerzb.	154¾	1 9¼
Danz. Priv	91.	91.7
Darmst. Bk.	205.5	06.5
D.Asiat.Bk.	42	42
Dtsche. Bk.	143.5	1?0
Dt.Hyp.Bk.	137	138.5
D. Uebs. Bk	10	101¼
Diskontog.	144	145
Dresdn. B.	143.5	145
GothaGrund	143.5	144
Lux.Inter.	6.9	7.37
Mein.Hyp.	118¾	119¼
Mitt.Bod.C.	186	187
Mitteld.Cb.	1?4½	20?
Ostbank	107	107
Oest. Credit	39 5	39 5
Pr. Boden	118	119¼
Reichsbk.	168.5	1 0¼
Südd.Bkred.	144¾	145¼
Südd. Disk.	133 5	133.5
Vbk. Hamb.	141	142¾
Wiener Bkv.	17.62	17.62
Industrie-Aktien.		
Engelhardt	174.5	181
Schultheiß	357	3 8
Aschaffenbg.	163	165
BrauhNürnb.	189.5	1 0
Dortm.Aktien	211.5	221
dto. Union	231	236
Henning.Reiß	—	—
Leipz.Riebeck	134	135
Accumulat.	150½	152
Adl. u. Opp	1 7	107
Adlerh. Gl.	113¾	114¾
Adlerw. Kl.	80.5	81.5
A. E. G.	145¼	152⅝
dto. Lit. B.	75	75.5
Alsen Zem.	196	202
Ammend P.	210	215 5
Aschaffb. Z.	152	157
Augsb NM	93.75	98 75
Bamag. Mg.	30	30
Bamb.Kalik.	92	94
Bamb.Mälz	123¾	123¾
Barop.Walz.	87.5	89.5
Basalt	80.75	81.37
Bayr. Zem.	—	
Bayr. Mot	180	185
Bayr Spieg	60.5	61
J.P.Bembg	389	402
Berg Eveking		—
Berger Tfb.	252	258¼
Bergm.EW.	178.5	18.
B.Karlsr.J	65	66.25

	29.11	30 11
Bl. Masch.	10 ¾	110⅝
Berth.Mess.	104	106
Brk. Brik.	170	172
Brschw. K.	270	270
Brem.Besigh.	68	69
Brem. Vulk.	140	141
Brem. Wolle	163¼	172
Brown Bov.	150	1 0
Buderus E.	81	86
BuschLüdsch.	77.75	77.75
Busch Wagg.	65	71
Capito Kl.	88¼	88.25
Chade	54 .5	539
Charl. Waff.	119	121
Ch. Buckau	93	94
Ch. Heyden	111	115
Ch. Gelsenk.	77	77.25
Ch. Albert	110⅝	114
Conc. Chem.	62	60
Conc. Spinn.	123	126
Ct. Caoutch.	102	105
Daimler	76¼	79 37
Dess. Gas	158.5	16.
Dt. Atl. Tel.	87	90
Dt. Asphalt	150.5	—
Dt. Erdöl	111.5	116¾
Dt. Gußstahl	84	87
Dt. Jute	132	137
Dt. Kabel	81 87	82.37
Dt.Linol.Unt.	221.–	224
Dt.Linol.Wk.	2 1¾	232 5
Dt. Masch.	61.5	63
Dt. Post	33.5	32
Dt.Schachtb.	—	
Dt. Spiegel	6?.5	65.75
Dt. Steinzg.	23?	236
Dt. Ton	133.5	134
Dt. Wolle	45	40.25
Dt. Eisenh.	73 62	74.5
Donnersm.	90	9?
Dr.Schnellpr.	121.5	123.5
Dürkoppw.	65	62.25
Düss. Masch.	—	
Dyn. Nobel	113 ¼	116¾
Egest. Salz	112.5	115
Eintracht	151.5	165
Eisenb. Vrk.	13?	132
Els.Sprottau	67	68
El. Liefer.	151	153
El.Licht Kraft	192	192⅞
Els. Bad. W.	26	26.7.
Enzing.-U.	51.25	52
Erdmsd.	119¼	119
Erlang.Bw.	160	163.5
Eschw.Bg.	190	192
Ess. Steink.	129	132
Faber Blei	56	57 25
Fahlbg. List	121⅝	122¾
Falkenstein	111	112¼
Faradit	82.5	83
J.G.Farben	242⅞	249

	29.11.	30.11
Feinjute	100	100
Feldm. Pap.	174	183
FeltenGuill.	111	114.5
Flöth.Masch.	85	86
Franconia	—	
FreundMsch	24	22.25
Fried. Hall	160	1?0
Friedr. Hütte	—	—
Frister	103	105.5
Gaggen.Eis.	34	34.25
Gelf. Bw.	129.5	130
Genschow	91 5	94
Germ. P.	182	185
Ges.f.e.Unt.	264⅞	266
Girmes Co.	230	234
Gladb.Wolle	187	187
GlasSchalke	141	141¾
Glockenst.	39 5	38.5
Goldschm.	99	01⅞
Görlitz Wg.	20.5	20.5
Gritzner	110.5	1 2
Gruschwitz	?8	92
Guanowerke	82	80 25
Gundlach	102.5	103
Hacketh. D.	77.5	78
Halle Masch.	142	149½
Hamb.El.	139.5	140.5
Hammersen	160	—
Hann.Masch.	65	66.5
Harburg Eis.	10?	106
Hard.Phönix	78.75	79
Harkort Bg.	2?.25	25 5
" Brücke	—	100
Harpener	178	180
Hartm. M.	2 .25	28
Heckmann		—
Hedwigsh.	95	97.7.
Held Franke	46	51
Hemm.Zem.	216.5	221.5
Hille Wke.	24	24 5
Hilpert M.	75	75
Hindr. Auff.	102	103
Hirsch Kpf.	100⅛	109
Hirschb.Ld.		
Hoesch	134.5	13 .5
Hoffm. St.	70	73
Hohenlohe	17.87	18.12
Holzm. Ph.	150.5	156..
Horchwke.	108	109
Hotelbetr.	160	165
Humb Masch	32	33
C.M.Hutsch.	64	63
Lor.Hutsch.	123	121
Hyd.Breslau		—
Ilse Bergb.	181¾	185¼
Industrieb.	112¼	116 5
Jeserich	131.5	134¼
Jüdel	150	153
Junghans	82.5	83
Kahla Porz.	87.75	88.5
Kali Aschl.	148.5	147
Karlsr.Ma.	16.75	18

	29.11	30 11.
Karstadt	137¾	140
Klöcknerw.	113⅛	16
Knorr C. H.	159¼	160
Köhlm. St.	88	91 5
Kolb & Sch.	178	181
Köln Neuess.	136.5	138¼
Kölner Gas	85	8
K.Nürnb.B.	152	152
Kört Gebr.	74	76
Kört El.	105	106¾
Krauß & Co.	53.75	53.7.
KunzTreibr.	125	125
Küppersb.	167	170¾
Lahmeyer	151	155¼
Laurahütte	72⅞	76
Leopoldsgr.	76.5	80
Lindes Eis	137.5	139
Lindström	302	302
Linget Sch.	62	63
Lingnerw.	108	111
Loewe Wke.	224	227.5
Lorenz Tel.	105	106.5
Lüdenscheid	100	99.7.
Magirus	40	42
MannesmR.	135.5	139
Mansfeld	99	103
M. W. Lind	206.5	2 4.5
" Sorau	22	22?
" Zittau	97	9?.5
Metallbank	130	131
Miag	127	127¼
Minimax	—	1 1
Mix & Gen.	135	135
Mot. Deutz	61	60.5
Mühl. Bg.	128	13?
Nation.Auto	89	93.5
Neckarsulm	93.25	98
Neckarwerke	130	132.5
Ndl. Kohle	151	152
Nordd Eis	143	145.5
" Steingut	167.5	170
Nordd.Trik.	43	43
" Wolle	150¼	168
Nog. Herkul.	78	79
Ob.-Bedarf	79	80
Ob. Koks	85	87
Orenstein	115	119.?
Ostwerke	297.5	306
Panzer	69	68.5
Pet. Union	97	100
Phönix Bg.	89	91.87
Phönix Brk.	81¼	82
Pintsch	148¾	150
Pittler Wkz.	60	167
Poege el.	96	99
Poege El. neu	92	90
Polyphon	162	169
Preito	120	118
Preußengr.	62	62
Rasqu.Farb.	96	97
Ratg Wg.	—	68

	29.11.	30.11
Reichelt M.	76.87	76.25
Reisd. Pap.	239¾	235
Rh. Braunk.	214.5	219.5
" Elektro	138	141
" Möbel	139	139
" Stahlw.	149¼	—
R. W. E.	177¼	181¾
" Westf.K.	123	123
RW.Spreng	91	3.5
Rhenania ch.	52.75	53
Richter Dav.	178	183
Riebeck Mt.	135	143
Riedel J. D.	41.62	4?
Rockstroh	106 5	10 .5
Roddergr.	605	605
Rosenth.P.	102	102.5
Rütgersw.	80 25	82
Sachsenw.	105	107
Sächs. Guß	—	130
S.-Th. Ptl.	184¼	185
" Waggon	63.25	64
" Webstuhl	129¼	135
Sal. Salz	127	128¼
Salzdetfurth	215	217
Sangerh.M.	115¼	11
Sarotti	163	169¾
Scheidem.	25.75	25.5
Schering ch.	199	199
Schl.Berg.Z.	113.5	111
Schl.B.Beuth	149	150
Schl. Text.	74.5	76
Hg. Schneid.	102	105¾
SchönbPorz		
Schub. Salz	296	309.5
Schub. Gen.	256	271
Schuckert el	160.5	16 .5
Schelm Eis.	167.5	167.5
Sieg-Sol.G.	37	42
Siem. Gl.	143¼	14
Siem.Halske	256	256.5
Staßfurt ch.	42	40.12
Stett.Cham.	85	87
" Vulk.	20.5	21
Stock & Co.	50	53.87
Stöhr Kg.	142	149
Stöwer Nm.	50	52.7.
Stolb. Zink	165	16?
Stollwerck	131	133
Stralf. Sp.	221	233
Südd. Jmb.	73.25	76.5
Südd. Zuck.	129¼	133.
Svenska	3?2⅞	394¾
Tel. Berlin	65.5	66
Thörl Oel	97.5	98.5
Th.GasLeipz	127.5	129
Tietz Köln	157	160
Transradio	117.5	119
Tuch Aach.	132½	132
Tüll Flöha	86	86.5
Gebr. Unger	61.5	61.5
Union chem.	62	63
Un. Diehl	101	103.5
" Gießerei	30.12	3 .7

	29.11.	30.11
Varz. Pap.	131	132
Ver.Böhlerst.	—	—
Ver. Charl.	135.5	141 5
" Dt. Nickel	147¼	155
" Flansch.		
Ver.Glanzst.	533	532
" Gothania	—	138
" Jute B.	115	117
" M. Hall	78.75	78 5
" Pinsel	60.75	69.5
dto.Portland	215	220
" Bern. W.	62.5	64
" Stahlw.	98.75	100
Ver. Zypen	1 0	182
Vikt. Wke.	93	94.7
Vogel Tel.	84.75	85.5
Voigt Häff.	162.5	167.5

	29 11	30.11.
Wanderer	191¾	195
WasserGelsen	132	131¾
Wegelin	115	115
Westereg.	1 4¾	157
Wicking	140	142
Wißner Met.	130	133
WittenerGuß	37.5	38
Witt. Tief.	123	124
Wolf Masch.	55.25	56 25
Zeitz Masch.	145	147.5
Zellst. Ver.	132	131.5
Z. Waldh.	229	235
Kolonial-Werte.		
Dt.-Ostafr.	138	—
Neu-Guinea	730	—
Otavi	35.5	35.12

	29.11.	30.11
Rh.Hyp.Bk. Pfdr 5 66	—	3.?5
dto.Kom.O.	3.1	
Westd. Bod.	13.25	13.40
Hess.L.Pfbr.	11.5	11.0
dto. Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großkr.M.		
4 Türkunif.	18.5	18 25
5 Rum.1903	5.7	5.3
4 dto.ufb.24	—	
4½ Budap. St.14m.T.	—	60.1
4% Budap. St. 14 abg.	—	45.4
4 Budapest. St.98 f.K.	—	
5 Sofia St.	16 1	17.2
4½ M.B.A.	34	34
4½ Anat. I	17.5	17.?
4 dto. II	16.5	16 9
4½ dto. III	14	14.5
Banken u. Industrie.		
Süd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	152	155
Rh. Erdl.	123	122
Düren Met.	177	175
Emaill Ullr.	25	25.2
Frankf Gas	149	149
Geiling		
Grün u. Bilf.	143.5	145
Hageda	103¾	104¼
Inag	98 2	98.1.
Kollm. Jrd.	76 62	70.7
Kont. Waff.	42.62	43
Kosheim Z.	—	
MeyerKffm.	80	81
MezS.Frdg.	64	65
Nuvdg. Sp.	—	
Rheinf Kr.	181	182¾
Schrittg.Off.	—	
Schuh Herz	—	35 5
Sinner A.G.	66.5	66
Ver.D Fr.G.	—	
" Ultram.	130	131.5
Wiesl Ton.	96	56
Versicherung.		
Mannh. V	129	136
Nrdd. A.V	86	84

§ exkl Bezugsrecht
† exkl. Div.

Termin-Notierungen

	29.11.	30.11.
Hapag	136	136⅝
Hamb.-Süd	205	207.5
Hansa	205.5	205
Lloyd	141.5	143
A.G. Verk.	145	14 .5
7% Reichsb.		98
Adca	127½	12 ½
Barm.Bankv.	126	130⅝
Berl. Hdlsg.	218.5	223¼
Commerzbk.	157	160
Darmst. Bk.	206.5	208.
Dt. Bank	149.5	150.5
Diskontog.	141.5	145¾
Dresd. Bk.	144¾	147¾
Mitteld.Crd.	1 7.5	20?
Schulth.-P.	356	3.0.5
A. E. G.	150	153
Bergm.Elekt.	18 .5	182¼
Berl. Masch.	109¾	111
Buderus	83	85.12
Charl.Waff.	120	12 ¾
Ct. Caoutch	103.5	10 ¼
Daimler	76	80.5
Dess. Gas	160	1.2¼
Dt. Erdöl	113.5	116.
" Masch.	62.5	63
Dynamit	115.5	117¼
Elekt. Licht	192¾	194¼
Elektr. Lief.	153.5	155
EssenSteink.	127½	133
J.G.Farben	245	250
Felt.u.Guill	112	115.
Gels. Bg.	125⅝	130½
G. f. el. U.	265.5	267½
Th.Goldschm.	101	101.5

	29.11.	30.11.
Hamb El.	140¼	142
Har. Berg	179¼	181
Hösch	136	138
Holzm.Ph.	150.5	155
Ilse Bergb.	187.5	188
Kali Aschl.	148	147 6
Klöckner	114⅛	116⅝
Köln-Neuess.	136.5	1 7¾
Ldw. Loewe	227	23
Mannesm.	136⅝	139⅞
Mansfeld	101	10 ⅝
Metallb.Frkf.	1 0	132
Nat. Auto	92	94.5
Oberbed.	79.75	80 25
" Koks	86.25	87.75
Orenstein	115	119
Ostwerke	310	310
Phönix Bg.	90.12	91
Rh. Br. K.	21?	219.5
Rhein. El.	140	140
Rheinstahl	151	1?4
Riebeck Mt.	137.5	141
Rütgersw.	81.5	81.75
Salzdetf.	215.5	217.5
Schles. El.	154	157¼
Schuckert el.	160.5	162.5
Siem.Halske	255¼	256⅝
Leonh Tietz	159	164
Transradio	119	119.5
V Glanzst	528	535
V. Stahlw.	100¼	100.5
Westeregeln	150 5	157¾
Zellst Waldh	230⅝	233.5
Otavi	35 87	35.12

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw. Sachwert- und ausl Anleihen

Fkf.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto.Pfbf 43	16.3	—
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	—	—

Frankfurter Börse

vom 30 November

Dt Staatspapiere	29.11.	30.11.
5% Reichsanl.	87.2	87 2
Abl.Schuld I	52 1	52.5
dto II	—	
dto III	12.25	12.5
Goldanl. 10 000 £	90.5	—
5% Schatzanw K I u II	—	—
4% Schutzgeb 08—11	6.75	7
4% Schutzg.14	6 75	7
4% Bad Abl.-Rente	—	0.950
6½ Württ. Freist. 26	95.5	95.5
6½% Reichspostsch.	—	93
6½% Oest. Bdkd. I	95.5	95.75
Ausl Staatspapiere		
Spez Port.	9.25	9.5
4½ o G 12	12 87	13 2
Zolltürken	12	12
4 ung Gold	24 25	24 5
Dt Stadtanleihen		
6% Berl 24	—	—
8% Darmst.	—	—

	29 11.	30.11.
7% Dresden. St.A. 26	—	—
6% Frankf. St.A 26	81	81
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto St.A. 26	—	—
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	94	94
Bankaktien.		
Adca	127¼	128.5
Bad Bank	161	164
B. f. Brau	168	172
Barm. Bk.	126	128
Bay. B.-G. Würzburg	—	—
Bay Hyp u. Wb.	144	146
Berl Hdlsges.	216	224
Danatbk.	2?7	2?8
Dt Bank	148	150
Dt.Hyp.Bk.	118	118 5
Dt.Vereinsb.	10?	100
Disk. Ges.	143¾	145

	29.11	30.11
Dresd. Bk.	144.5	145¾
Frankf. Bk.	114	113
Fr. Hyp.Bk.	130	131 5
Fr.Pfd.Br.B.	132	133
Metallbank	130	130
Mitteld Cred.	1 3	200
Nürnbg B.B	150	150
Oest. Erdk.	39.37	39.37
Pfalz.Hyp.Bk		
Rh. Credit	121.5	121.5
Rh. Hyp.	—	—
Südd.Bod.C.	—	—
Südd. Disk.	130	130
Westb	101	101
Wien. Bkv.	17.37	17.37
Wtb. Ndk.	—	135
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	95.5	96.75
Bad Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	57	—
Hapag	136	137.5
Lloyd	141	142.?
5 Sch.-Mon.	17	17
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
Brau.Pforzh.	—	
BrauSchwartz Storchen	170	172
Brau.Werger	160	163
Adt Gebr.	—	—

	29.11	30.11
Adler Op.		—
Adl. Kleyer	81	80.5
A.E.G. St.	151¼	152
Ang Gu.	—	
Asch Zellst.	155	156
Badenia	—	—
Bad Elektr.	—	—
Bad Masch.	—	139.5
Bad Uhren	—	
Bay.Spiegel	60 5	60.1
Bay. Cell.	—	
Bergm. Elek.	179.5	181.5
Bingwerke	—	
Brem.Besigh.	69	69
Brown Bov.	—	—
Bürst.Erlang.	—	—
Cem Heid.	128	123.5
Daimler	76.75	78.5
Dt. Eisenh.	—	—
Dt Erdöl	114	115.5
" G.S.Sch.	178	184¾
" Verlag	265.5	260¾
Dingler	—	—
Dresd Schn.	119	—
Dürrkopp	62	63
Dyckerhoff	—	
E W Kali.	35	35
Elektr Liefer.	153	156¾
El.L.u.Kr.	192	193
Els B Woll.	—	—
Emag	74.5	75
EmailUllrich	23	23

	29.11.	30.11
Enzinger	—	51
Eßl. Masch.	—	67.25
Ettl Spinn.	230	23
Fahr Gebr.	42.25	42.5
J.G.Farben	245¼	250
Felt Guill.	112	115.5
Feinm Jett	90.5	92
Frkf Armat.	—	—
Frkf Gas	—	—
Frkf. Hof	97	—
Frkf. Pok.	70.5	72.5
Fuchs Wag.	—	25
Geiling Sekt	—	—
Germ. Lin.	231	226
Goldschm.	98	100.3
Gritzner	110	110.5
Grün u Bilf	—	145
Hafenmühle Frkf	138	138
Haid u Neu	47.5	46.1
Hammersen	159	154
Hanfw Füss.	129 5	130.5
Heller Masch.	200	200
HirschKupf.	100	100
Hochtief	79.5	80
Holzmann	150¼	154
Holzverkohl.	59	58
Hydrom	—	
Inag	98.5	93.5
Junghs Gebr.	82.5	85.5
Kg. Kaisers	186	188

	29.11	30.11
Karlsr. M.	18.5	16 75
KleinSchanz	108	108
Knorr	160	160 5
Kolb Schüle	182	1?1
Konf. Braun	—	56.25
Krauß Co.	—	
Ladmeyer	147 5	154¾
Lechwerk.	114¾	114.5
Led. Spich.	—	
Ludw Walz	116.5	117.5
Mainkr	109	113¼
Meguin	29.5	30
Metallg.	173	175
Met Knodt	70	70
Mez Söhne	61.5	64.5
Miag	128	126¼
Moenus	60	63.5
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	—	—
Oberursel	78.5	79
N.S.U.	93	9 25
Neckarw.Eßl.	128	133
Oen Eisenb.	29	29.5
Peters Un.	98	99
Pf.Näh.K.	50	—
Rein Gebb	98	98
Rh El Mm.	139¼	140¾
Rhenania	51	—
Rodd Dmst.	—	—
Röder Gebr.	125	127
Rütgersw.	81	81

	29 11.	30.11
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	80.2	81
SchriftStemp	118	118
Schuckert N.	161	161⅜
SchuhBern.	62.5	63
Schuh Herz	58	58
Schulz Gr.	—	—
Seil Wolff.	—	—
Sichel u. Co	—	1.5
Siem.Halske	256	258
Sinalco	93	92
Südd.Zucker	130	134.5
Trik.Besigh.	—	69.?
Thür.Lief.	104	104.5
Uhr.Furtw.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	92	94
Ver D.Oelf	—	—
Ver Faß	45	—
Voigt Haffn	162.5	—
Volth Kabel	?1	61
WayßFreyt.	132	129¾
Wohlmuth	—	—
Wolff W Pforzh.	144	144
Württ.El	127	130
Zellst.Waldh	—	34.5
Zuck.Rheing	230.5	
Bergwerksaktien		
Buderus	83	86.25
Eschw Berg	191	189
Gelsenkirch.	129	130¼

	29 11.	30. 11
Harpener	17 .9	.80.
KaliAschersl	145.5	14 .5
Kali Weiter	155	158½
Klöckner	115.5	116 5
Mannesm.	137	138
Mansfelder	101.5	104
Oberbed.	76	80.5
Phönix	88.5	91
Rheinstahl	150¼	154.?
Salz Heilbr.	178.5	17?
Stinnes M.	137	141.5
Tellus Berg	111	111
V. Stahlw.	98 5	101
V.K.Laurah.	79	77
Versicherungen.		
Allianzvers.	278	280
Frankf.Allg.	151	151
Ffk.Rückvers.	13	13 5
Frankona	—	—
Frankona 60 RM	95	97
Mannh Vers.	—	—
Oberrh Vers.	160	160
Providentia	—	—
Sachwertanleihen		
5 Dt. Wert.	—	—
6½% Reichspostsch	—	—
5 Bad Holz.	18.6	19
5 " Kohle	11.65	11.75

	29.11.	30
Fr.Pf Bk.11	76	76
dto III	96	96
Rhm.Kohle	—	13.1
Hess Bk.	6.45	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr Kali	—	—
5 Pr Rogg.	—	—
5½ Rh.Hyp.	2.6	2.6
8RhHyp24 25	97	95.12
5Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenf.	—	—
5 " Rogg.	—	—
5 Süd.Feinw	2.25	2.3
8% Pfälzer	95.12	95.5
5% Pfälzer	2 2	2 5
Pfandbriefe.		
Frkf Hyp. 12—21	15.5	15.5
Frkf Frd Br. Bk. 15—22	16.25	16.25
Rh.Hyp.Bk.	—	
Freiverkehrswerte		
Becker Stahl	—	
BrownBoveri	114	114
Chem Andrée	—	
Entreprise	—	
Frkf Handel	130	1?0
Growag	50	50
Ufa	30	30
Rast. Wagg.	20	20

Kunst und Handwerk

müssen sich gegenseitig ergänzen

Unsere Maßschneiderei

liefert Ihnen ein Kleidungsstück, das den Schwung des Künstlers mit der Gediegenheit des Handwerkers in sich vereinigt.

Kleidungsstücke, die nicht den vollen Beifall des Kunden finden, werden bereitwilligst zurückgenommen.

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 • Karlsruhe • Marktplatz

Abteilung: Feine Maßschneiderei.

Badische Bauern-Bank Karlstr. 21

Freiburg i. Brg. Filiale Karlsruhe Tel. 4024

Geschäfts-Guthaben, Haft-Summen und Reserven: R.-Mk. 28000000

Annahme von Spareinlagen

bei guter Verzinsung 16430

Ausgabe von Heimsparbüchsen

Vermittlung von Hypothekengelder.

Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit

Erledigung sämtlicher bankmässigen Geschäfte

Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten

Reichsbank-Giro-Konto Postscheckkonto Karlsruhe 1198

Zu vermieten

Wohnungszentrale Herbst, Telephon 2371 Kaiserstraße 42, III., vermittelt Wohnungen, auch ohne Bauzuschuß. (B1312)

Auf 15. Dezemb. schöne **5 Zimmerwohnung** mit reichl. Zubehör in der Westendstraße gegen Umzugsvergütung an Wohnberecht. zu vermiet. Ang. u. F.H. 2889 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

2 sonnige, gut möblierte **Wohn- u. Schlafzim.** (Klavier) eventl. mit 1 Mans., mit Benützg. von Bad, Telephon, eventl. Küche, in gutem Hause zu vermieten. (28039) Dragonerstraße 5.

Wohnungstausch.

Geboten: Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, Nähe Südend- und Vorholzstraße.

Gesucht: Geräumige 6—7 Zimmerwohnung mit Zubehör, Bad, elektr. Licht gute Lage.

Gefl. Mitteilungen erbeten unter Nr. F. H. 2872 an die Badische Presse.

3 Zimmer und Küche, im Vorort, monatl. 40 ℳ, zu verm. Ang. u. F.H. 2887 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Schöne, heizbare **Mansarde** (Weststadt), unmöbl. an ruhige, alleinstehde. Frau od. Fräulein zu verm., evtl. gegen Uebernahme von Hausarbeit abzugeb. Ang. u. Nr. F.H.2856 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zimmer

Zwei, teilw. möblierte **Zimmer** mit Küchen-, Keller- 2c. Benützung, an sol. Ehepaar, pünktl. Zahler, f. 50 ℳ monatl., bei ält., alleinst. Fräul. sofort zu vermiet. Angebote unt. Nr. L9411 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer (Weststadt) an berufstät. Person sofort zu vermiet. Angeb. u. Nr. F.H.2854 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Für Ausländer! Eleg. möbl. Zimmer, el. Licht, Zentralh., Bad im Hause ab 1. Jan. 28 zu verm. Zu erfr. unt. Nr. F.H.2868 in d. Bad. Pr.

Gut möbl. Mansarde per sofort zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 24 (Laden). (B1458)

Gut möbl. Zimmer gegenüber d. Palaisgarten, an bess. Herrn sof. zu verm. Kreuzstr 29, 3 Tr. (B1457)

Gut möbl., ruhig. Zimmer an gebild., berufst. Dame od. Herrn, m. el. Licht, Klavierbenützg., zu verm. Weber, Sofienstr. Nr. 60, II. F.H.2864

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten: Zähringerstr. 26, 3. Stock. (B1441)

Möbl. Zimmer an berufstätig., soliden Herrn sofort zu vermiet. B1463 Adlerstraße 7, 5. St.

Ein gut möbliertes **Zimmer** elektr. Licht, sof. zu verm. Akademiestr. 39, 2. Stock. (FH.2890)

Möbl. Zimmer sof. an besseren Herrn zu vermieten. (B1475) Bismarckstr. 9, part., l.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Anzuf. v. 6 U. ab. Luisenstr. 32, Hths., II. (F.W. 1935)

In gut. Hause möbl. Zimmer an sol. Herrn o. Dame preisw. zu verm. Amalienstr. 67, 4. Stock. (FH.2885)

Heizb. Zimm. m. 2 Bett., el. L., an Herr. zu verm. Luisenstr. 56, 3. St., r. (FW. 1939)

Zimmer eleg. möbl., el. Licht, m. Pension zu verm. 28774 Leopoldst. 15, II. Herzig.

Möbl. Zimmer (Büro) zu vermieten. Jollystr. 10, 2. St. lks. (B1478)

Möbl. Zimmer sofort zu verm. (28766) Karlstraße 92, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer heizbar, el. Licht, separ. Eingang zu vermieten. Hans Thomastr. 5, I., r. (B1468)

Körnerstr. 26, 3. St., r. freundl. möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu verm., el. Licht, heizb. (F.H.2875)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Akademiestraße 24, 2 Tr., el. Licht und Treppenbeleuchtung, evtl. Pension. (B1467)

Mietgesuche

Laden oder auch Magazin mit Werkstattraum zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. A9485 an die Badische Presse.

4-5 Zimmerwohng. mit allem Zubehör, auf 1. April, von Akademiker zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. D9404 an die Badische Presse.

Für einen Angestellten einer hiesigen größer. Firma suchen wir auf den Anfang des nächsten Jahres eine gesunde, sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Zubehör. Nähe Mühlburg bevorzugt. Angebote mit Preis erbeten unter Nr. 28717 an die Badische Presse.

Gebildetes, junges Ehepaar, kinderlos, sucht zum Frühjahr **2 bis 3 Zimmer-Wohnung.** Gefl. Angebote unter Nr. 28719 an die Badische Presse erbeten.

Beschlagnahmefreie **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör von jung. Beamtenehepaar (Weiherfeld bevorzugt) z. 1. Januar evtl. 1. Februar 1928 gesucht. Angeb. unt. B9326 an die Bad. Pr.

Junges Ehepaar sucht per sofort oder später Ein- oder **2 Zimmerwohnung** beschlagnahmefrei. Ang. u. F.W.1932 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

2 Zimmerwohnung mit Bad, von jungem Ehepaar zum Frühjahr gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. O9439 an die Badische Presse.

Kleine ruhige Familie sucht geräumige **2 Zimmerwohnung** mit Bad geg. Vordrinal.-Karte. Mittel- od. Südweststadt bevorz. Ang. u. B9425 an die Bad. Pr.

Zimmer u. Küche evtl. 2 Mansarden, wo elektr. Licht eingerichtet werden kann, auf 15. Dez. od. 1. Jan. von berufstätig. Frau gesucht. Ang. u. F.H. 2751 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Beschlagnahmefreie große **1 Zimmerwohng.** oder 2 Zimmer m. Küche, von alleinstehend. Person zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. F.H. 2886 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Zimmer

Möbliertes Zimmer ohne Kaffee, von jung., berufst. Hrn. ges. Preisangeb. u. Nr. P9440 an die Badische Presse.

Fräulein sucht **leeres Zimmer** West- oder Mittelstadt. Angeb. unt. F.H. 2874 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Suche zum 15. Dez. ein oder zwei gut möblierte **Zimmer** (Schlafzim., Wohnz.) in ruh. Lage. Bevorz. alt. Bahnhof, doch nicht Bed. Angeb. Lehrinstitut für Dentisten, Steinstr. 20. (B1470)

Der König u. der Turner

das lustige Märchenspiel für Jung und Alt von Wilhelm Albrecht (Männerturnverein Karlsruhe)

sollte in jedem Turnverein

zur Aufführung kommen.

Das kleine Stück ist sehr ansprechend geschrieben. Mit glücklichem Griff stellt der Verfasser mitten in die deutsche Märchenwelt hinein die Gestalt des Turners und weiß diese so symbolisch herauszuarbeiten, daß das Stück nicht nur unterhaltend, sondern auch

für die Turnsache werbend

wirkt. Das Ganze durchzieht ein kräftiger, aber niemals derber Humor, so daß jede Aufführung einen Erfolg bringen muß. Die Tagespresse hat sich über das Stück lobend ausgesprochen.

Das Aufführungsrecht ist zu erwerben durch den Kauf v. 5 Heftchen à 1 ℳ zuzügl. Porto vom

Verlag Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.

20jähriger Erfolg.
Erfahrung mit Millionen von Paaren.
Ein Heer von Anhängern.
Luffa-Einlage, die vollendete Polsterung des Mittelfussknochens D.R.G.M.
Knick-Plattfuss-Schutz, die eingearbeitete feste Konstruktion.
Ventilation, schweissflusslindernd D.R.G.M.
Elegant, jedem Modeschuh gleich!

Verlangen Sie kostenlos unsern reichhaltigen Katalog!

Alleinverkauf: **Schuhhaus Stern**

KARLSRUHE, Karl-Friedrichstraße 22 (Rondellplatz).

Der **Weihnachts-Einkauf**

des Publikums wird beherrscht durch die Freude am Schenken und die Neigung zum reichlichen Decken des Gabentisches. Anregungen für praktische und preiswerte Geschenke fallen deswegen in den nächsten Wochen auf besonders fruchtbaren Boden, denn man weiß in den meisten Fällen nicht, was man schenken soll. — Der Geschäftswelt empfehlen wir deshalb, recht bald und recht ausgiebig sich des besten Weihnachts-Werbers zu bedienen:

Der **Weihnachts-Anzeige**

in der

Badischen Presse

Mit über 46000 festen Beziehern steht die Badische Presse weit an der Spitze aller badischen Zeitungen; sie hat die höchste Stadtauflage — sie wird in fast jeder Karlsruher Familie gelesen —, die stärkste Verbreitung bei der kaufkräftigen Landbevölkerung und besitzt in ihrer Anzeigenwirkung eine unvergleichliche Zuverlässigkeit.

Dabei ist die Badische Presse entschieden die billigste Zeitung, denn die Zeile kostet für jedes Tausend Leser im Durchschnitt nur etwa einen halben Pfennig.

Anzeigen für die Samstag- u. Sonntag-Ausgaben erbitten wir möglichst bis Freitag Vormittag.

KARL LANG Kaiserstraße 167. Telefon 1073 gegenüber Tietz **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder **PIANOS**

Grosser Weihnachts-Verkauf

Solange Vorrat! *Mengenabgabe vorbehalten!*

Unsere Verkaufsräume bleiben Sonntag, den 4., 11. u. 18. Dez. 1927, von 11–6 Uhr geöffnet

Tisch- u. Bettwäsche

- Waffeldecken mit Fransen Stck 5.25 4.50
- Teegedecke m. 6 Servietten weiß Damast, mit bunter Kante 6.5 5.85
- Bettbezüge (1 Bettbzg. 130×180 2 Kissen 80×80) zusammen 9.45 7.85
- Bettbezüge weiß Damast 130×180 cm · · · · Stck. 8.25 6.75
- Bettücher 150×225, Hauftuch od. Nessel, kräftige Ware Stck. 3.95
- Kopfkissen gebogt, 80×80 St 1.95 1.45
- Damasttischtücher Stück 6.75 4.85
- Kopfkissen 80×80, mit reicher Stickerei · · · · Stck. 2.45 1.95
- Zefirdeckchen kariert 110×110 licht-, luft- u. waschecht Stck. 1.75
- Kaffeedecken in großer Auswahl · · · · Stck 4.75 2.45
- Bettvorlagen · Stck. 4.50, 2.75 1.25
- Kissenfüllungen · · · · · Stck. 95 ₰
- Bettfedern · · · · · · Pfund 95 ₰
- Bettücher Molton, weiß und farbig · · · · Stck. 4.75, 3.50 2.45
- Schlafdecken besonders preiswert Stck. 6.50, 4.25, 2.25 1.45

Handarbeiten

- Überhandtuch od Wandschoner vorg. 1.25 95 ₰
- Tischläufer mit Spitzen und Einsätze · · · · · · · · · · 1.25 85 ₰

Damen-Wäsche

- Taghemden, Trägerform, mit Stickerei, Motiv u. Hohlsäumen garn. · · 1.45
- Taghemden, Trägerform, mit breiter Stickereigarnierung 1.75
- Taghemden, Trägerform, mit reichl. Spitzenverarbeitung 2.25
- Taghemden, Achselschluß, mit Stickerei-Ansatz 1.75
- Beinkleid, geschl. m. Stickereivolant 1.75
- Hemdhosen, Windelform, mit Stickerei od. Spitzen garn. 3.25 2.50
- Prinzeßröcke, mit Stickerei-Volant 3.50 2.75
- Prinzeßröcke, Batist, mit Valenciennesspitzen u. Stickerei garn. · · · · · 4.75
- Nachthemden, Schlupfform m. Stickerei 3.25 2.75
- K'seidene Unterkleider, gestr. in allen Modefarben und Weiten · · · · 2.95 2.45
- K'seidene Unterkleider, mit angerauhtem Futter, großes Farbensortiment · · · · · 5.85

Biber-Wäsche

- Damen-Nachtjacken, m. Steh- oder Umlegekragen 3.50 2.50
- Damen-Hemden, Achselschl. od Vorschluß, garn 2.50
- Damen Beinkleider, Croisé oder Molton, einfarbig und gestreift 2.95 2.25
- Damen-Nachthemden, Croisé mit Umlegekragen u. langem Arm Languette od. Stück 7.50 5.95
- Damen-Unterröcke, Croisé u. Molton, weiß und farbig mit Volant · · · · · · · · · 3.25 1.95

Herren-Artikel

- Zephir-Oberhemden mit Kragen in mod. Mustern · · 7.90 4.75
- Weiße Oberhemden mit Ripsfaltenbrust u. Doppelmansch. 6.50 4.50
- Farbige Oberhemden Batist m. Kragen · · · · · · 6.75 3.90
- Herren-Stehumlegekragen mod Form · · · Stück 95 ₰ 60 ₰
- Herren-Stehkragen mit Ecken prima 4-fach · · · Stück 70 ₰ 50 ₰
- Herren-Kragen halbsteif · · · Stück 1.40 1.10 75 ₰
- Selbstbinder Kunstseide, große Auswahl · · · · · · · · · 75 ₰ 45 ₰
- Selbstbinder reine Seide, aparte Dessins · · · 3.75 2.50 1.25
- Regates m. Schild, farbig schöne Muster · · · · · · · 95 ₰ 55 ₰
- Hosenträger mit Lederpatte u. Gummigurt · · · · · 85 ₰ 65 ₰
- Geschenkkarton Hosenträger mit Sockenhalter zus. · · 2.25 1.25
- Herrenledergürtel mit prakt. Verschluß · · · 1.45 95 ₰

Taschentücher

- Kindertücher weiß mit bunter Kordelkante · · · · 12 Stück 95 ₰
- Damentücher weiß Batist mit gestickten Ecken oder bunter Häkelkante · · · Stück 22 ₰ 18 ₰
- Geschenkkarton 3 St. Damentaschentücher mit gestickten Ecken · · · · · · · · 95 ₰ 75 ₰
- Herrentücher weiß mit bunter Kante · · · · · · Stück 35 ₰ 20 ₰
- Herrentücher bund gemustert 28 ₰ 22 ₰

Trikotagen Wollwaren

- Herren-Einsatzhemden mit modernen Einsätzen 2.95 1.95
- Herren-Hemden wollgemischt 3.90 2.75
- Herren-Unterhosen wollgem. feste Qualität · · · · · 2.45 1.95
- Herren-Unterhosen warm gefüttert · · · · · · · · · 3.50 2.95
- Farbige Garnitur: Jacke und Beinkleid · · · · · · 4.50 3.75
- Damen-Trikothemd weiß gute Qualität · · · · · · · · 2.95
- Damen-Untertailien wollgemischt mit Arm · 1.95 1.45
- Kinder Leib- und Seelhosen feste Qualität · · · 1.65 1.35
- Kinder-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter · · · 95 ₰ 65 ₰
- Damen-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter · · · · 1.45 95 ₰
- Damen-Reformhosen marine oder grau · · · · · · · · 4.50 3.95
- Kinder-Mützen reine Wolle in verschiedenen Größen 95 ₰
- Kinder-Garnituren Schal mit Mütze schöne Muster · 2.75 1.95
- Kinder-Westen reine Wolle einfarbig in allen Größen ab 2.75
- Damen-Westen einfarb. reine Wolle leicht angerauht · 5.95
- Damen-Pullover reine Wolle mit farbiger Garnierung · · · 5.95
- Damen-Westen Wolle mit Seide, moderne bunte Muster 7.95
- Damen-Jacken Wolle m. Seide mit Plüschkragen und Manschetten · · · · · · · · 12.75 10.75

Strümpfe — Handschuhe

- Damen-Strümpfe, B'wolle, mit Doppelsohle u. Hochfs. Paar 85 ₰
- Damen-Strümpfe, Mako finish besonders starke Qualität schwarz und farbig · · Paar 1.25
- Frauen-Strümpfe Wolle platt gestrickt, Gr. 9–11 · · Paar 1.45
- Damen-Strümpfe, echt Ägypt Mako, Ia Qual., schw. u. farbig 1.65
- Damen-Strümpfe, Wolle schwarz u. farbig Paar 2.75 2.25
- Haferlsöckchen Wolle Gr. 9 u. 10 · · · · · · Paar 1.95
- Herren-Socken, reine Wolle gestrickt · · · · · · Paar 1.15
- Herren-Socken, Wolle, feinmaschig, schw. u. farbig Paar 2.45
- Herren-Socken, mod. Muster starke Qualität · · · · · Paar 95 ₰
- Herren-Socken gestr. grau Pr. 65 ₰
- Damen-Handschuhe mit schöner Stulpe · · Paar 1.45 1.25
- Damen-Handschuhe mit farb. Trikotfutter u. 2 Druckkn. Paar 95 ₰
- Damen-Handschuhe, Wolle gestrickt · · · · · · · Paar 1.25
- Damen- u. Herr.-Handschuhe Trikot, ganz durchgefütt. Pr. 1.85
- Nappa-Handschuhe, f. Damen und Herren · · Paar 4.50 4.25
- Herren-Handschuhe, farbig u. schw., Trikot gerauh. Paar 95 ₰
- Herren-Handschuhe, Leder m. Krimmer, durchgefüttert Paar 3.25
- Kinderhandschuhe, Wolle Gr. 3 65 ₰ jede weitere Größe 10 ₰ mehr

Spielwaren

- Puppen, gekleidet, in versch. Ausführung · · · · 1.50 1.10 75 ₰
- Mama-Laufpuppe gekleidet · · · · 52 cm 2.95 — 50 cm 2.75
- Celluloid-Baby · · · von 30 ₰ an
- Autos, offen u. geschl. z. aufz. ab 40 ₰
- Aufzieh-Figuren in verschied. Arten · · · · · · · · ab 95 ₰
- Kochherde in vielen Größen ab 30 ₰
- Baukasten · · · · · 55 ₰ 30 ₰ 20 ₰
- Holzschaukelpferde · · ab 5.75
- Gesellschafts-Spiele in allen neuen Arten · · · · · ab 50 ₰
- Mal- und Bilderbücher in großer Auswahl

Geschenk-Artikel

- 1 Likör-Service 7 teilig · · · 1.35
- 1 Bild gerahmt · · · · · · 1.95 1.25
- 1 Bettflasche verzinkt · · · · 2.45
- 1 Brotkasten hübsche Muster 3.25
- 1 Wein-Service 7 teilig · · · 3.95
- 1 Kaffee-Service 9 teilig schöne Ausführung · · · · · 5.75
- 1 Tonnengarnitur 16 teilig · · 9.75

Damen-Hüte

Baskenmütze ab 0.95
Filz-Hüte moderne Formen 3.50 2.95

Lederwaren

- Aktenmappen in kräft. Leder 6.25 5.75 4.50
- Einkaufsbeutel groß, aus gut. Wachstuch · · · · · · 2.25 1.75 1.25
- Damen-Besuchstaschen in verschied. Ausführungen · · · · 3.50 2.45 1.25
- Geldbeutel aus kräftigem Leder für Damen und Herren · · 1.60 1.45 95 ₰ 60 ₰
- Kinder-Besuchstaschen · · · · · ab 55 ₰

Schmoller

Schuhwaren

- Damen-Schnür- u. Spangen-Schuhe in modernen Formen · · 11.50 9.75 7.50
- Kinder-Stiefel Rindbox · · · · ab 3.90
- Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz u. Ledersohle · · 3.25 2.45
- Herren-Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohle 3.75 2.95
- Endschuhe besond. warm u. all. Größ. ab 55 ₰

Unterricht

Zifher-Unterricht (FO2882)
Frau Walter, Belfortst. 7.

Ausländerin sucht zur Vervollkommnung der deutsch. Sprache Unterricht.
Angeb. unt. F.O. 2876 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Geschäftsübernahme u. Empfehlung!

Der geehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab 1. Dezember das Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft des

Herrn Ludwig van Thiel u. Frau

Yorkstraße 44, käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die verehrliche Kundschaft nur auf's Beste und stets reell zu bedienen. Ware wird auf Wunsch frei in's Haus gebracht.

Hochachtungsvoll

C. Jankowsky

langjähriger Filialleiter der Fa. Pfannkuch & Co.

Bezugnehmend auf Obiges haben wir die Pflicht, unserer hochverehrten Kundschaft für das uns geschenkte Vertrauen unseren herzlichsten Dank auszusprechen mit der Bitte, dasselbe auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll (F.O.2880)

Ludwig van Thiel und Frau

Die kath. Pfarrgemeinde St. Peter und Paul veranstaltet zu Gunsten der Restaurierung ihrer Pfarrkirche am

Samstag, den 3. bis einschließlich Montag, den 5. Dezember ds. Js. in den oberen Räumen der „Festendhalle" in Mühlburg — jeweils nachmittags 3 Uhr beginnend —

einen

Großen Weihnachtsverkauf

verbunden mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen.

Zum Verkauf gelangen Kunstwerke, Bücher, Ausstattungsartikel, prachtvolle Handarbeiten, Lebensbedürfnisartikel, Schokolade, Zigarren u. dergl.

Für die leiblichen Bedürfnisse wird bestens gesorgt werden.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser Veranstaltung gestatten wir uns, die verehrliche Einwohnerschaft der Stadt Karlsruhe und der Vororte hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Karlsruhe-Mühlburg, den 29. November 1927.

Namens der kath. Pfarrgemeinde St. Peter u. Paul
Fischer,
Stadtpfarrer. (28406)

Immobilien

Einfamilienhaus

7 Zimmer, Bad, Zentralheizung u. ca. 800 qm Garten in bester Lage von Rüppurr, preiswert zu verkaufen. Das Haus ist sofort beziehbar. Eine Tauschwohnung ist n. erforderlich.
Nähere Auskunft: (28709)
Baischstraße 4 (Graebener).

Rentenhaus

in der Südstadt, 120 000 Mk. Steuerwert bei 10000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. C9428 an die Bad. Presse.

Sofort beziehbares Einfamilienhaus

in der Nähe des Schloßgartens, in Bruchsal gelegen, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, enthaltend 7 Zimmer mit Bad, Zentralheizung und reichlichem Zubehör, ist um Rm. 32 000.— bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 5685a an die Badische Presse.

Großer Weihnachts-Verkauf!

- Hemdentuch weiß, p. Mtr. 1.— 75 ₰ 50 ₰
- Handtücher per Mtr. 1.— 60 ₰ 50 ₰ 30 ₰
- Zephir für Hemden indanthren per Meter 1.40 85 ₰
- Haustuch weiß, doppelt breit, für Bettücher per Mtr 1.50 1.30 1.10
- Halbleine weiß, 150 cm breit, für Bettücher 3.50 3.— 2.80 2.00
- Bettuchbiber weiß, 150 cm schwere Ware, per Meter 2.50 2.— 1.70 1.40
- Cöper-Finet weiß gerauht, per Meter 1.25 1.— 75 ₰
- Bettdamast weiß und bunt, 130 cm breit, nur Ia Qualitäten p. Meter 3.50 3.— 2.50 2.— 1.80 1.30
- Schlafdecken per Stück 20.— 18.— 10.— 8.— 5.— 2.50
- Kamelhaardecken p. St 35.— 28.— 25.— 16.— 13.50
- Herrenkleiderstoffe neueste Muster per Meter 18.— 12.— 8.— 6.— 3.50
- Mantelstoffe per Meter 10.— 8.— 3.50

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße 24
gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank

Mein Geschäft ist Sonntag, den 4., 11. u. 18. Dezember 1927 von 11 bis 6 Uhr geöffnet 28771

Trefzger MÖBEL

MÖBELKAUF
IST REINE VERTRAUENSSACHE

Man bevorzuge daher Erzeugnisse, die nicht nur äußerst solide hergestellt sind, sondern auch im Preise der heutigen Geldknappheit durchaus Rechnung tragen

SEHEN UND VERGLEICHEN!

AUSSTELLUNGEN:
KARLSRUHE i. B.
KAISERSTRASSE 97

KARLSRUHE · MANNHEIM · FREIBURG · PFORZHEIM
KONSTANZ · RASTATT · FRANKFURT A.M. UND STUTTGART

SÜDDEUTSCHE MÖBELINDUSTRIE
GEBRÜDER TREFZGER G.M.B.H., RASTATT

500 Arbeiter und Angestellte

Garantiert Ziehung 1. DEZ. 27

SCHWETZINGER-GELDLOTTERIE

Hier bei Lotterie-Einnehmer: Zwerg und Maier, Kern, Weil

12500
5000
4000

GESAMT-HÖCHSTGEWINNE

LOS 1 M - 11 St. 10 M - PORTO U. LISTE 30 ₰

Stürmer MANNHEIM S 7, 11 POSTSCHECKKONTO 17043 KARLSRUHE S

Kapitalien

Suche 3000 Rm.

gegen hohen Zins zu leihen. Als Sicherheit wird Grundschuldbrief an erster Stelle auf Neubau in Pfand gegeb. Angeb. u. F.H. 2892 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

1500 Mark

von Geschäftsmann auf ein Jahr gegen guten Zins sofort gesucht. Angebote unter Nr. B9424 an die Badische Presse.

150 Mark

gegen guten Zins sofort zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. F.O. 2877 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Heiratsgesuche

Heirat.

Nette Dame sucht sich m. wirklich solid., gebild. Herrn, gemütl. Charakt., in g. Stellung, über 38 Jahre, da sonst keine Gelegenheit auf diesem Wege zu verheiraten. Witwer m. nett. Kind auch angenehm. Ernstgem. Angebote m. Bild u. Nr. F9431 an die Bad. Pr.

Evgl. Fräul., aus gut. Familie, 26 J., blond, tüchtige Näherin u. im Haush. erfahr., wünscht Beamt. od. tücht. Handwerker, mit vornehmer Herzensbildung, zw. bald.

Heirat

kennen zu lernen. Aussteuer vorh. Gefl. Angeb. wenn mögl. mit Bild, das retourniert wird, u. Nr. F.H.2861 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost, erbeten.

Gelegenheit ausnützen!

Dringender-Verkauf

von ca. 500 neue 28737

Herren-Anzüge Mäntel, Ulster

Sonntag geöffnet

Paletots 1- u. 2-reihig, mit Samtkragen
z. T. aus rein woll. Stoff und gute Verarbeitung zu 52. 45. 38. 32. 25. 20.— **12.50**

Knaben-Anzüge zu 16.50 12.50 und **6.75**

Hosen aller Art zu 10.75, 9.75 8.75 6.75 4.75 **2.75**

ca. 3000 Paar Schuhe
Für Herren, Damen und Kinder
in Lack, Chevreaux, Boxcalf u. Rindbox zu 12.75. 10.75. 8.75. 6.75. 4.75. 3.75. **2.75**

Herrenstr. 11 Seitenbau 2 Treppen

Ankauf von Konkurs- u. Restlagerbest. D. Turner & Co.

Sonntag geöffnet

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. November.

St. Andreas.

Der Vorabend des letzten Novembers eröffnet eine echte und rechte Zaubernacht. Seltsame Mächte beginnen nach dem Aberglauben zu wirken. Die Andreasnacht ist keine gewöhnliche Nacht wie jede andere, denn auch wir Staubgeborenen können in ihr einen kurzen Blick in die Zukunft werfen. Dem Kranken zeigt sie, ob er gesund wird, dem Bauern, wie die nächste Ernte ausfällt, den Verliebten, ob sie sich „kriegen" werden. Gute und törichte Wünsche versucht der Mensch in dieser Nacht dem Schicksal abzuzaubern. Mit Bleigießen und Schuhwerfen sollen sich wichtige Fragen beantworten lassen. Der Bauer stellt abends ein volles Glas Wasser auf den Tisch. Läuft es in der Nacht über, gibt es ein fruchtbares Jahr, wenn nicht, so kann er jetzt schon anfangen, durch Sparsamkeit dem Verlust der kommenden schlechten Ernte vorzubeugen. Mädchen werfen eine Apfelschale um Mitternacht hinter sich oder aber sie klingeln mit dem Schlüsselbund sagen ein Zaubersprüchlein her und warten, bis ein Hund bellt. Aus derselben Richtung kommt dann der Freier. Sie legen wohl auch irgend einen Talisman unter das Kopfkissen. Im Traum erscheint dann der Geliebte, wie den Träumen der Andreasnacht überhaupt eine große Bedeutung beizumessen ist.

Der Heilige Andreas hat mit alledem nichts zu tun. Er, ein Apostel des Herrn, hat die Skythen bekehrt und ist bis an die Wolga vorgedrungen. Rußlands Schutzpatron ist er geworden, und das Andreaskreuz an dem er zu Paträ in Achaja den Märtyrertod erlitt, ist für die Russen symbolisch geworden. Allen unverheirateten russischen Frauen ist er Schutzpatron und daher mag es kommen, daß man ihn zum Teil mit dem ganzen Mumenschanz der Andreasnacht in Zusammenhang gebracht hat. In Deutschland ist vielleicht ein Teil der Bedeutung des Liebesgottes Freya auf ihn übergegangen, dessen Fest ungefähr um die gleiche Zeit gefeiert wurde.

*

:: **Evang. Akademikervereinigung.** Am Montag abend versammelten sich im Ratssaal zum „Krokodil" evangelische Akademiker zur Beratung über die Gründung einer Karlsruher Ortsgruppe der Evang. Akademikervereinigung. Herr Professor Dr. Weckesser hielt einen einstündigen einleitenden Vortrag, in dem er die Zeitnotwendigkeit des Zusammenschlusses aller auf dem Boden des evangelischen Protestantismus stehenden akademischen Kreise und die Arbeitsmöglichkeiten einer Akademikervereinigung darlegte. Eine sehr lebhafte Aussprache schloß sich an den Vortrag an. Die Vereinigung wurde gegründet und der Vorstand gebildet. — Im Familienabend des Evangelischen Bundes und des Gustav-Adolf-Vereins, der am nächsten Donnerstag im Saal der „Vier Jahreszeiten" stattfinden soll, wird Herr Professor Dr. Weckesser vor der breiteren Oeffentlichkeit die Ziele der neugegründeten Vereinigung darlegen. Die nächste Veranstaltung der evang. Akademikervereinigung wird ein Vortrag von Pastor D. Le Seur sein. Dieser, durch seine Zeitschrift „Hochweg" auch weiteren Kreisen bekannt gewordene Geistliche, der die Jugendführerhochschule auf dem Hainstein bei Eisenach leitet, wird am Donnerstag, den 8. Dezember abends 8 Uhr im Rathaussaal über „Das Evangelium und unser Dienst am Vaterland" sprechen

h. **Konzertvorführung moderner Musikapparate.** Im Künstlerhaus gab das Musikhaus Schlaile ein wohlgelungenes Schallplatten-Konzert, das den einmütigen Beifall der Hörerschaft fand. Christian Lorenz, bekannter Komponist gut und wirkungsvoll gemischter Unterhaltungsmusik, bot mit einem kurzen Vortrag einen interessanten Einblick in die Schallplatten- und Sprechapparate-Industrie und hob besonders die Fortschritte hervor, die hinsichtlich der Tonwiedergabe gemacht worden sind. Diese Vervollkommnung sei mit ein Verdienst des elektrischen Mikrophons, das Aufnahmen in freien Räumen oder im Konzertsaal erlaube, wodurch der schwingende Ton gewonnen werde und eine Abrundung des Zusammenklanges von Orchester und Solisten. Vorgeführt wurden ausschließlich deutsche Platten, die durchweg eine gute Tonfülle und eine klare Wiedergabe der Stücke brachten. Der Kirchenchor aus Masgagnis „Cavalleria rusticana", das Weihnachtslied für Chor, Orchester und Orgel, die Vorspiele zu den „Meistersingern" und (ganz besonders) zur Operette „Die schöne Galathé", sowie die Richard Tauber-Gesänge heben sich heraus. Das abwechslungsreiche Programm brachte daneben Bruchstücke aus beliebten Opern, Marsch- und Tanzmusik.

Schadenfeuer. Durch Ueberhitzen entzündete sich im Trockenraum einer Ziegelei am Fritschlachweg, die dort gelagerten Rahmen, die verbrannten. Die Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen.

Unfälle. Am 29. Nov., nachm. gegen 3,45 Uhr hat auf der Durlacher Allee (in Höhe des Meßplatzes) ein Personenkraftwagen ein ihm entgegenkommendes Motorradfahrzeug angefahren, wodurch der Lenker des Motorrades am Oberarm verletzt wurde. Schuld trifft den Lenker des Personenkraftwagens, der in seiner Fahrtrichtung zu weit nach links gefahren ist. — Am 29. Nov. abends fuhr ein Motorradfahrer auf der Straße Grötzingen-Durlach auf ein unbeleuchtetes Pferdefuhrwerk. Der Motorradfahrer zog sich eine Gehirnerschütterung zu und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Krankenhaus in Durlach eingeliefert.

Körperverletzung. Gestern abend gerieten in einer Wirtschaft in der Altstadt zwei Arbeiter miteinander in Streit, in dessen Verlauf einer dem anderen eine Kohlenschaufel auf den Kopf schlug und ihm Verletzungen beibrachte.

Zur Anzeige gelangten: Ein Bäcker und ein Inhaber einer Brotverkaufsstelle von hier, weil sie Brot, das ein bedeutendes Mindergewicht hatte, verkauften.

Berufskundliche Aufklärungsvorträge

des Karlsruher Arbeitsamtes.

Der vergangene berufskundliche Aufklärungsvortragsabend brachte zunächst zwei Berufe für weibliche Berufsanwärter. Als erste Rednerin sprach Frau Damenschneidermeisterin Wolf-Fortlouis. Ihre Ausführungen galten im wesentlichen der Damenschneiderei und hier insbesondere dem

Werdegang einer Schneiderin.

Für ihren Beruf bestehen an einigen Weltstädten Zentren, die einen starken Einfluß auf die Berufsentwicklung ausüben, z. B. Paris, Berlin, Newyork. Nach Aufzählung der maßgebenden deutschen Fachverbände ging die Referentin auf die Berufsbedingungen und -Voraussetzungen der Damenschneiderin ein. Gesunde Lungen, gute Augen und ein feines Tastgefühl dürften, der Berufseigenart entsprechend, für die Berufsentscheidung selbstverständlich sein. Bei 8—9stündiger täglicher Arbeitszeit, sitzender Haltung und bei einer Beschäftigung in geschlossenen Räumen werden in körperlicher Beziehung hohe Anforderungen an die Berufsausübenden gestellt. Aber auch in geistiger Beziehung werden die Ansprüche immer größer. Schönheitssinn, künstlerische Begabung und rasches Erfassen können nicht entbehrt werden. Die Schulbildung ist von weniger wichtiger Bedeutung, da es in der Hauptsache auf die Verwertung der erworbenen Kenntnisse überhaupt ankommt. Wer zum Beruf der Damenschneiderin sich nicht befähigt fühlt, sollte wenigstens ein Jahr lang das Nähen für den Hausgebrauch lernen. Die Lehrzeit beträgt in Karlsruhe zur Zeit 3½ Jahre. Während dieser Zeit besuchen die Lehrmädchen die Damenschneiderinnenklassen der hiesigen Gewerbeschule. Nach Abschluß der Lehrzeit wird die Gesellenprüfung abgelegt und nach einer weiteren fünfjährigen Tätigkeit in einer Damenschneidereiwerkstatt kann nach bestandenem Examen der Meistertitel erworben werden. Dieser gibt die Befähigung zu einer Anstellung als Direktrice und ist zur Selbständigmachung erforderlich. Die mit der Damenschneiderei verwandten Berufe der Weißnäherei, der Stickerin und Kunstgewerblerin konnten von der Rednerin nur gestreift werden. Zum Schluß erfuhr die interessierte Zuhörerschaft einiges über die Aussichten. Wenn auch im großen und ganzen der behandelte Beruf nicht so gewinnbringend wie vor dem Kriege ist, so kann dem, der mit Freude, Interesse und Kraft an der Eigenart dieses Berufes hängt und daher Aussichten hat, darin Tüchtiges zu leisten, auf keinen Fall abgeraten werden.

Der zweite Vortrag brachte Aufklärung über den

Beruf der Putzmacherin,

auf den Frau Meisterin Laßmann in großen Zügen einging. Das Putzmachergewerbe leidet bekanntlich durch die Unzunft der Mode. Im Gegensatz zur fabrikmäßigen Herstellung der Hüte bietet die Tätigkeit einer Putzmacherin immerhin manch wertvolle Befriedigung, da der Beruf vielseitig ist und einem begabten Mädchen die Möglichkeit gibt, selbstschöpferisch zu wirken, so daß vorhandene oder erworbene Begabung zur vollen Ausnützung kommen. Die Lehrzeit, deren Dauer sich auf drei Jahre erstreckt, erfordert selbständiges Denken, ein gewisses Maß von Umgangsformen, insbesondere ernste berufliche Arbeit und Fleiß. Die vollendete Putzmacherin ist eine gute, allenthalben geachtete Kraft. Allerdings gewinnen nur 30% der Putzmacherinnen eine leitende oder selbständige Stellung, die übrigen finden in mehr oder weniger untergeordneter Arbeit immerhin ein gutes Auskommen. Der Aufenthalt in einem auswärtigen Atelier ist ohne Einschränkung zu empfehlen. Paris bedeutet nach wie vor die hohe Schule der Kunst der Putzmacherin. Leichte Hand, künstlerische Veranlagung, Farben- und Formensinn und zeichnerisches Talent sind für eine tüchtige Modistin unbedingte Voraussetzung. Auch die Putzverkäuferin, deren Tätigkeit die Rednerin zum Schluß schilderte, muß ähnliche Berufsbedingungen erfüllen, um den heute gestellten Anforderungen zu genügen.

Im dritten Teil des Abends erhielt der Teil der Zuhörerschaft, der über den

Beruf des Friseurs und der Friseuse

Auskunft wünschte, Belehrung und Aufklärung über diesen Beruf. Herr Fortbildungsschul-Hauptlehrer an der Gewerbeschule Schmittlein gab zunächst ein Bild von der Tätigkeit des Friseurs und der Friseuse. Bei der fast ausnahmslos im Stehen zur Ausübung gelangenden Beschäftigung sind ein gesunder Körperbau, insbesondere gesunde Füße und Beine, Grunderfordernis für weibliche und männliche Anwärter. Berufsausschließend sind kranke Lungen, sowie alle übertragbaren Krankheiten. Eine unsichere oder eine Schweißhand taugen wegen der unvermeidlichen Berührung mit der Haut des Kunden für einen Friseur nicht. Reinlichkeitsgefühl, peinlich saubere Instandhaltung der Werkzeuge und Arbeitsgeräte sind vom Meister und von der Kundschaft gerne gesehen. Aber auch in geistiger Beziehung werden gewisse Anforderungen an den Lehrling gestellt. Erforderlich sind gute Umgangsformen und Gewandtheit in der mündlichen Ausdrucksweise. Ohne Ehrlichkeit ist die Berufsausübung undenkbar. Um gewisse Berufsfähigkeiten von vornherein feststellen zu können, soll der Gedanke der Einführung von Eignungsprüfungen in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden. Während der Lehrzeit, die vorläufig noch drei Jahre beträgt, aber demnächst auf 3½ Jahre verlängert werden soll, bestehen insofern große Ausbildungsschwierigkeiten, als es für den Meister naturgemäß nicht ratsam ist, unter den Augen des Kunden den Lehrling auf die gemachten Fehler hinzuweisen. Die Vergütungen für die Lehrlinge werden von der Handwerkskammer festgesetzt. Die Kosten für die Berufskleidung, die mit 70—80 Mark nicht zu hoch veranschlagt sind, hat der Lehrling selbst zu tragen. Die Aussichten für männliche wie für weibliche Friseure müssen gegenwärtig als günstig bezeichnet werden. An qualifizierten Arbeitskräften herrscht heute ein fühlbarer Mangel. Im übrigen hat der Zeitgeist eine steigende Wertschätzung des Friseurberufes gebracht, in dem aber leider nur sehr wenige Lehrstellen zur Verfügung stehen. Zum Schluß gab der Redner eine Aufzählung der verschiedensten für den Friseur und die Friseuse gegebenen Weiterbildungsmöglichkeiten durch den Besuch von Spezial- und Privatschulen aller Art. Sich selbständig zu machen, das Ziel einer großen Anzahl der die Meisterprüfung bestandenen Friseure, erfordert heute bei den Ansprüchen der Kundschaft in bezug auf die Einrichtung eines Geschäftes ein entsprechendes Kapital, dessen Aufbringung immerhin für einen sparsamen und im übrigen tüchtigen Friseur schlechterdings nicht als unmöglich bezeichnet werden kann.

Zum Liederhalle-Konzert.

Ein außergewöhnlich großes und höchste Anforderungen stellendes Programm bietet die Liederhalle ihrer großen Kunstgemeinde in dem am 3. Dezember anläßlich ihres 85-jährigen Bestehens stattfindenden Stiftungskonzerte, zu welchem der gefeierte Baritonist der Berliner Staatsoper, Scheidl, als Solist gewonnen wurde.

Zwei Ereignisse musikalisch-bedeutsamer Art haben in diesem Jahre die Vortragsfolge beeinflußt: Der Tod Altmeisters Hegars, Ehrenmitglied der Liederhalle seit 1892 und die Teilnahme der Liederhalle an der 1. deutschen Sängerwoche in Nürnberg.

Dem Gedenken des um den deutschen Männergesang hochverdienten Komponisten Fr. Hegar ist der 1. Chor „Weihe des Liedes", der Liederhalle 1893 gewidmet, geweiht.

Ganz besonderem Interesse begegnen natürlich die in Nürnberg von der Liederhalle gesungenen Chöre: „Heldenfriedhof" von Rudolf Buck, ein Tongemälde von tiefer Schönheit und Innerlichkeit, das von der Fachkritik als bedeutendstes Werk der Sängerwoche angesprochen wurde; — „Geisterruf" von Ludwig Baumann, unserem Karlsruher Meister, der mit Mathieu Neumann sich in den Ruf als hervorragendster Vertreter des Hegar-Stiles teilt. Der „Geisterruf", in Nürnberg mit jubelndem Beifall aufgenommen, darf wohl als reifstes Werk Baumanns bezeichnet werden. Die Motette „Wachet auf ruft uns die Stimme" mit Bläserchor und Orgel von Georg Schuhmann, Berlin zählt, dank seiner überwältigenden Wirkung, ebenfalls zu den in Nürnberg besonders hochgewerteten Werken.

So vermittelt diese Vortragsgruppe einen seltenen Einblick in den künstlerischen Ertrag der 1. deutschen Sängerwoche, besonders wertvoll, weil er von dem Verein geboten wird, dessen Leistungen in Nürnberg die begeisterte Anerkennung der gesamten Fachkritik fand.

Weitere Chöre von Brahms, Buck und dem leider so früh verstorbenen modernen Meister, Walter Moldenhauer, werden der Liederhalle Gelegenheit geben, auch in der einfacheren Liedform ihre reife Kunst zu beweisen.

Dem Baritonisten Theodor Scheidl, geht von Bayreuth und Berlin ein glänzender Ruf voraus und wird vor allem seine wundervolle Stimme gepaart mit vollendeter Gestaltungskunst als Brahms-Sänger Gelegenheit haben, in dem ganz auf künstlerisches Schaffen eingestellten Programm sich voll zu entfalten.

Die Liederhalle aber, die mit 230 Sängern über ein selten schönes und hochgeschultes Stimm-Material verfügt, wird unter Hugo Rahners Leitung ihr ganzes Können einsetzen, um das Konzert, dem auch Bundesobmann Dr. Metzger, sowie die Komponisten Ludwig Baumann und Professor Buck anwohnen werden, zu einem Erlebnis für die Karlsruher Musikwelt zu gestalten.

*

Berichtigung. In Nr. 556 Seite 10 der „Bad. Presse" vom 29. Nov. ist in dem Artikel „Die Pflanzenwelt" usw. in der 3. Zeile des letzten Abschnittes die Jahreszahl „1806" statt 1906 zu lesen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. Nov.: Karl Hirschler, Ehem., 50 Jahre alt, Maler. — 29. Nov.: Therese Cahn, 74 Jahre alt, Witwe von Adolf Cahn, Kaufmann; Anton Rastätter, Ehem., 70 Jahre alt, Lackier.

Hotel Germania
Jeden Donnerstag abends ab 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz
Während der Adventszeit
Jeden Sonntag ab 8 Uhr ABEND-KONZERT.

Ab Donnerstag, den 1. Dezember
Ausverkauf wegen Umbau
Trotz enormer Preisermäßigung noch 10% Rabatt bei sofortiger Barzahlung
Mit diesem Ausverkauf bieten wir eine ungewöhnliche Gelegenheit für billige Weihnachtskäufe
In unserer bekannten Qualitätsware bei der gewohnten Riesen-Auswahl
Pelzwaren jeder Art
Mäntel – Jacken — Colliers — Kragen — Muffen — Besätze
Herren-Pelze — Mäntel — Kragen — Mützen — Vorlagen — Fußtaschen u. s. w. u. s. w.
Eigene Grossherstellung
Herren-Hüte
Nur beste Fabrikate und Qualitätsmarken
Neueste Moden — elegante Ausstattungen
Mützen · Kinderhütchen
Grosskürschnerei Wilh. Zeumer Hut- u. Mützen-Magazin
Karlsruhe Kaiserstr. 125/127
Beachten Sie die Fenster-Ausstellungen und Spezial-Angebote!
28370

Ein Jahr Autobusverkehr Karlsruhe—Rüppurr.

Am 1. Dezember ist ein Jahr verflossen, seit der Autobusverkehr zwischen Karlsruhe und Rüppurr eingeführt wurde. Wer erinnert sich nicht an die vielen, fast unzähligen Presseartikel (auch in unserem Blatte) die sich mit der absolut notwendigen Verbesserung des Verkehrs Karlsruhe—Rüppurr beschäftigt haben. Die Rüppurrer Bürger, die vor der Einführung des Autobetriebs ausschließlich auf die Kleinbahn ins Albtal angewiesen waren, hatten anerkanntermaßen sehr unter der Ungunst der Verkehrsmöglichkeiten zu leiden. Das intensive und sachlich durchaus begründete Vorgehen des Bürgervereins Rüppurr fand ein lebhaftes Echo in der Presse und schließlich auch Gehör bei den maßgebenden Stellen im Rathaus. Mehr als einmal waren auch bei den gesetzlichen Organen der Bürgerschaft (vor allem im Bürgerausschuß) Bemühungen bemerkbar, die den berechtigten Wünschen des Stadtteils Rüppurr Rechnung tragen sollten.

So kam es schließlich dazu, daß am 1. Dezember 1926 der „Versuch" mit 2 Autobussen gemacht wurde. Sehr bald zeigte es sich, daß in dritter und nicht lange danach ein vierter, ja sogar ein fünfter Wagen zur Bewältigung des Verkehrs notwendig waren und heute weiß man schon wieder, daß mindestens noch 2 Wagen beschafft werden müssen, wenn nun das Verkehrsbedürfnis nach der einen Richtung über die Ettlingerstraße bewältigt werden soll und obwohl immer noch eine große Anzahl der Rüppurrer Bevölkerung im Gemeinschaftsverkehr via Karlstraße die Albtalbahn und die Straßenbahn benützt.

Mit der Einführung des Autobusbetriebs bekam auch die Stadt Karlsruhe eine Verkehrseinrichtung, die in vielen Großstädten längst erprobt und selbstverständlich ist. Es darf deshalb wohl auch angenommen werden, daß die Stadt Karlsruhe sich der Einsicht nicht verschließt, daß man mit Autobussen eine Verkehrsgelegenheit leichter und billiger gestalten kann, als mit der Einführung einer Straßenbahnlinie, namentlich dann, wenn die Straßenbahn nur auf provisorischen gelegten Straßen oder Bahnkörpern verlegt werden müßte (vergl. Generalbebauungsplan) oder wenn es sich nur um Saisonverkehr handelt. Man denke an Maxau oder später Rappenwörth. Sind die Autobusse groß genug (die Autobusse der Stadt fassen zur Zeit 40 Personen), so können in ihnen (bei 20 Sitzplätzen eines Straßenbahnwagens) ohne Schwierigkeit die Besetzung von 2 Straßenbahnwagen untergebracht werden, wofür dann nur ein Schaffner gegenüber zwei bei der Straßenbahn notwendig ist. Wenn man nun den künftig anzuschaffenden Autobussen ein Fassungsvermögen von 50 bis 60 Personen gäbe — solche und noch größere Wagen sind anderswo vielfach in Betrieb — so wird eine noch viel größere Wirtschaftlichkeit erzielt werden, namentlich dann, wenn wie beim Hauptverkehr Rüppurr, die Wagen voll ausgenützt werden und nicht groß genug sein können.

Es wäre nach diesem noch dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß man bei den maßgebenden Stellen baldmöglichst eine volle Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses mit den Autobussen anstrebt, damit die immer noch bestehende Gefahr an der Gartenstadthaltestelle oder an der Rotteckstraße wegen Ueberfüllung der Wagen nicht mitgenommen zu werden, endlich ganz beseitigt wird. Wie man hört, sind aus letztem Grunde viele, namentlich ältere Leute zur Albtalbahn zurückgekehrt. Eine Vermehrung des Autoparks für Rüppurr wird trotzdem noch weiter notwendig sein, weil in diesem Stadtteil zur Zeit noch eine größere Anzahl von Neubauten ihrer Vollendung entgegensieht bezw. noch erstehen wird, die eine weitere Vermehrung des Verkehrs mit sich bringen wird. Ihre Ersteller haben sich wenigsten vielfach durch die verbesserte Verkehrsmöglichkeit zum Eigenbau entschlossen.

Wirft man noch einen Rückblick auf den Verkehr während des ersten Jahres, so muß man zugeben, daß die Voraussagungen der Eingeweihten in vollem Maße nicht nur für die Hauptverkehrszeiten, sondern auch für den ganzen Tag zugetroffen haben. Ein aufmerksamer Fahrgast wird stets feststellen können, daß die Besetzung der Autobusse gegenüber der Straßenbahn einen höheren Prozentsatz der Frequenz — selbstverständil am Fassungsvermögen und an der Verkehrsdichte gemessen — herausbringt. Nicht nur eine günstige Frequenz, sondern durchweg eine Ueberfüllung der einzelnen Wagen während der Hauptverkehrszeiten war die Regel, ja viele, die nicht über die nötige Ellenbogenfreiheit verfügten, mußten — leider auch heute noch — nicht nur einmal, sondern oft mehrmals namentlich an der Gartenstadthaltestelle und an der Rotteckstraße zurückbleiben, bis endlich einmal der Kampf um einen Platz im Auto nachließ oder auch sie mit Unterstützung des Schaffnerpersonals einen Platz eroberten. Menschenunwürdig war oftmals das Gedränge vor und in den Wagen; an den Sonntagen war es sogar nicht selten lebensgefährlich, wenn die Menge nach ihrer „Erholung" in den Gaststätten sich um einen Platz stritt. Es war bei diesen Szenen für den Schaffner oft keine Kleinigkeit, sich Geltung zu verschaffen. Die Tüchtigkeit und Zuvorkommenheit des Wagenpersonals verdient hier besonders und anerkennend erwähnt zu werden. Als Ursache des starken Zuspruchs darf nicht etwa, wie es vielfach ausgelegt wurde, der Reiz der Neuheit angenommen werden, sondern das bestehende Verkehrsbedürfnis. Letzteres ist schon deswegen die Hauptsache, weil in Rüppurr heute die Mehrzahl der Bevölkerung der werktätigen Klasse angehört, die einstmals in der Stadt wohnte und bei der großen Entfernung ihrer Wohnstätte von der Arbeitsstelle die bestehenden Verkehrsmittel benutzen muß. Sind erst einmal genügend Wagen zur Bewältigung des Verkehrs vorhanden, so wird sich die Zahl der ständigen Fahrgäste noch weiter vermehren, nicht allein durch neu Zuziehende, sondern auch durch solche, die ihr Fahrrad bisher noch als ihr zuverlässigstes Verkehrsmittel ansahen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Für die auswärtigen Besucher der auf Donnerstag, den 1. Dezember, angesetzten ersten Wiederholung von Strindbergs „Traumspiel" ist es von Wichtigkeit, daß dieses spannende Werke nicht, wie angekündigt, nahezu 3 Stunden beansprucht, sondern nur etwas über 2½ Stunden. Die Vorstellnug wird also nicht gegen 22½ Uhr, sondern schon um 22 Uhr zu Ende sein.

)(**Gemälde- und Graphik-Ausstellung.** Auf die vom Kunsthaus E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstraße 132 (Gartensaal) veranstaltete Weihnachtsausstellung, die Werke eines Teiles unserer bekannten Künstler enthält, wird besonders aufmerksam gemacht. (Siehe die Anzeige.)

≡ **Der gesunde Mensch ist Herr über das Schicksal.** Wie uns mitgeteilt wird, soll der für kommenden Donnerstag, den 1. Dezember, im Konzerthaus angekündigten Vortrag des Forschers Alexander Müller aus Bad Kreuznach hoch interessant werden. Der Vortragende bewegt sich in den Tiefen atmosphärischer Schwingungen, die nach seiner Ansicht die Urheber des Lebens, der Krankheiten und des Todes sind. Der Vortrag, der um 8 Uhr beginnt, ist für Jedermann frei. Nummerierte Karten werden schon vorher, um eine Ueberfüllung zu verhüten, bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, ausgegeben; Eintrittsgeld wird nicht erhoben, nur die städtische Gebühr von 20 Pfg. für Garderobe ist zu entrichten.

= **Alte Musik.** Der kommende Freitag (2. Dezember) wird unserer Stadt eine hochinteressante musikalische Darbietung im Künstlerhaus bringen: die deutsche Cembalo-Spielerin: Li Stadelmann (ehemalige Schülerin von Prof. Max Pauer), hat sich mit der bekannten Konzertsängerin Cläre von Conta, einer geborenen Gräbener, von Karlsruhe (jetzt in Erfurt wohnend) zusammengetan, um Meisterwerke der Vor-Bachzeit neu erstehen zu lassen. Li Stadelmann benutzt eins der neugebauten Münchenr Cembali mit zwei Manualen und 8 der Koppelung dienenden Pedalen. — Cläre von Conta, die in den letzten Jahren große Erfolge in den meisten deutschen Musikstädten davontrug, ist von früheren Konzerten her bei uns hochgeschätzt, als eine bedeutende Konzertsängerin. Der Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, ist eröffnet.

× **Das Cembalo-Konzert Anna Linde, Berlin findet Samstag, 3. Dezember,** abends 8 Uhr, im Künstlerhaussaal statt. Anna Linde, die gerade von einer erfolgreichen Konzert-Tournée aus Thüringen kommt, wird Meisterwerke alter Musik auf dem eigenen Pleyel-Cembalo zu Gehör bringen; nämlich kleine Stücke deutscher, englischer und französischer Meister, Händel, f-moll-Suite, Bach, Phantasia c-moll, Präl. u. Fuge B-dur, sowie das Italientsche Konzert. Das Italientsche Konzert ist von Bach speziell für das Cembalo geschrieben, was in Karlsruhe zum ersten Mal zu hören sein wird, sodaß das Konzert von größtem Interesse sein dürfte. Karten sind am Sekretariat des Konservatoriums, Sofienstraße 48, am Bufett des Künstlerhauses und an der Abendkasse erhältlich.

Filmschau.

= **Im Union-Theater, Kaiserstr. 111, gelangt ab heute der Wegener-Großfilm „Glanz und Elend der Kurtisanen" zur Erstaufführung.** Der Film wurde nach Motiven des gleichnamigen Romanes des berühmten Schriftstellers Hon. de Balzac zu einem modernen Film gestaltet. Unter der bewährten Regie von Manfred Noa ist hier ein Filmwerk allerersten Ranges geschaffen worden. Balzacs Roman „Glanz und Elend der Kurtisanen" gehört zu den stärksten Schöpfungen epischer Dichtung in der Weltliteratur. Die aus einer unerschöpflichen Phantasie quellende Fülle stofflichen Geschehens, verbunden mit der grandiosen, jedes Herz packenden Gestaltung der tragenden Charaktere, und endlich die lebendige, überzeugende Schilderung des Milieus, des ganzen Zeitalters, machen diesen Balzac zu einem Erlebnis, das heute so frisch, so aktuell ist, wie dermaleinst. Das Programm wird durch das reichhaltige Beiprogramm abgeschlossen.

Kaufen Sie Ihren Winterulster während des Ausverkaufs wegen Umbau bei **Rud. Hugo Dietrich**

Zentralverband der Hotel-, Restaur.- u. Caféangestellten
Am Donnerstag, den 1. Dezember findet im Festsaal des Rest. Friedrichshof unser
22. Stiftungsfest
statt, verbunden mit Festball, Humorist. Vorträgen und Gabenverlosung.
Saaleröffnung 8 Uhr. Ende 5 Uhr.
28632 **Das Festkomite.**

Wir liefern überallhin zu konkurrenzlosen Bedingungen unsere Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen, Sprechapparate u. Platten, Harmonik., Bandonions, Zithern, Uhren, Photo-Appar.
5 Tage zur Probe
mit bedingungslos. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M. 1.— an
Verlangen Sie sofort illustr. Katalog A gratis und frei.
Walter H. Gartz, Postf. 1/91A Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97.
Zweigniederlassung in Köln, Friesenplatz 16, von 8—7.

Saal des Landes-Konservatoriums
Montag, den 5. Dezember, abds. 8 Uhr
Lieder- u. Klavier-Abend
Alice Nick ((Alt) Stuttgart
Hermann Reutter (Pianist) Stuttgart
Lieder von Beethoven, Franz Philipp, Margarete Schweikert, Clara Faißt, Max Steidel.
Beethoven, cis-moll Sonate, op. 27.
Karten zu RM. 3.—, 2.—, 1.50 in der Musikalienhandlung Fritz Müller, hier, Kaiser-, Ecke Waldstraße und an der Abendkasse. 28623

Meine Weihnachts-Ausstellung
enthält u. a. Werke von
Blum-Freiburg, Dussault, Engelhard, Prof. Fehr, Aug. Gebhard, Prof. Göhler, Hofmann Götzinger, Imgraben, Luntz, Meier-Pisu, Prof. Nagel, Rehder-Ettlingen, Riedel, Wehrle etc., sowie Orig.-Graphik div. Künstler
½9 bis 1, 2 bis 7 Uhr. Sonntags 11 bis 6 Uhr
Eintritt frei! 28689
E. Büchle, Inhaber W. Bertsch
Kunst- und Rahmenhaus
Kaiserstr 132, Gartensaal, Padewet-Geigenh.

...und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Fleischständer Krautständer Kübel
sowie alle Sorten runde und ovale Waschzüber
kaufen Sie preiswert bei: (B1452)
Fr. Rittmann, Küblerei, Mühlburg, Fabrikst. 5.

Graue Haare machen alt. „Verjünger"
gibt ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder. (25721
Garantiert unschädlich.
Nur erhältlich bei
Wilh. Schmitt
Friseur- u. Parfümeriegeschäft. Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße, b. Kaffee Bauer.

Heute abend ab 8 Uhr
Großer Abschieds- u. Ehren-Abend der Kapelle Curt Soefners
Curt Soefners, das sächsische Original
Ola Malgaard Charakt.-Vortrags Künstl.
in ihrem blendenden Abschiedsprogramm.
Ab 1. Dezember täglich nachmittags und abends:
Künstler-Kapelle „Rheingold".
Kaffee Roland
Ecke Hebel- und Kreuzstraße

Tätigen Teilhaber
mit Kapitalbeteiligung
sucht
eingeführte, gut fundierte
Handelsgesellschaft wegen Filial-Gründungen.
Angeb. unt. Nr. 28711 an die Bad. Presse.

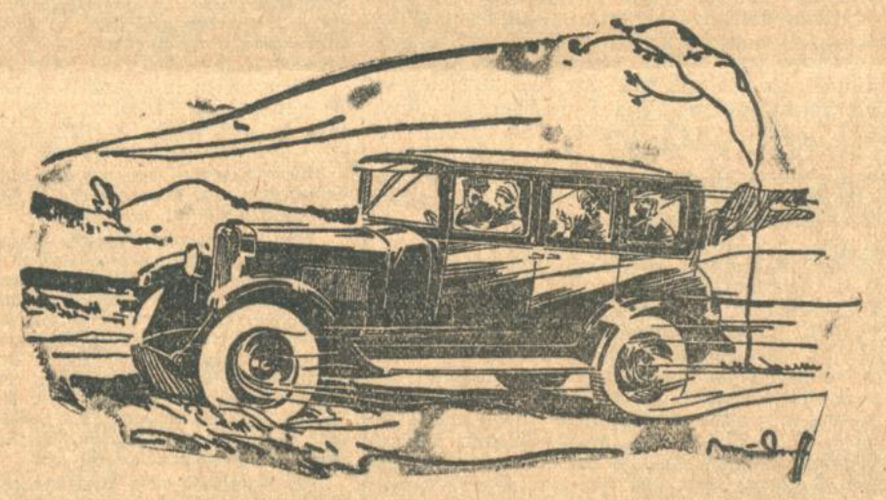
Asthma, Lungenl.
nach neuem Naturverfahren behandelt. Auskunft: Briefkastenfach 223 1902 Karlsruhe.

Für 6 Wochen altes
Kind
gute Pflege gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. M9437 an die Badische Presse.

Tätiger Teilhaber (Christ)
gesucht von alteingeführter bad. Lebensmittel-Großhdlg. In Betracht kommt nur ein seriöser, tüchtiger Kaufmann der vorhandene Organisation weiter ausbauen hilft. Erforderl. Barmittel 30 000 bis 40 000 M, für die mehrfache Sicherheit vorh. Gefl. Angebote, die diskret behandelt werden erbeten unter Nr. S9448 an die Badische Presse.

Druck-Arbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

28750



Quer durch Deutschland ohne umzuschalten

„Bei Ueberführung unserer beiden neuen Wanderer-Limousinen von Chemnitz nach Koblenz über Gera, Erfurt, Eisenach, Giessen, Limburg brauchten wir auf der ganzen Fahrt — abgesehen natürlich vom Anfahren — den Schalthebel nicht zu berühren. Wir nahmen die zahlreichen kilometerlangen Steigungen mit ihren vielen Kurven und Kehren spielend und überquerten die Ausläufer des Erzgebirges, den Thüringer Wald und den Vogelsberg durchweg im grossen Gang"

Völlig schaltungsfrei durch die deutschen Mittelgebirge reisen zu können, wie in diesem Bericht geschildert, setzt einen hervorragend leistungsfähigen Wagen voraus. Den grossen Kraftüberschuss des Motors, auf den es hierbei ankommt, besitzt der „Wanderer" in ungewöhnlichem Masse. Aber nicht nur ein glänzender Bergsteiger ist der „Wanderer"; alle sonstigen Ansprüche, die an ein modernes Automobil gestellt werden, befriedigt der Wanderer-Wagen in so überlegenem Masse, dass er mit Recht als eines der wertvollsten Fahrzeuge der Welt gilt.

Wanderer

WANDERER WERKE SCHOENAU-CHEMNITZ

Verkauf durch: **Automobilhaus Peter Eberhardt,** Karlsruhe i. B.
Amalienstraße 55/57. Telefon 723/24.

Herzen und schweren Händen die Begebnisse einiger Wochen auf, die ihn aus seinem Tessiner Eremitenwinkel nach Ulm, Staubeuren, Augsburg, München, ja bis in das für den Dichter schon nordpolhaft nördliche Nürnberg führen. Anscheinend ist es eine tagebuchartige Rechenschaft, in Wirklichkeit ein zartes und klagendes Enthüllen von Trieb und Gegentrieb in einem Schöpfermenschen, der unverbunden mit dem Betrieb der Zeit, verbunden nur in wenigen glücklichen Stunden mit der schöpferischen Kraft der Erde, herausgerissen wird aus seinem Gehäus. Und da er sich mit all dem Unbequemen, das auf ihn eindringt, auseinandersetzen muß, das mit Zeitzwang und Fahrplandiktatur ihn quält, gerät ihm die Polemik, die er wider sich selbst führt, unversehens zur weitreichenden Diskussion über die behütetsten Dinge seiner Seele. Hier muß man Hesse nicht nur zuhören sondern wirklich lauschen, nämlich lauschen auf das Eindringen des Glücks in ihm, da er durch nächtliche Gassen kleiner fremder Städtchen geht oder in alten Kellern nach dem Brünnlein der schönen Lau sucht. Das sind die Stunden der Empfängnis und wer die Nürnberger Reise mit unzudringlicher Wärme liest, hat sein Ohr ganz dicht an einem schlagenden Dichterherzen. Hans Meid hat mit leichter und graziöser Hand dafür gesorgt, daß sich das Auge an Umschlag und Druckbild freuen kann, wenn die Hand das Bändchen einmal sinken läßt. Manfred Georg.

*

Desider Kosztolanyi: „Lerche". Roman. (Uebersetzung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein.) Merlin Verlag G. m. b. H. Heidelberg.

Ein außerordentlich reizvoller Komödienstoff, der hier launig und mit gutem Lokalkolorit erzählt wird und in seinem Höhepunkt hart an die Grenze einer erschütternden Tragikomödie streift. Eines der ganz wenigen Bücher aus dem heutigen Ungarn, das überhaupt in Betracht kommt. Ein altes Ehepaar, das mit der reizlosen verwelkten Tochter im ungarischen Kleinstädtchen der Vorkriegszeit versauert, in kaum zu überbietender, enger Selbstbescheidung dahinvegetiert, schickt die Tochter für eine Woche aufs Land. Diese Woche, in der sich die langgewohnten Bande des ewig gleichen Zusammenlebens lockern, wird zum Schicksal, zum letzten verwirrenden Erlebnis der drei Menschen. Berührung mit der Außenwelt und ihren Genüssen wird möglich, rüttelt auf zur Erkenntnis des Un-Sinns, der Lieblosigkeit des bisherigen Daseins, aber die Kraft zur endgültigen Umstellung mangelt. Lerche kehrt zurück — müde, entsagend, enttäuscht, kraftlos schnappt das Uhrwerk des alten Lebens wieder ein — es bleibt alles wie früher. Nicht mehr als ein Unterhaltungsroman, aber sauber, unpathetisch, mit feinem Humor und ehrlichem Bemühen um Menschliches erzählt, von Stefan J. Klein geschickt übersetzt. Fritz Gaupp.

*

Svend Fleuron: „Die gefesselte Wildnis". Roman eines zoologischen Gartens. Verlag Eugen Diederichs, Jena.

Mit kargen Worten — selten einmal gebraucht er ausmalenden, romantisierenden Schmuck — gibt Svend Fleuron in seinem neuen Buche ein Bild des Lebens. Wir alle sind Gefangene — davon geht er aus. Und dieses Gemeinsame wird in einem kleinen Ausschnitt des Ganzen gezeigt. In einem zoologischen Garten sind die verschiedensten Tiere beisammen; sie alle kennen nur den einen Trieb — den Trieb zur Freiheit. Sie alle arbeiten auf das gleiche Ziel hin: schlagen die Zähne in das Gitter des Käfigs, schwimmen unter Wasser um das Bassin herum, in der verzweifelnden Hoffnung, das freie Meer zu erreichen. Sie kommen aus den verschiedensten Erdteilen und sind sich fremd: aber alle wissen sie, daß der „Mann", der Direktor des Gartens, ihre Qual verschuldet. Und darum hassen sie ihn. Eines von ihnen tötet den „Mann", der doch nur ihr Wohl im Sinne hat und selbst wie alles Leben ein armer Gefangener ist. Qual von unserer Qual, Freude von unserer Freude ist in diesem Buch, das ein unendliches Verständnis für alles Sein, für das Schicksal dessen, was auf Erden ist, offenbart. — Der neue Svend Fleuron ist wieder für Groß und Klein: jenen eine ganze, tiefe Lebenslehre; diesen aber eine bunte, lebendige Erzählung, daraus ihnen Freude fließt und sie zum Nachdenken mahnt. —eye—.

*

Emil Ermatinger: „Krisen und Probleme der neueren deutschen Dichtung". Aufsätze und Reden. Amalthea-Verlag Wien.

Die stattliche Gabe ragt über die sonst üblichen Aufsatzsammlungen weit hinaus, weil die Zusammenstellung der einzelnen Arbeiten beweist, wie vorsorglich-synthetisierend der Verfasser von jeher vorgegangen ist. Unentmutigt von der krisenhaften Problematik der gegenwärtigen Literaturwissenschaft wendet sich Ermatinger Grimmelshausen zu, bedenkt Gryphius und Klopstock und gibt die reiche Gabe von gleich 5 Aufsätzen über Gottfried Keller, um mit Meyer und Leuthold zu schließen, überall in feiner und besinnlicher Menschlichkeit, welche sich nicht scheut, Klares und Deutliches auszusprechen. A. v. Grolman.

*

Tacitus: „Germania", Weltgeist-Bücher. Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg.

Die ehrwürdige Urkunde zur Vorgeschichte unseres Volkes, der klassische Bericht über die Urzustände unseres Landes, über seine Bewohner und ihre Kultur wird durch diese mustergültige Uebersetzung wieder belebt. Jeder Deutsche muß diese eindringende Schilderung kennen, die der große römische Historiker von den Sitten und Anerkennungen der Germanen entworfen hat. Als ein besonderer Vorzug ist an der Ausgabe die zweckmäßige Anordnung von Urtext und Uebersetzung zu rühmen, durch die eine genaue Kontrolle auf jeder Seite ermöglicht wird. CK.

*

„Der Kunstwanderer". Herausgeber: Adolph Donath. Kunstwanderer-Verlag, Berlin.

Das November-Doppelheft des „Kunstwanderers" leitet Edmund Hildebrandt mit einem Aufsatz über „Die Flora-Büste" des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin ein; Hermann Schmitz schreibt über Vermeyen als Urheber der Gobelin-Folge „Vertumnus und Pomona"; Rudolf Berres über „Frühgotische Bronzemörser". Norbert Bischof-Wien würdigt das „Künstlerische Gestalten des Kindes"; Johannes Widmer-Genf bringt einen „Kunstbrief aus der Schweiz"; Hermann v. Frankenberg-Braunschweig schreibt über „Das Malen im deutschen Sprachgebrauch" und Hugo Kubsch über den Bildhauer Laureni F. Keller. S.

„Die fünf Weltteile".

Ein unidyllisches Zeitbild.

Der neue Almanach des Rhein-Verlags (Basel und Leipzig) trägt die Unterbezeichnung: „Ein unidyllisches Verlegerjahrbuch mit einem idyllischen Dichteralmanach von Francis Jammes". Die beiden Pole, die hier angedeutet werden, machen das Buch unendlich reizvoll. Liebliche Flucht aus der Zeit in den beschaulichen Monatsblättern Jammes, dieses französischen Hermann Hesse, und dann — ein Sprung mitten ins Herz der Zeit.

Wie ein unheimliches Fanal leuchtet ein ganz großer Name voran: der des Iren James Joyce, dessen gewaltiger „Ulysses" heute die Welt bewegt, der die wilden, chaotischen Urgründe der Seele auch des Kulturmenschen gnadlos entschleiert hat. Ein bedeutender amerikanischer Psychiater und Bernard Shaw besprechen hier den Fall. — Wer erfahren weiter, daß der Nobelpreisträger W. St. Reymont kurz vor seinem Tode noch eine Dichtung von einsamer Größe geschrieben hat: die „Empörung", eine Legende vom Aufstand der Tiere gegen den Menschen. — Das Bild des untergehenden Chinas ersteht in einem Kapitel aus seinem klassischen Liebesroman. — Einen scharfen Schlagschatten wirft Ivan Goll gegen die zeitgeschichtliche Leinwand: den überzeitlichen Kopf Voltaires, der uns besser verstand als alle Tagesschriftsteller von heute. In einem Kapitel aus seinem eigenen Roman „Der Mitropäer" beleuchtet Goll dann grell die geistige Not der Nachkriegsjugend. — Ein kleines Inferno der Inflationszeit in deutschen Landen zeichnet der mitfühlende Franzose Peter Hamp. — Das zerrissene Bild unserer Welt kennt aber keiner so gut wie der neue Russe Illja Ehrenburg. Die Geschichte der Tabakspfeife EX4 macht uns begierig auf den beizenden Rauch seiner übrigen „Dreizehn Pfeifen", auf diese köstlichste Satire der Nationalcharaktere. Nachdrücklich weist Peter A. Horn auf Ehrenburgs großen Roman „Die Liebe der Jeanne Ney" hin. In keinem Buch ist die Spannung zwischen Osten und Westen so in alle Nerven getrieben, diese Spannung, deren Lösung das Schicksal des zwanzigsten Jahrhunderts bestimmen wird, wie sie das Schicksal der armen Jeanne Ney bestimmt. — Schicksal, wie es nur unsere aufgewühlte Zeit verstehen kann, ist auch die fabelhafte Geschichte des Generals Johann August Suter „Gold", die der Schweizer Cendrars im atemlosen Tempo des Films abrollen ließ; den Lesern des Almanachs wird der wichtige Akt „der Todesstoß" ganz gezeigt, der Sturz Suters vom reichsten Mann der Welt zum ärmsten Teufel. — Sind hier die Wurzeln des modernen Amerika bloßgelegt, so enthüllt der Neger René Maran als erster authentisch die „Seele Afrikas". Harte Worte spricht der Kolonialfranzose über die kolonisatorische Arbeit seines Mutterlandes.

Doch auch im Herzen von Europa gehen einschneidende Veränderungen vor sich. Die Frau, seiter denn sie in den Gang der Wirtschaftsentwicklung verflochten, macht sich von alten Bindungen frei und fordert ihr Eigenrecht auf Lebensgestaltung. Hierin geht Magdeleine Marx mit ihren Bekenntnisromanen „Weib" u. „Bu" voran; kein Geringerer als Stefan Zweig macht sich zu ihrem Künder. Eine Episode: „Die Enttäuschte" zeigt die starke Einstellung dieser tapferen Frau zum Leben. Im Gegensatz hierzu stellt Van Vloten in seinem „Don Juan empor" den männlichen Typus auf, der von Abenteuer zu Abenteuer fortschreitend sich bemüht, als Mensch und Künstler aufwärts zu kommen. Der Abschnitt „Zwischen den Abenteuern" zeigt ihn im Zenith seiner Laufbahn. — Wirklich, ein unidyllisches Zeitbild! Stärkste Gestalter, erste dichterische Potenzen sind eingesetzt, um die heilsame Arbeit der Entlarvung unhaltbarer Illusionen zu vollenden.

Dann wieder ein idyllischer Abgesang; Proben aus der „Elsässischen Bibliothek", darunter René Schickeles fröhliche Rechtfertigung der Neureichen. Und ein ganz tröstlicher Schluß: ein Hinweis auf das Monumentalwerk der Kochkunst, in dem alle berühmten Feinschmeckerrezepte Frankreichs" aus acht Jahrhunderten verarbeitet sind. (Guégan, „Die Meister der französischen Küche".) Die Académie française hat diesen Sammlerfleiß preisgekrönt. Sollte das die Absicht des Verlags gewesen sein daß uns zum Schluß das Wasser im Munde zusammenläuft? — Wahrscheinlich, denn er fügt auch noch ein Preisausschreiben für das Leserpublikum bei. Die Leserkritik wird in die Schranken gefordert! Der Fachkritiker erwartet zitternd das Ergebnis. W.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

3. Jahrgang | Karlsruhe. 30. November 1927 | Nummer 48

Stanislaw Przybyszewski:

Erinnerungen an Strindberg.

Im Hause Ola Hanssons war ich ständiger Gast. Wenn ich einige Wochen lang nicht nach Friedrichshagen kommen konnte, schickte mir Ola Hansson herzliche Einladungen. Ununterbrochen sprach man von Strindberg.

Hansson hatte aus Schweden fliehen müssen — auch er, wie Strindberg, bedroht von einem Prozeß wegen Verbreitung der Unsittlichkeit, als er seinen glänzenden Novellenband geschrieben hatte: „Sensitiva amorosa" und „Parias".

Einige Zeit weilte er in Paris, bis er sich endlich in Friedrichshagen niederließ, wo alles, was aus Skandinavien kam, dermaßen vergöttert wurde, daß deutsche Autoren, um gelesen zu werden, sich skandinavischer Pseudonyme bedienten. Die von niemanden gelesene literarische Kompagnie Arno Holz-Johannes Schlaf gab ein Werk unter dem Pseudonym Peter Bjarne-Holmsen heraus, das im Augenblick vergriffen war.

Ola Hansson stand in ständiger, sehr lebhafter Korrespondenz mit Strindberg; alles Jammern und Klagen über das elende Künstlerlos, von denen die Briefe Liliencrons und Dehmels erfüllt waren, ist nichts gegen die Briefe, die Hansson von Strindberg erhielt. Strindberg befand sich plötzlich, nach langen Irrfahrten, in der Schweiz und in Frankreich, in der eigenen Heimat in der fatalsten Lage. Infolge seines Skandalprozesses, obwohl dieser mit seinem Freispruch endete, verlor Strindberg seinen bisherigen Verleger, und die wenigen, die noch geblieben waren, fürchteten, seine Werke herauszugeben. Uebrigens war nicht sehr viel zum Herausgeben da, weil Strindberg damals an einer Art geistiger Anämie litt; die schweren Familienerlebnisse hatten sein Gehirn paralysiert und diese schöpferische Ohnmacht sollte ungefähr zehn Jahre dauern. Er fiel Wucherern in die Hände., und da er nicht einmal die Zinsen zahlen konnte, pfändete man ihm seine sehr kostbare Bibliothek und verschleuderte sie zum Schluß. Kaum konnte er seine Briefe retten und seinen riesigen blauen Sack, aus dem er später die Stoffe zu seinen „Blauen Büchern" schöpfte. Erst am Ende seines Lebens konnten sie erscheinen.

Endlich kam ein derart alarmierender Brief, daß Ola Hansson beschloß, ihn aus dieser Höllenheimat zu retten. An dieser Rettungsaktion nahm Hanssons Frau, Laura Marholm, regen Anteil. Ich habe Frau Laura im Verdacht, daß sie es nicht aus übermäßiger Liebe zu Strindberg getan hat, sondern vor allem, um ihren Mann zu rächen, den Schweden schmählich behandelt hatte, und um Schweden vor ganz Europa bloßzustellen. Sie war es, die den Artikel angeregt hatte, den Ola in der „Zukunft" unterbrachte. In diesem Artikel voll Bitternis und verbissenen Hasses führte Hansson einige sehr krasse Sätze aus Strindbergs Brief an, die, nebenbei bemerkt, schon damals auf seinen Verfolgungswahn deuteten, von dem sich Ola Hansson selbst sehr bald überzeugen sollte. Hansson schloß mit einem etwas empathischen Ausruf, der sich schwer an ihm rächte und ihm für immer die Rückkehr in seine Heimat versperrte: „So also behandelt Schweden seine größten Söhne!"

Dieser Artikel rief eine ungeheure Entrüstung in Schweden hervor, Strindbergs Stellung in seiner Heimat verschlimmerte sich noch mehr und das tiefe Mitgefühl in Deutschland half nicht viel. Trotz der edelsten Motive hatte Hansson Strindberg einen schlechten Dienst erwiesen, denn dessen weiterer Aufenthalt in Schweden war nunmehr völlig ausgeschlossen. Ola zog die Konsequenzen: also gut, dann werde ich selbst Strindberg zu mir einladen, er wird bei mir bleiben, so lange er will, und schließlich wird er in Deutschland irgend ein Auskommen finden. Dieser herrliche, unendlich naive Olinka! Nie war er sich über seine materielle Lage im Klaren, denn Frau Laura wollte ihn mit materiellen Sorgen nicht plagen und Ola wußte nichts davon, wie sie Nächte lang überlegte und sich sorgte, durch welches Wunder sie es möglich machen würde, einen ganzen Monat mit zweihundert Mark auszukommen; und da lud Ola auch noch Strindberg ein!

„Sigismund August — helfen Sie!" Schwer besorgt ergriff sie meine Hand. Es fand sich tatsächlich Rat — ich ging zu Dr. Asch, der in sehr guten Beziehungen zu Maximilian Harden stand, dieser hinwiederum hatte überall glänzende Verbindungen — wie das alles kam, weiß ich nicht, — schon zwei Tage später überreichte Dr. Asch Hansson 600 Mark, der sie überglücklich sofort Strindberg telegraphisch übersandte.

Nach einer Woche — es war schon Spätherbst — kam der große, damals fünfundvierzigjährige Strindberg nach Berlin. In einem sehr schäbigen Anzug, mit einem kleinen Köfferchen, das einige Stück Wäsche enthielt und seinen „blauen Sack" ...

Ich werde nie vergessen, wie ich ihn das erste Mal sah: auf einem hohen großen, sehr kräftigen Körper saß der Kopf mit einem kleinen Gesicht und einem riesenhaft gewölbten Schädel. Im Gesicht zogen vor allem die kleinen vollen Lippen die Aufmerksamkeit auf sich. Ihr Schnitt war ganz frauenhaft, und so seltsam waren sie geformt, als wollte sich von ihnen beständig ein Pfiff lösen. Unter der kurzen kleinen Nase ein nach schwedischer Art à la Gustav Adolf gestutzter Schnurrbart. Aufwärts weitete sich das kleine Gesicht, kleine und zarte Ohrmuscheln schmückten es wie bei einer Frau, — unter den schmalen, in einem schönen Bogen geschweiften Brauen lagen die Augen, so seltsam veränderlich, daß man ihre Farbe unmöglich bezeichnen konnte, und so ausdrucksvoll dabei, daß man in ihnen alles lesen konnte, was in seiner Seele vor sich ging. Das ganze Gesicht verschwand förmlich unter der unverhältnismäßigen Größe des Schädels, der mit dichtem, etwas lockigem und sehr weichem, üppigem Haar bedeckt war. Unablässig fuhr er sich mit einem Kamm darüber, den er stets bei sich trug. Seltsam wirkten bei dem mächtigen Körper die kleinen und fast zartweichen Hände mit kurzen Fingern und die kleinen Füße, auf die er sehr stolz war, die auf seine aristokratische Abstammung deuten sollten. Aus ihnen und dem Mangel jeglicher Behaarung des Körpers schloß er auf den Adel der Rasse, der er entsprossen war, was ihn jedoch nicht hinderte zu behaupten, daß seine Mutter aus dem Hamburger Ghetto stamme.

Anfangs ging alles gut. Eine angeregte herzliche Harmonie. Wir waren damals an jenem ersten Abend zu fünft: Dr. Asch der treue, unwandelbare Asch, der schwedische Schriftsteller Adolf Paul, der unbedingt einen Finnländer aus sich machen wollte, obwohl es kein einziges finnisches Wort kannte, Hanssons und ich.

Strindberg war glücklich. Er behauptete, daß ihn bis Hamburg Detektivs begleitet hätten, erst in Berlin, wo sie ihn verlassen mußten, habe er aufatmen können. Er sprach viel, anfangs in gebrochenem Deutsch, doch je mehr er trank — und man trank bei Hanssons ausschließlich „toddy" (lauwarmes Wasser — halb Cognac oder Whisky) —, um so mehr löste sich seine Zunge, und nach dem zehnten toddy sprach er schon im schönsten literarischen Deutsch. Er sprach den ganzen Abend, blendete uns durch fabelhafte Paradoxe, versetzte uns in Staunen durch wissenschaftliche Theorien, die alle bisherigen wissenschaftlichen Ansichten über den Haufen warfen. In der Tat verfügte er über sehr große naturwissenschaftliche Kenntnisse. Verächtlich berührte er auch die Literatur — nur einen anerkannte er: Balzac und zum Teil noch Zola. Er erzählte von seinen Erlebnissen mit solcher Aufrichtigkeit und solch offener Rücksichtslosigkeit, daß wir uns willkürlich beschämt einander anblickten. Endlich — der Tag brach schon an — griff er nach seiner Gitarre, die er stets mit sich führte, und sang auf einem Beine stehend grauenvoll traurige schwedische Studentenlieder ...

Strindberg, der sich nie in der Gewalt hatte, verstand es nicht, sich zu beherrschen, doch konnte er ungewöhnlich interessant sein geradezu mit vollen Händen warf er Schätze origineller Anschauungen, staunenerregender Gedankenverbindungen um sich. Seine unerschöpfliche, unerhört üppige Phantasie schuf zwischen den einfachsten Dingen Zusammenhänge, die in ihrer Tiefe erstaunlich waren, doch konnte man sich angesichts dieser seltsamen Zerrissenheit in der Art seines Denkens nie eines unangenehmen Gefühles erwehren.

Die Grundlage seines Denkens, all seiner Gefühle, war übersättigt mit einem grauenhaften Haß — in seinem ganzen Lebenswerk

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

findet man nirgends Liebe — mit dem Haß eines am Verfolgungswahn leidenden Menschen. So wurde die anfängliche Harmonie, die Strindberg mit dem Hause Hanßon verband, schon nach einigen Wochen umschattet und durch den wahnsinnigen Argwohn Strindbergs vergiftet. Sein Hirn begann krampfhaft zu arbeiten: er hatte die verzweifelten Briefe, die er an Ola Hanßon geschrieben, vergessen; mißtrauisch begann er zu glauben, daß Hanßon, als er ihn nach Deutschland herüberlockte, in seinem Schatten zu einem berühmten Künstler heranzuwachsen hoffte, — er hatte vergessen, daß er die Briefe Nietzsches, die dieser — auch schon vom Wahn befallen — an ihn geschrieben hatte, seinem Bruder in Stockholm zur Verwahrung gegeben hatte. Jetzt konnte er sie nicht finden und er verdächtigte Laura Marholm, sie habe sie ihm gestohlen. Die ganze Rettungsaktion, die er durch seine verzweifelten Hilferufe hervorgestoßen hatte, betrachtete er nunmehr als widrige Intrige, die ihn in seiner Heimat unmöglich machen sollte. Hanßon, der es einmal wagte, anderer Ansicht zu sein als er, erschien jetzt als ein verdächtiger Intrigant, und in Frau Laura sah er einen Detektiv, der Tag und Nacht beobachtete um aus ihm die tiefsten Geheimnisse herauszulocken und sie in der skandinavischen Presse zu veröffentlichen. Strindberg sich in irgendetwas zu widersetzen, bedeutete, seinen ganzen Haß auf sich ziehen — Strindberg war ein Genie des Hasses — andererseits schmerzten mich die Insinuationen und Verdächtigungen, die er hartnäckig gegen Hanßons richtete. Unter dem Vorwand dringender Arbeit zog ich mich für einige Zeit zurück. Es vergingen aber keine zwei Wochen, als plötzlich frühmorgens Strindberg in meiner Wohnung erschien, diesmal schon ohne Koffer, nur mit seinem blauen Sack unter dem Arm.

„Endlich bin ich erlöst!" Erschöpft fiel er auf einen Stuhl.

Nachts hatte ihn der Gedanke überfallen, daß Laura Marholm seinem Leben nachstelle. Er war zur Bahn gelaufen und mit dem ersten Zug nach Berlin gekommen und — schnurstrals zu mir.

Man mußte Strindberg retten: sein ganzes Vermögen betrug 50 Pfennig. Wiederum begann eine neue, noch schwierigere Rettungsaktion. Ich lief zu Dr. Asch, der gleich mir Hanßon schätzte und liebte. Es kostete viel Mühe und Ueberredungskunst, ihn von der unbedingten Notwendigkeit einer sofortigen Hilfe zu überzeugen. Schließlich bildete sich ein ganzes Konsortium, das die Verpflichtung übernahm. Strindberg zu unterstützen. Seligsohn, Kantorowicz, Förtner die Familie Asch und A. Goldberg; außerdem traten diesem Konsortium bei ein armer Schlucker, der selbst nichts zu beißen hatte: Richard Dehmel, — ein genialer Chirurg, der seine ganzen Einkünfte seinen Erfindungen opferte: Ludwig Schleich, der später berühmt gewordene Professor an der Berliner Universität, — und ich, der ich selbst nicht helfen konnte, dafür aber alle meine Kräfte einsetzte, um etwas für Strindberg zu erbetteln.

Einstweilen war die Existenz Strindbergs völlig gesichert. Man mietete ihm ein schönes Zimmer in einem kleinen Hotel in einer ruhigen Straße, einer Sackgasse in der Nähe der Linden, man kaufte ihm einen Anzug und das Nötigste an Wäsche. Als Lakai schloß sich ihm jener schon erwähnte finnisch schwedische Dichter, Adolph Paul, an, der angeblich alles für Strindberg erledigen wollte, dabei aber in der Regel seine eigenen Angelegenheiten betrieb. Jede Woche erschien Seligsohn und bezahlte die Rechnungen im Hotel, die sehr oft übermäßig hoch waren. Strindberg ließ sich nichts abgehen.

In der Zwischenzeit machte Strindberg eine in der Nähe seines Hotels gelegene, wenig besuchte Weinkneipe ausfindig, die sehr bald das berühmteste oder besser gesagt das berüchtigste Lokal der Boheme werden sollte — freilich nicht der deutschen, denn die konnte sich Wein nicht leisten, aber der skandinavischen. „Zum schwarzen Ferkel" hieß diese Kneipe.

(Autorisierte Uebertragung von A. E. Rutra und A. v. Gutry.)

Oskar Loerke:

Anmerkungen.

Wichtige Neuausgaben.

Es wird die Verehrer des Dichters Eduard Stucken freuen, zu hören, daß sein großer Roman „Die weißen Götter", welcher bisher nur auf Inflationspapier gedruckt und auf vier Bände verteilt zu haben war, jetzt in einer schönen und dauerhaften zweibändigen Ausgabe erschienen ist (Erich Reiß Verlag, Berlin). Wir erinnern uns nur ungern noch an den grauenhaften Holzpapierschweif des Kriegskometen. Die meisten Bücher, die diesen Schweif bilden halfen, sind mit dem Kometen in das schweigende Etwas oder Nichts der Geschichte hinausgezogen, die wesentlichen so gut wie die überflüssigen. Wem ein wichtiger Band aus jener Zeit in seiner Bibliothek begegnet, der wendet sich von dem Gespenste traurig und möglichst schnell wieder ab, und er wünscht sich, das Werk möge genügend Tragkraft und Glück haben, um aus dem Mulm seiner Gruft aufzuerstehen. Der Bestand und damit die Wiederkehr der „weißen Götter" war nicht zweifelhaft, denn das gewaltige Thema von dem Untergange der großen agtekischen Kultur, von der Vernichtung eines hochstehenden Volkes durch Barbaren — eines der menschheitlichen Urthemen — hat bis auf Eduard Stucken keine würdige epische Gestaltung gefunden, d. h. eine Gestaltung, die mächtig genug ist, fremde Welten zu umfassen, zu erfüllen und zu vergegenwärtigen. Zum Gelingen gehörte ein ungeheures Wissen, das die Phantasie, und eine souverän disponierende Phantasie, die das Wissen fruchtbar machte. Stuckens Werk hält sich der Gattung des historischen Professorenromans für die reifere Jugend fern, aber es ist trotz aller immanenten Problematik, trotz aller im Stoffe gegebenen Exotik so klar, so unverhört anschaulich, daß es von Angehörigen der verschiedensten Lebensalter und Bildungsgeschichten gelesen werden kann. Die neue Ausgabe wird die volkstümliche Wirkung hoffentlich begünstigen.

Und noch einer anderen Neuausgabe wünsche ich einen guten Weg. Der Horen-Verlag in Berlin-Grunewald hat Hermann Stehrs Erzählungen „Auf Leben und Tod" wiedergedruckt. Sie gehören zu dem Genialsten, was unsere neueste Epik aufzuweisen hat. Als sie vor dreißig Jahren die erste Veröffentlichung fanden, hätten sie in der literarischen Welt eine Revolution hervorrufen müssen, — aber nur die führenden Geister wurden damals aufmerksam. In den „nachgelassenen Schriften" Moritz Heimanns lesen wir, welchen Eindruck der Erstling Hermann Stehrs auf den jungen Gerhart Hauptmann machte: „Er sagte ja und ja mit Worten unverstellter Bewunderung und schlug sich endlich mit der Hand auf den Schenkel: „Der hat uns schön in den Sand gesteckt!" Zu den Erzählungen „Der Graveur" und „Meicke, der Teufel", die ursprünglich den Band bildeten, ist jetzt außer drei kleinen skizzenartigen Novellen die erschütternde Geschichte vom „Schindelmacher" gekommen. — Wird die Zeit des frühen Stehr nun endlich da sein?

*

Theodor Däubler: „Bestrickungen".

Wer diese beiden Prosaarbeiten kennen lernt (Horen-Verlag, Berlin), ohne in Theodor Däublers Hauptwerken ein wenig bewandert zu sein, wird sie vielleicht mit dem Gefühle einer besinnlichen Befremdung aus den Händen legen. Er wird sie nicht ablehnen, weil er einen Eindruck spürt, obwohl er sich immer wieder zur Kritik aufgefordert sah. Der Titel bezeichnet die Arbeiten als Novellen. Sie sind es nicht in irgend einem herkömmlichen Sinne. Sie weisen in Ereignissen und Personen keine Energien auf, welche die Führung der Erzählung übernähmen und sich in ihrem Ablaufe entwickelten und erfüllten. Es scheint dem Dichter auch keineswegs auf eine glanzvolle Darstellung anzukommen, wie sie in seinen Versen waltet; er scheint vielmehr das Aeußerste an Schlichtheit zu erstreben und nicht einmal ein gelegentliches sprachliches Ungeschick zu scheuen. (Zahlreiche Wiederholungen des Wörtchens „gar"). Es handelt sich auch nicht um Erlebnisse von ersichtlich entscheidender und abschließender Wirkung, es handelt sich nicht um Bekenntnisse aus dringlicher Not des Gewissens.

Die Erzählungen behandeln vielmehr magische Komplexe, die in der Entwicklung des Dichters auftraten und die er gekreuzt hat. Der erste, voll Bereitschaft oder doch Geneigtheit zu einer spuk- und gespensterhaften Weltansicht, gruppiert sich im Raume der Triestiner Landschaft um die Figur der Kinderfrau Siora Maddalena, der andere empfindet eine Frau aus der Pariser Bohème als „ungeschickte Hexe". Die unwillkürliche Teilnahme des Dichters verwandelte die alltägliche Wirklichkeit dieser Figuren in eine überalltägliche. Vielleicht hat Däubler ihre Bedeutung erst lange nach dem Vorüberwehen des Spuks gewahrt, vielleicht konnte er die wahre Bedeutung jener Jugendbegegnungen nach Jahrzehnten erst daran ermessen, daß er sie in die Tätigkeit seines Bewußtseins unzerstörbar eingebaut sah. So erinnert er sich denn an allerlei Sichtbares und Anekdotisches im Bezirk der beiden Komplexe, und er berichtet es nach der zeitlichen Folge, aber ohne Sorge um die kausale Verknüpfung. Das magische Licht um die Erscheinungen und Vorgänge ist das bindende Element.

In dem schlichten, stillen Nebenwerke Däublers leuchtet von fern sein großes „Nordlicht". Auch das Hauptwerk verkündet das visionäre Ergebnis von „Bestrickungen".

*

Josef Ponten: „Römisches Idyll".

Recht gern möcht ich zwar ein so vielgelesener Dichter sein, daß ich aus dem Hinterhaus ins Vorderhaus rücken, daß ich mir einen wunderschönen Flügel kaufen könnte, oder was sonst an Sehnsucht nach der schnöden Welt und ihrer Herrlichkeit durch meine übermütigsten Träume zieht —: aber nicht so berühmt möchte ich werden, daß ich eines Tages die Zeit gekommen fühlte, ein großes klassisches Werk in Hexametern oder Distichen zu schreiben oder gar drucken zu lassen. (Horen-Verlag, Berlin.) Bedeutende poetische Zeitgenossen haben es getan, und jetzt tut es auch Josef Ponten. So Erquickliches sich in ihrer Phantasie vorstellte, so meisterlich sie es mit Worten anzufassen wußten, so wenig befriedigend wußten sie es von der sprachlichen Versform auflösungen zu lassen. Woran liegt das? Hexameter und Pentameter sind unserer Gegenwart nicht gemäß? Wer kann das über sein persönliches Widerstreben hinaus beweisen? Die Gegenwart scheint zwar nicht nach dem Rhythmus dieser antikischen Zeiten zu schallen, aber wahrscheinlich scholl auch das alltägliche Leben des alten Griechenlandes nicht so. Und außerdem: deutsche Verse als welche sich nicht nach der Silbenlänge heben und senken, sondern der Silbenschwere folgen, sind grundsätzlich anderen Wesens als griechische. Wer ein sinnlich aufgeschlossenes Ohr hat, hört also, wo er nicht gerade die Schläge dilettantischer Tischlerarbeit vernimmt, niemals Daktylen, Trochäen oder Jamben, sondern innerhalb einer ordnenden Taktart unerschöpfliche und sich immer wieder erneuernde dynamische Systeme. Und wenn ein Könner aus dem Takte springt oder statt mit überlieferten Gesetzen mit selbsterfundenen frischen seine Welt regiert, wer wird nicht mit ihm sein? — zumal da das musikalische Ohr das bildsamste aller unserer Organe ist. Sonst würde man ja auch keine Prosa kennen und bewundern, die nicht nur mitteilende, nicht nur Gebrauchsprosa ist. Die hexametrische Zeile nun oder selbst die elegische Doppelzeile mag als verwandt mit der Prosa empfunden werden — um so mehr muß sie sich hüten, unter der Prosa zu bleiben, statt sie zu übertreffen. Sie hat nicht nur die Freiheiten, sondern logischerweise auch die Verpflichtungen der Prosa zu übernehmen. Zu diesen Verpflichtungen gehört die Kunst, die Rede so zu gestalten daß sie nicht metrisch ausgezählt wirkt. Will man das durch Betrachtung des zugrundegelegten Schemas erreichen, warum steckte man es dann überhaupt hinein? Seine Erfüllung mit rhythmischem Leben erst befreit den Leser von dem fatalen Zwange, zu skandieren und unnatürlich daherstolpernde Silbengruppen nach der Willkürr des Dichters zu beschweren oder zu erleichtern. Es tut nicht wohl, sich immer erst eine sechszinkige Harke aus dem Leibe ziehen zu müssen, um dann nachzusehen, was denn eigentlich in ihr hänge.

Item: es gab einmal einen deutschen Hexameter, und er war in seiner Weise gesund und schön; ob er sich heute einbürgern läßt, ist eine Frage, die vertagt werden kann, bis er wieder gesund und schön erblüht.

Nicht alle Distichen Pontens sind so mangelhaft, wie nach diesen prinzipiellen Bemerkungen vermutet werden möchte. Ueble Nachrede gegen den Poeten lag mir fern; die hätte ich mit zwanzig Zitaten besser ihn selbst führen lassen können. Aber von dem Gehalt des Werkes verbirgt sich mir nun viel in einer dumpfen Wolke. Vielleicht irrt die Empfindung, daß der Dichter in Versen manches Richtige ausgesprochen habe, was er prosaisch zu sagen unterlassen hätte. Doch über jeden Einwand siegt die anmutige Frische einer ganzen Reihe von Idyllen aus dem Rom der Vorkriegszeit, in dem viele Deutsche das Geschenk der schönen Welt und ihrer selbst empfingen.

*

Bengt Berg: „Die letzten Adler."

Bengt Bergs Tierbücher, seine Photographien und Filme haben den Zauber des Ursprünglichen: uns ist vor ihnen, als hatte uns noch niemand von den Lebewesen, die er uns zeigt, etwas Rechtes erzählt. Er geht und führt nur so weit, bis das Epos der Natur sich selbst sichtbar und vernehmlich macht. Und dies ist oft ein ungeheurer Weg der Mühsal und Geduld. Eine selbstverständliche und entdeckungsfreudige Andacht zu seinem Gegenstande macht diesen uns so wichtig, daß wir ihm in dankbarer Wärme folgen, die Schilderung seiner oft phantastisch abenteuerlichen Anstrengungen, eines seltenen oder scheuen Vogels etwa mit der Kamera habhaft zu werden, ist von einer so kindlich klaren Freudigkeit belebt, daß wir, so lang er spricht, nichts lieber tun, als ihn anzuhören. Die wissenschaftliche Registrierung oder gar die metaphysische Verarbeitung überläßt er anderen. Was seine hellen Augen wahrnehmen und seine scharfen Linsen für jedermann bestätigen, ist ihm gedankenvoll und seelenhaft genug.

Das neue Buch (Dietrich Reimer Verlag, Berlin) will die Kunde von Gestalt und Leben der letzten Seeadler Schwedens für die Nachwelt retten. Unvernünftig von den Menschen verfolgt, sterben die Adler des Nordens aus, es gibt deren an den Küsten Schwedens nur noch ein Dutzend Paare oder zwei. Im Aeroplan, vor dem Propeller sitzend, vom Sturme der zweihundert Kilometer Fahrtgeschwindigkeit gelähmt, jagt Bengt Berg dem Fluge der gewaltigen Vögel nach und stürzt mit zerbrochener Maschine ins Meer. Wochenlang wiederholt, spähend, lauschend, bewegungslos, zuweilen neunzehn Stunden wachend, nistet er im Wipfel einer himmelhohen Kiefer, dem Horste eines alten Adlerpaares gegenüber. Er will das Auge des Tiers auf die photographische Platte bannen, wie es in das Reich der Freiheit blickt, nicht, wie wir es in den zoologischen Gärten sehen. Es gelingt ihm in fredlich heldenhafter Ausdauer, und nebenher hat er die Aufzucht zweier junger Adler bis zum Flüggewerden beobachtet. Vorsichtig, nur das Sichtliche Unbezweifelbare verknüpfend, läßt er uns die Welt aus der Adlerperspektive sehen. Das Umgekehrte jedoch — die Adler aus der Menschenperspektive —, es liegt sich ihm zu einer etwas kleinlichen und engen Novelle zusammen. Dies sei nicht als Tadel angemerkt sondern nur, um das Gebiet abzugrenzen, in dem Bengt Berg von Schicksals Gnaden so souverän wurde, daß Europa und Amerika willig auf seine Stimme hören.

Quer über den Büchertisch.

Emil Waldmann: „Die Kunst des Realismus und Impressionismus." Propyläenverlag, Berlin.

Der neue Band der Prophyläenkunstgeschichte behandelt die Kunst des 19. Jahrhunderts: die Constable, Corot, Millet, Daumier, Menzel, Courbet, Leibl, Thoma, Trübner, Böklin, Feuerbach, Marées, Manet, Monet, Pissarro, Renoir, Degas, Toulouse-Lautrec, Cézanne, Gaughin, van Gogh, Munch, Hodler, Liebermann, Corinth, Slevogt, Klinger, Rodin, Gaul, Sintenis sind seine Repräsentanten.

Waldmann beginnt sein Werk mit einem Briefe, den Schiller im Jahre 1797 an Goethe schreibt, der den Zwiespalt, der durch die ganze bildende Kunst des 19. Jahrhunderts geht, ahnungsvoll aufdeckt: die Gefahren der extremen Richtungen — auf der einen Seite Gedankenkunst und romantische Kunstgesinnung mit ihrem Mangel an Sinnlichkeit, auf der anderen knechtische Wirklichkeitskunst mit ihrem Mangel an Poesie. Zola schildert im „Werk", wie ein Maler dieses Jahrhunderts an dem schicksalhaften Entweder-Oder, der Bewegung zwischen zwei entgegengesetzten Polen, zugrundegeht. Waldmann schließt die Reihe mit van Gogh, dessen Subjektivismus den Zwiespalt überblickte, aber ob dieser Eigenschaft keinen Ausweg aus der Krise zeigen konnte.

Da sich geschichtliche Vorgänge nicht willkürlich abgrenzen lassen, macht Waldmann das Ueberspringen der Bewegung ins 20. Jahrhundert sichtbar. Vielleicht hätte sich darum als entsprechender Auftakt der Goethe-Zeitgenosse Goya empfohlen, der ebenfalls Erkenntnisse des neuen Jahrhunderts vorwegnahm.

Was den besonderen Wert von Emil Waldmanns „Kunst des Realismus und Impressionismus" ausmacht, ist: daß nicht nur die führenden Persönlichkeiten dieser Epoche auf schmalstem Raume wesentlichen Umriß bekommen, sondern daß es auch die Kräfte nachweist, die die Entwicklung dieser Persönlichkeiten und dieser Zeit bestimmen. Die Bewegung des Realismus und Impressionismus läßt sich nicht in einem System von Ursache und Wirkung abhandeln. Leibl und Courbet kommen unabhängig voneinander gleichzeitig zu ähnlichen Resultaten. Der verspätete Nazarener Wilhelm Steinhausen ist in der Kunst des Familienbildes einem Thoma verwandt. Monet wird der eigentliche Begründer des Impressionismus durch ein Werk, das er „Impression" nannte — weil er selbst nicht wußte, ob es noch Studie, ob es schon Bild war. Mit Böklin, Feuerbach, Marées bekommt die Kunst des 19. Jahrhunderts noch einmal ein klassizistisch-romantisches Zwischenspiel: durch die Schule der Wirklichkeitsmalerei hindurchgegangen kommen sie, wenn auch unter schweren Kämpfen, zur Idealmonumentalmalerei großen Stils, scheitern sie nicht wie die Klassizisten, Romantiker, Nazarener zu Beginn des Jahrhunderts an ihrem Mangel an sinnlicher Anschauung.

Waldmanns Buch ist eine inhaltsreiche Randbemerkung zu dem Thema: Modernität und Persönlichkeit. Die Beispiele, die er ins rechte Licht zu stellen weiß, prägen sich ein: Cézanne verläßt sein Atelier, als er an den Bildern Monets und Sisleys merkt, wie die Persönlichkeit unter der Doktrin Schaden leidet, Gaughin gar flieht aus Europa, um alles zu vergessen, alles neu zu lernen.

An wichtigen Einzelheiten ist das Werk des Direktor der Bremer Kunsthalle ebenso reich, wie es in der Herausarbeitung des Grundgedankens, des dualistischen Zuges, den das 19. Jahrhundert aufweist, problemerfassend ist. Der Gesichtspunkt, unter dem er die Graphik behandelt, ist glücklich gewählt: als Vorbereitung, Begleitung, Befreiung im Werke der Künstler. Die Auswahl der 500 Tafeln ist charakteristisch und instruktiv. Lutz Weltmann.

*

Hermann Hesse: „Die Nürnberger Reise". S. Fischer-Verlag Berlin.

Dies kleine Büchlein, schon 1925 geschrieben, also vor jenen Gerichtstagen des „Steppenwolf", will mit Ehrfurcht empfangen sein. Nicht mit der vollbürtigen Ehrfurcht der offiziellen Anerkennung, auch nicht mit der schmächtigen, etwas hektisch gerötteten, eines in Gefolgschaft verpflichteten Jünglings, sondern mit der, mit der man einen besten Freund in der Stube abends anhört, wenn über einem Glase Wein langsam ein Bericht aufkommt, der unversehens zur schmerzlich tiefen Beichte wird. Hesse ist nicht umsonst dem Land entsprossen, unter dessen Winden Hölderlin und Mörike reiften. Und wenn heute die Weltstürme des Chaos über Europa dahinbrausen, so ist es fast ein Wunder daß sie nicht diese stille, schwäbische Harfe zerreißen. Der Biograph Hesses, Hugo Ball, der jüngst unter dem Gelächter des Schicksals in dem Augenblick, da er die erste Stufe des Erfolges betreten wollte, in die Binsen ging, hat in seiner Lebensbeschreibung des Dichters gezeigt, wie zitternd sich das Dasein Hesses oft wie ein Blatt nur über dem Rand des Abgrunds hielt, und im „Steppenwolf" hat Hesse sein Duell mit sich selbst auf Leben und Tod ausgefochten. Hier, in der Nürnberger Reise überraschen wir ihn in einer Stunde des Sinnierens. Er hängt über dem Papier und malt mit schwerem

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Boxverein „Heros" Karlsruhe gewinnt gegen die Boxabteilung des Sp.-V. 05 Reutlingen mit 12:4 P.

Die Kämpfe, welche am vergangenen Samstag in Reutlingen vor sehr zahlreichem Publikum ausgetragen wurden, standen im Zeichen der starken Ueberlegenheit der Herosleute. Hier schlug sich besonders in feiner Manier das bekannte Dreigestirn Hettel, Hammel und Bachinger. Was die Kämpfer trotz ihrem jugendlichen Alter in boxsportlicher Hinsicht leisten, verdient volle Anerkennung. Die Reutlinger Mannschaft, durchweg besetzt von robusten tapferen Kämpfern, zeigten zum Teil sehr schöne Anlagen, konnten aber infolge schnellem körperlichem Ausgeben und mangelnder Ausdauer gegen die gut trainierte, in bester Form befindliche Herosmannschaft nicht aufkommen.

Die Kämpfe selbst nahmen folgenden Verlauf: Bantamgewicht: Hammel — Schmid II. Hammel war seinem Partner haushoch überlegen; er kämpfte auf Distanz und konnte heftige Schlagserien seinem Gegner beibringen, wodurch derselbe mehrmals zu Boden mußte und in der 3. Runde ausgezählt wurde.

Federgewicht: Bachinger — Reiff. Die Kämpfe wurden von beiden sehr hartnäckig durchgeführt. Reiff bot alles auf, um gegen seinen technisch hochstehenden Gegner standzuhalten, wurde aber in der 3. Runde von Bachinger zur Aufgabe gezwungen.

Leichtgewicht: Anderer — Amann. Anderer hatte die 1. und 2. Runde durch seine wunderbare Kampfart ganz für sich und konnte in der 3. Runde durch gutsitzende linke Stopper Amann derart mürbe machen und dadurch einen technischen K.O. erzielen.

Leichtgewicht: Hettel — Schmid I. Schmid wurde von dem vorzüglichen Hettel gleich mächtig angegriffen und durch schwere linke Gerade derart bearbeitet, daß er bereits in der 1. Runde aufgab.

Weltergewicht: Zöller — Schneider. Beide Kämpfer legten sich mächtig ins Zeug, um zu siegen. Zöller verfing sich in seinem tapferen Angriffsgeist in erlaubte und unerlaubte Schläge, die ihm mehrmalige Verwarnungen und in der 2. Runde die Disqualifikation eintrug.

Weltergewicht: Knoch II — Maurer I. Dieser Kampf wurde von beiden Boxern kolossal hitzig und zum Teil mit prächtigen Schwingen ausgeführt. In der 3. Runde waren die Schläge von Knoch derart plaziert, daß Maurer völlig erschöpft den Kampf aufgab

Mittelgewicht: Kölmel — Walz. Walz war völlig verblüfft von dem Draufgängertum Kölmels. Bereits in der 1. Runde streckte er seine Boxhandschuhe.

Halbschwergewicht: Träger — Heckmann. Eine kurze Sache war diese Begegnung, denn bereits in der 1. Runde mußte Träger einen schweren Magenschlag einstecken, der ihn am Weiterkämpfen verhinderte

Gausitzung Gau Mittelbaden des B.D.R.

Am Sonntag hielt der Gau 99 Mittelbaden des Bundes Deutscher Radfahrer eine Gausitzung ab; die gut besucht war. Es wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Unter anderem wurde das Sportprogramm für 1928 ausgearbeitet, nach dem großzügige Radsporttage nach Karlsruhe fallen. U. a. im April ein Gaurennen des Rad-Renn- und Tourenclubs Karlsruhe. Die Austragung der Meisterschaft im Einerstreckenfahren wurde Baden-Oos übertragen und kommt am 20. Mai 1928 zum Austrag. Im Juni wird der R.-V. „Sturm" Mühlburg in Verbindung mit seinem 30jährigen Jubiläumsfeste ein großes Rennen für alle Bundesmitglieder ausfahren. Im Juli wird vom Rad-Renn- und Tourenclub Karlsruhe die Gaumeisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren, im August vom Tourenclub B.-Baden das große Rennen „Rund um Baden" abgehalten. Ein großes Gausportfest in Karlsruhe wurde ebenfalls für August 1928 geplant. Am Schlusse wurde dem 1. Gauvors. Herrn Aug. C. Schweigert ein Ehrendiplom für 30jähriges Sportsjubiläum vom R.-V. „Sturm" Mühlburg überreicht. Mit einem kräftigen „All Heil" auf das fernere Gedeihen schloß der 1. Vorsitzende die Tagung.

*

× **Drei Jahrzehnte Frauenturnen im Karlsruher Männerturnverein, 1897—1927.** Durch das Schauturnen am 4. Dezember in der Festhalle, will der Karlsruher Männerturnverein seine jetzt 30 jährige Tätigkeit in der Pflege des Frauenturnens feiern, indem er einen Rückblick auf dessen Entwickelung in einzelnen Vorführungen zeigen wird. Zum Verständnis hat der Oberturnwart K. W. Maier genaue Erläuterungen ausgearbeitet, welche den Besuchern empfohlen seien. Wir schließen uns an diese in den folgenden Darlegungen an. Am 17. Dezember 1897 traten 7 Frauen, die dem Karlsruher Männerturnverein nahe standen, zur ersten Turnstunde zusammen. Diese Abteilung des Vereins wuchs rasch und schon nach Jahresfrist konnte das erste Schauturnen im Damenturnen, wie man es damals nannte, abgehalten werden mit 30 Turnerinnen. Bezeichnend für die Anschauungen der damaligen Zeit ist es, daß männliche Zuschauer damals ausgeschlossen waren! Mit der Gründung der Frauenabteilung wurde der M. T. V. in Karlsruhe bahnbrechend. Alsbald folgte im Verein eine zweite „Damenabteilung", 1902 eine Mädchenabteilung, jetzt in drei einzelne Abteilungen zerlegt und 1922 eine Abteilung für Jugendturnerinnen, das sind Mädchen von 14 bis 18 Jahren. Vor zwei Jahren traten noch zwei weitere Frauenabteilungen dazu. Durch die im Krieg gegebenen Verhältnisse wurde die oben als zweite Damenabteilung bezeichnete Abteilung aufgelöst und die Mitglieder traten z. T. in die Stammabteilung über. Eine ruhige und stetige Entwickelung wurde allen diesen Abteilungen zu Teil, und die sachkundige, treue Leitung des Oberturnwarts K. W. Maier, der die Stammabteilung seit der Gründung betreut und auch den andern Abteilungen ein Führer und Berater war, sorgte dafür, daß alle begeisterte Anhängerinnen des Turnens geworden sind. Die Abteilung der Jugendturnerinnen leitet Maier seit ihrer Gründung ebenfalls selbst und die Mädchen Frl. Weber seit der Gründung dieser Abteilung. Frl. Weigele unterstützt sie bisher seit einiger Zeit.

° **Doppelverbandsspiele auf dem KFV.-Platz.** Man schreibt uns: Der KFV. und VfB. Karlsruhe haben sich geeinigt, am nächsten Sonntag die fälligen Verbandsspiele hintereinander auf dem KFV.-Sportplatz zum Austrag zu bringen. Nach der Vereinbarung spielt um 1 Uhr VfB. gegen S.C. Freiburg und anschließend daran um ½3 Uhr KFV. gegen F.C. Villingen. Es ist so dem Sportpublikum Gelegenheit geboten, zwei für die Gestaltung der Spitzengruppe bedeutungsvolle Kämpfe kurz vor Beendigung der diesjährigen Verbandsspiele zu sehen.

Fußballergebnisse des Sonntags. A-Klasse: Blankenloch — Konkordia Karlsruhe I. Mannschaft 6:0, II. Mannschaft 13:0.

▲ **Die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften 1928** werden am 7., 8. und 9. April in Leipzig ausgetragen.

Einen deutschen Rekord im rechtsarmigen Reißen stellte mit 120 Pfund der Leichtgewichtler Lukaschik-Hindenburg beim Fest der Breslauer Sportpresse auf.

Peltzers Amerikareise.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Newyork**, 29. Nov. Der Schatzmeister der Amateur Athletischen Union Daniel Ferris erklärte, Dr. Peltzer wird nicht die Erlaubnis erhalten, in den Vereinigten Staaten zu starten, falls ihm nicht die Einwilligung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik dazu erteilt wird.

England doch in Amsterdam?

Einen aufsehenerregenden und völlig unerwarteten Beschluß hat das Britische Olympische Comitee plötzlich gefaßt. Das B.O.C. hat sich nämlich jetzt dahin entschieden, daß Großbritannien doch an den Amsterdamer Olympischen Spielen teilnimmt, da eine Nichtbeteiligung den nationalen Interessen zuwiderlaufen würde. Eine Teilnahme an den Olympischen Spielen wird aber doch nur unter Protest erfolgen, da das B.O.C. seine klare Stellungnahme gegen die Lohnausfallvergütung aufrecht erhält und überdies nichts unversucht lassen wird, seinen strikten Amateurstandpunkt durchzusetzen.

Für den Weihnachtstisch Ein Führer durch die guten Geschäfte der **Südstadt**

In meinem **Weihnachts-Verkauf**

Herren- und Knaben-Bekleidung aller Art. Trikotagen Strickwaren etc. Aussteuer-Artikel **besonders preiswert**
Julius Löwe
Werderplatz 25

Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Billigste Bezugsquelle
Damen-, Backfisch-, Kind.-Mäntel, Kleider, Kostüme Röcke, Blusen - auch für starke Damen - Westen Jacken, Pullovers, Damen-Strümpfe, Schlüpfer, Pelze
Regen-Schirme, Gummi-Mäntel, Windjacken für Damen und Herren
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank
Keine Ladenspesen

Erste Hilfe bei elektrischen Störungen erhalten Sie bei **Friedrich Röckel** Augartenstraße 19 / Telefon 6914 elektrotechnisches Installationsgeschäft Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen

Haben Sie Sorgen
betreffs eines passenden und willkommenen Weihnachtsgeschenkes für Ihre Lieben? . . . . Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir bieten Ihnen die Hand: für **Wenig Geld — grosse Freude** zu bereiten. 2235
BILLIG & CO. / Werderplatz
Herren- und Damenmodeartikel.

Leopold Wipfler
Ecke Luisen- u. Wilhelmstr.
Billigste Bezugsquelle für Qualitätsware in Woll-, Weiß- u. Strumpfwaren. Leibwäsche für Herren, Damen, Kinder. Pullover. Taschentücher. Krawatten.

Billig. Weihnachtsverkauf
Puppenwagen / Schaukelpferde
Korbmöbel / Kindermöbel
größte Auswahl, denkb. billigste Preise
Nur bei Gundlach, jetzt Wilhelmstr. 58
Bitte Adresse genau beachten
An d. Sonntag. vor Weihnacht. geöffnet.
Prompter Versand nach auswärts!

Schützenstr. 19 **Paul Hügel** Haltestelle Vierordtbad
BAUMWOLLWAREN
sämtl. Aussteuer-Artikel äußerst billig!
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Damenstrümpfe jeder Art. Pullover, Jumper u. Westen v. 5.75 an
Herren-Artikel Zephirhemden von 4.90 an Kragen, Krawatten u. Socken
Weihnachts-Verkauf zu extra billig gestellten Preisen!
Zahlungs-Erleichterungen.

Den Schirm und Stock bei
FRANZ DORNHEIM
Schützenstr. 38

Für den **Weihnachtstisch** empfehle:
Leib- und Bettwäsche. Spezialität: **Herren-Artikel**
in preiswerten soliden Qualitäten.
Wäsche-Spezialgeschäft **K. Holzschuh**
Werderplatz 48. Telefon 503.

E. OTTMANN KARLSRUHE / Werderplatz empfiehlt außerdem *Filz- und Samthüte Neuheiten in Übergangshüten* 2250

Schenki Gebrauchsgegenstände
Grösste Auswahl -|- Billigste Preise
A. ROSENBERGER
Ecke Schützen- u. Marienstr. 32 -|- Gegr. 1882
Haus- und Küchengeräte / Herde / Oefen
Dem Ratenkaufabkommen d Beamtenbank angeschlossen

Die 2 Photo-Ateliers der Südstadt
halten sich zur **Anfertigung von Weihnachts-Bildern** bestens empfohlen:
Tadellose Ausführung! :-: Billigste Preise!
Photo-Atelier H. Schmeiser Rüppurrerstraße Nr. 16 Telefon 6220
Photo-Atelier Langenauer & Tappen Werderplatz Nr. 31 Telefon 2145

Flügel

Pianinos

Harmoniums
neu u. gebraucht, in allen Preislagen, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl. 2240
HEINRICH MÜLLER, Klavierbauer, **Schützenstr. 8**
Vertretungen nur erster deutscher Pianofortefabriken. Reparaturen und Stimmungen Umtausch gespielter Instrumente. Durchaus günstige Zahlungsbedingungen.

Kurz, Weiß, Wollwaren
Herren-Artikel
AUGUST WEBER
Marienstrasse Nr. 83
Christbaum-Schmuck u. Spielwaren

Große Auswahl in
Bilderbücher
Gesellschaftsspielen
Geschenkartikel jed Art
IMANUEL STOLL
Marienstraße 23
Schreibwaren ✱ Einrahmungen
Christbaumschmuck
I. Qualität
Billigste Preise
Vereine extra Rabatt

Singer-**Nähmaschinen**
Karlsruhe
Telefon 3021 **Werderplatz 42**

J. Blum, Karlsruhe
Schützenstr. 49 **Inh.: Wilh. Hofmann** Telefon 5726
Eisenwaren / Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge und Beschläge / Gas- und Kohlenherde, Oefen / Bau- und Kunstschlosserei / Eisenkonstruktionen Mechanische Werkstätte / Blitzschutz-Anlagen / Reparaturen aller Art.

Bitte jetzt!
schon Ihren Weihnachts-Bedarf decken!

Ein Angebot aus meinem

Weihnachts-Verkauf
WÄSCHE

Damen-Trägerhemd m. Hohls.-Verarbtg. 1.45, m. brt. Stick.	1.65	**Damen-Schlüpfer** Trikotseide	1.95
Damen-Achselhemd m. Hohls.-Verarbtg. 1.65, m. brt. Stick.	2.40	**Damen-Morgenröcke** in schönen Farben u. gute Qualität 6.50	4.90
Damen-Beinkleid mit breiter Stickerei 2.60	2.25	**Frottierhandtücher** in schönen Mustern 1.30, 0.98 u.	60 ₰
Damen-Hemdhosen Windelform mit Hohlsaumverarbeitung und Stickereimotiv	2.20	**Kopfkissen** Bogen genäht, prima Stoff	1.45
Damen-Prinzeßröcke mit breiter Stickerei 3.20	2.50	**Kopfkissen** 3teilig, Bogen festoniert, prima Stoff	1.65
Damen-Nachthemd Kimono mit Hohls.-Verarbeitung	2.75	**Kopfkissen** m. Hohlsaum u. hübsch bestickt 2.70	1.95
Damen Nachthemd mit Stickerei	3.20	**Paradekissen** mit Klöppelspitzen garniert 3.95	3.70
Damen-Nachtjacke Croisé m. Barm. Bg. u. Umlegekr. 3.90	2.90	**Gläsertücher** rot kariert ½ Dtz. 1.60	1.25
Damen-Prinzeßröcke Trikotseide II. Wahl	1.95	**Kaffeegedeck** mit 6 Servietten 110/110 2.80, 110/150	3.50
		Kaffeegedeck m. 6 Serv. weiß m. bunt. Kante 130/160	7.40
		Gedeck 130/160 m. 6 Servietten 55/55	10.20

Große Auswahl in Seidentrikotwäsche sowie Valenciennes-Wäsche in allen Preislagen!

BURCHARD

Sonntag, den 4., 11. und 18. Dezember ist mein Geschäft von 11—6 Uhr geöffnet

---

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,

Barbara Backof

geb. Gretz

am Dienstag abend 9½ Uhr, im 61. Lebensjahr, nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE, den 30. November 1927.
Schützenstraße Nr. 104. 5653a

In tiefer Trauer:
Familie K. Backof
Familie H. Riegler.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Dezember, um 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unsre liebe

Liesel

stud. phil.

ist uns am 28. November im blühenden Alter von 22 Jahren unerwartet entrissen worden.

Karlsruhe, 30. November 1927.
Westendstraße 48. 28783

Im Namen der Familie:
Heinrich May, Oberregierungsrat.

Die Bestattung hat in aller Stille stattgefunden. Beileidsbesuche bittet man zu unterlassen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme auf dem letzten Weg unserer lieben Verstorbenen,

Frieda Schuster

Telegraphengehilfin

sagen wir herzlichen Dank B1471

Insbesondere danken wir den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege, den Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen für die schönen Blumenspenden, sowie dem Hornquartett und den beiden Kolleginnen für den erhebenden Gesang und den ergreifenden Nachruf.

Die trauernden Angehörigen.

KARLSRUHE, 29. November 1927.
Jolly-(Kurven-)straße 10

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, B1483

Karl Hirschler

am Montag abend nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 50 Jahren, sanft verschieden ist.

Karlsruhe, 30. November 1927.

In tiefer Trauer:
Frau Elsa Hirschler, geb. Wild und Kind Elisabeth.
Frau Stefanie Hirschler Wwe.
Frau Lina Wild Wwe.
Albin Wild und Frau.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag ½3 Uhr.

Trauerhaus: Hirschstraße 49 III.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, so sagen wir all denen, die unserem lieben Dahingeschiedenen das letzte Geleit gaben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Renner, dem Artillerie-Bund „St. Barbara", der Fa. F. Wolff & Sohn, sowie den Angestellten und Arbeitern der Fa. F. Wolff & Sohn, für den ehrenden Nachruf und die schönen Kranzspenden. 28782

Familie Kunz,
Anna Weigold,
Familie Hauk.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1927.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Gattin und Mutter 28725

Frau

Frieda Ungeheuer

geb. Bauer

sowie für die schönen Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Den Schwestern des neuen St. Vinzentiushauses für die aufopfernde Pflege die der Entschlafenen zuteil wurde, ein herzliches Vergelts Gott.

In tiefer Trauer:
Heinrich Ungeheuer
und Angehörige.

Moderne Gelenk-**Puppen**
Schlafaugen, Wimpern, feinst in Seide gekleidet.
50 cm ..5,50
55 cm ...7,00
66 cm ...9,50
78 cm ..16,00
franko Nachnahme. Liste frei. Direkt von Fabrik
Adolf Zinner
Schalkau (Thür.)

Immobilien

Gutgehende
Metzgerei und Wirtschaft
auf Land, Kreis Heidelberg, mit elektr. Betrieb und Kühlmaschine, wöchentlicher Umsatz 1 St. Großvieh, 5—6 Schweine, 1 Kalb, sofort zu verpachten. Gefl. Angebote unter Nr. 5628a an die Badische Presse erbeten.

Haus mit Laden
in Ettlingen (Lebensmittelgroßhandlg.) m. guter Kundschaft, weg. Wegzug sof. zu verkf. Anzahl. ca. 12 000.— Mark.

Lebensmittelgeschäft
Zentr., Tageskasse 80 M, Preis 6000, Anz. 4000 M.

Wirtschaft
mit gutgeh. Metzgerei u. Saal, groß. Garten, Ort 3000 Einw. Preis 32 000, Anz. 8—10 000 Mark.

Haus mit Einf.
gute Südstadtl., sehr rentabel. Preis 27 000 M, Anz. 6—7000 M. Ferner einige Bauplätze im Weiherfeld sow. Privat- und Geschäftshäuser in allen Preislagen. (B1423

Otto Raab
Immobilien, Erbprinzenstraße 33, Telefon 4124.

Häuser 14818
und Geschäfte vermittelt M. Busam, Herrenstr. 38.

Neuzeitlich gebautes
2—3 Familien-Wohnhaus
innerhalb der Stadt, bei gut. Anz. zu kaufen gef. Nur direkte Offert. erw. Angebote u. Nr. T8994 an die Badische Presse.

Bäckereianwesen
Nr. 983, m. Filialen, eig. Fuhrwerk, neuzeitl. Einr. Anz. ca. 10 000 M

Metzgereianwesen
Nr. 890, mit Kühlanlagen u. mod. Masch., erf. 10 000 M.

Pachtwirtschaften
Speisewirtschaft, Lebensmittel-Geschäfte, erf. 2500—12 000 M.

Wild-, Geflügel- u. Delikassen-Geschäft
kompl. Einr. u. Waren M 2500, ausgezeichnete Existenz.

Geschäftshaus
Nähe Hauptpost, Laden, Einf. Anz. Mk. 10 000 M.

Mehrere Häuser
mit Werkstätten, in allen Preislagen.

Hofgüter
in Süd- und Norddeutschland. (28687)

Teilhaber und Beteiligungen
Existenzen aller Art.

Rudolf Speidel,
Mathystraße 17, Ecke Karlstr. Tel. 4660.

Wirtschaft
bei 20 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 28723 an die Bad. Presse erbeten.

Kapitalanlage
Haus
mit 9×2 und 2×3 Zimmerwohnungen. Preis 37 000 Rm., Anzahlung 7—8000 Rm. Miete 4400 Rm. jährlich. (28777)
E. Güntert,
Essenweinstraße Nr. 19, Telefon Nr. 4077.

Geschäftshaus
hoch rentabel, in guter Stadtlage, zwei Läden, Bäcker., Metzger., Steuerwert M 125 000.—, Kaufpreis M 60 000, Anzahlg. 12 000 — zu verkaufen. Nie wiederkehr. günstige Gelegenheit. Gefl. Angebote unter Nr. C9453 an die Badische Presse.

Verkaufe gutgehende, der Neuzeit entsprechend eing. (5637a)
Metzgerei-Anwesen
bei 10—15 000 M Anzahlung. Ebenso verpachte ich eine gutgehende
Metzgerei
sofort nach Abschluß berechbar, das erstere würde sich auch sehr gut als Kaffee eignen, da solches am Platze fehlt durch:
Ziegler Immobilien,
Gernsbach i. B.

TIETZ HERMANN TIETZ

Für Nikolaus- und Weihnachtsfeiern

Kindermasken Flachsbart	Stück 40 ₰	20 ₰
Kindermasken Wollbart mit Kapuze	Stück	28 ₰
Nikolausmasken Wollb. ff gemalt	St 85 ₰	75 ₰
Nikolausmasken Wollbart mit Kapuze	Stück 3.50 2.10 1.85 1.5	35 ₰
Nikolausbärte	Stück 1.25 95 ₰ 70 ₰	60 ₰
Gnomenbärte weiß	Stück	40 ₰
Nikolaus- u Hirtenperücken	Stück 2.75	2.60
Engelsperücken durchwirkt	Stück	4.50
Engelsflügel	Paar 5.50 2.85 2.20 1.80 1.45 1.10	85 ₰
Diademe	Stück 40 ₰ 30 ₰ 20 ₰	18 ₰
Kronen	Stück 15 ₰	12 ₰
Aufnähsterne gold	Blatt	15 ₰
Nikolausruten	Stück	15 ₰

Für den Geschenktisch

Weihnachtstischläufer	ca. 2½ m · Stück	35 ₰
Weihnachtsservietten Ia	100 Stück 1.25 25 Stück 35 ₰ 5 Stück	10 ₰
dto. II	100 Stück 90 ₰ 25 Stück	25 ₰
Teeservietten	100 Stück 70 ₰ 25 Stück	20 ₰
Weihnachtspackpapier	ca. 50×70 cm neue Muster · 3 Bogen	15 ₰

Weihnachts-Pappteller
mit passenden Bildern

Serie I dreifarbig

	18 cm	20 cm	23 cm	27 cm	30 cm rund	17×25 cm oval
1 St	7 ₰	8 ₰	10 ₰	13 ₰	15 ₰	10 ₰
100 St.	6.-	7.-	8.50	11.50	12.50	8.50

Serie II weiß geprägtes Bild extra tief 21 cm rund
2 Stück 15 ₰ 100 Stück 6.50

Serie III ff. Chromo Dessin

	19 cm	21 cm	26 cm rund	18×23 cm eckig
1 Stück	18 ₰	25 ₰	35 ₰	22 ₰
100 Stck.	16.-	23.-	32.-	20.-

Bast- od Fantasieband	Rolle 28 ₰ 20 ₰ 18 ₰	15 ₰
Weihnachtsanhänger	10 Stück 85 ₰ 75 ₰ 60 ₰ 40 ₰	35 ₰
Weihnachtszweige	echte Tanne Stck 30 ₰ 25 ₰ 18 ₰ 10 ₰	8 ₰
Weihnachtsleuchter	echte Tanne Stück 2.— 90 ₰ 80 ₰	55 ₰
Weihnachtsengel od Nikolaus als Leuchter, Holz gemalt	Stück	60 ₰
Weihnachtswunschzettel	m. Briefkasten	30 ₰
Weihnachtspostkarten	1 Stück	10 ₰
dto.	3 Stück 25 ₰ dto 5 Stück	20 ₰
Präsentkörbe	Span, mit echter Tanne dek Stück 2.40 1.9	1.50

Ausschneiden!

Waaning-Tilly-Oel

Erhältlich in den Apotheken
Preis pro Flasche Rm. 1.- in Kapseln Rm. 2.50

das altbewährte Mittel gegen Gallenstein, Gicht, Verdauungsstörungen und andere Beschwerden

Bestandteile: Ol. therebinth. sulf. comp.

Man achte auf die Unterschrift: Gebr. Waaning Tilly und hüte sich vor Nachahmungen!

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu verg. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat

der
inseriert am erfolgreichsten in der
Badischen Presse

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstr. 37/39 28677

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Fern im Süd.

Von einer Karlsruherin, die nach Argentinien ausgewandert ist, wird uns geschrieben:

Im Norden Argentiniens, dort wo der Parana, wohl einer der schönsten Flüsse dieses Landes, Posadas, die Hauptstadt von Missiones berührt, dort und ganz in der Nähe, gibt es sehr viele eingewanderte Deutsche in der Stadt, und noch mehr in den umliegenden Kolonien. Manche direkt im Urwald, andere im offenen Kamp. In der Stadt selbst, allerdings mit keinem deutschen Stadtbild zu vergleichen, doch durch Natur und Lage sehr bevorzugt, sieht man in vielen Geschäften, die z. T. sehr groß sind, deutsche Verkäufer, oft ist man überrascht, durch deutsche Fabrikate oder z. B. Münchener Bier, in deutschen Pensionen oder Lokalen, ebenso deutsche Zeitungen, überall deutsche Laute, so daß man sich frägt, soll dies nicht ein Stück Heimat, liebe Heimat werden.

Die Deutschen der Umgegend verkehren in deutschen Häusern, die durch Reinlichkeit und Behaglichkeit sich auszeichnen, so daß auch andere Nationen, besonders auch Argentiner dort gerne verkehren. Leid und Freud teilen sich dort die Kolonisten der äußersten und weiter nach Süden gelegenen Territorien einander mit, und oft heißt es, die Welt ist doch nur ein großes Dorf, denn Ihr Freund zu Hause, ist oder war ja auch der meine, und dieser oder jener Ihrer Bekannten gehört sogar in meine Verwandtschaft. Wie fühlt man sich da heimisch, da draußen in der großen Welt, so fern der Heimat, und doch so nah! Deutsche Lieder spielt der Grammophon und man singt im Herzen mit oder gar laut.

Eine schöne geräumige katholische Kirche, von einem Pater, einem geb. Westfalen geleitet, liegt direkt an der Plazza, die mit der Freiheitsstatue den schönsten Platz der Stadt bildet, und sehr schöne Anlagen und Sitzbänke hat. Am jenseitigen Ufer des Parana liegt das im letzten Jahre durch Wirbelstürme zerstörte Encernazion schon auf paraguayischem Gebiet. Der Ort ist zum Teil wieder aufgebaut. Paraguayische Händler und Händlerinnen kommen gerne nach Posadas, ihre Waren, besonders Orangen u. dgl. abzusetzen, so daß sich dort ein Paraguaymarkt gebildet hat. Sonst wird alles, Fische, Fleisch und Wurstwaren, Gemüse usw. wie überall hier im Süden, wenn man es wünscht, direkt ins Haus gebracht. Die Hauptnahrung des Landes bildet das Fleisch. Der Eingeborene will seinen Assado (Fleisch am Spieß gebraten) gerade wie er ohne Yerba-Mate nicht leben kann. Letzteres ist besonders zur Verdauung sehr zuträglich; wie für Blasen- und Nierenleiden, ebenso bei Kopfschmerzen sehr gut. Mit der Pompillia wird er mehr getrunken als wie als Tee. Die hiesigen Verhältnisse bedingen dieses anregende Getränk. Ob mit oder ohne Milch und Zucker, kalt oder warm, immer ist es erquickend. Daß der Yerbatee sich den Weltmarkt noch nicht erobert hat, ist wohl nur auf Unkenntnis seiner Güte zurückzuführen. Einmal wird man in Europa doch auf ihn aufmerksam werden. Die Deutschen, besonders in den Kolonien, die dort Wein oder Bier kaum bekommen, trinken ihn so gerne, wie zu Hause das Bier.

In den Kolonien lebt der Deutsche frei, nur seiner Arbeit und Pflicht lebend. Bedingt doch das Leben dort ein eisernes Muß, will es der Kolonist zu etwas bringen. Im Urwald muß abgeholzt und abgebrannt werden. Da heißts zuerst das Buschmesser nehmen und durch Lianen und andere Schlinggewächse sich einen Weg bahnen, um erst Feuer anlegen zu können. Dann wird ausgerottet und aufgeräumt, was durch das Abbrennen nicht zerstört ist. Oft sind es noch viele dicke Stämme, die man verkaufen kann. Dann wird Mais oder Tabak auf die freien Stellen gepflanzt, oft mit Erfolg, oft auch mit kleinen Erträgen, denn die Ameisen, diese schrecklichen Feinde des Kolonisten, die können dem Anfänger das Leben sauer machen. Es kostet viel Geld und Mühe, diese Urbewohner der südlichen Länder zu vertilgen. Im offenen Kamp ist es am schlimmsten. Große Ameisenstädte in einem Umfang von vielen, vielen Metern und oft bis 20 Meter unter der Erde, müssen aufgegraben werden, um den Hauptgang zu finden, will man ihrer habhaft werden, um sie mit Kohlengas zu vertilgen. Große Vorräte sammeln sich diese nur zu fleißigen Schaffer. Was diese Tiere alles leisten, ist unglaublich, oft tragen sie Lasten fort, drei-, viermal so groß als sie selbst sind. Sie bilden eine vollständige Straße, bis zu ihren Eingängen, wo sie ungefähr einen Meter oder etwas tiefer unter der Erde ihr erstes Lager haben. Werden sie nicht vertilgt, so steht die ganze Pflanzung in Frage.

In den Wäldern stehen sehr schöne Palmen, Zedern und andere wertvolle Holzarten, doch kann man diese Wälder nie mit einem deutschen Wald vergleichen. Ueberall ist Wildnis, wo Schlingpflanzen die großen Bäume vollständig wie Schleier überziehen. Im Frühling blühen in wunderbaren Farben meist violett oder gelb, Kakteen, die oft 7–8 Meter groß sind, wilde Myrthen und Fuchsien, und der Boden ist oft ganz überzogen mit unseren heimischen Hängepflanzen, mit weißen Sternleinsblüten. Im Kamp und Wald findet man sehr oft unsere heimischen Blumen, allerdings verwildert. Die Tiere sind meistens, trotz ihrer Freiheit, oft sehr zahm, doch kann man sagen, intelligenter als die Stalltiere. Man pflügt mit 4 Ochsen nebeneinander oder 6 Stück je 2 und 2 hintereinander oder auch mit 4—6 Pferden nebeneinander. Mulla oder Maulesel sind ausdauernder, doch auch hinterlistiger. Das Klima ist sehr gesund, doch wechselt Hitze und Kälte sehr rasch, was nicht immer angenehm, doch gut zu ertragen ist.

Dir liebe Heimat, nun unsern Gruß aus der Ferne, und dir „Bad. Verkehrsverein“ besonderen Dank und Gruß, für dein Gedenken in der hiesigen „La Plata Post“, es freute uns herzlich.

Vielleicht einmal „Auf Wiedersehn“.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		1	2	0	-	bedeckt
Königstuhl	770.2	-1	-1	-2	—	Nebel
Karlsruhe	710.1	3	4	2	—	bedeckt
Baden-Baden	76.1	2	2	1	—	bedeckt
Freiburg	69.9	-2	0	-3	—	Nebel
St. Blasien		-3	0	-4	—	Nebel
Feldberg	5395.*	5	8	3	—	wolkenlos
Badenweiler		-	-	-		heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Die in den unteren Schichten des europäischen Hochdruckgebietes noch ziemlich in Ruhe befindlichen Kaltluftmassen begünstigten auch gestern die Erhaltung der Hochnebeldecke über der Ebene. Darüber hatte der Schwarzwald ab etwa 800 Meter Höhe heiteres Wetter.

Es besteht vorderhand keine Aussicht auf Aenderung des gegenwärtigen antizyklonalen Witterungscharakters.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 1. Dezember. Fortdauer des in der Ebene neblig-trüben und auf dem Schwarzwald heiteren Wetters.

Außerbadische Wettermeldungen vom 30. Nov. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze	631.0	-4	S-E	leicht	bedeckt
Luftdruck örtlich)	773.1	2	SE	leicht	Nebel
Berlin	772.8	3	SW	leicht	Nebel
Hamburg	751.9	-18	NW	leicht	wolkenlos
Spitzbergen	772.3	-1	NW	leicht	wolkenlos
Stockholm	775.5	1	E	leicht	wolkenlos
Skudenes	772.1	4	NNW	leicht	heiter
Kopenhagen	770.7	6	NE	schwach	Regen
Croydon (London)	771.0	2	E	leicht	Regen
Brüssel	769.4	3	Stille	—	—
Paris	768.[illegible]	1	NE	leicht	Nebel
Zürich	768.8	4	NE	—	bedeckt
Genf	769.4	7	N	—	Regen
Lugano	767.0	9	N	mäßig	Regen
Genua	769.4	9	W	leicht	bedeckt
Padua	765.4	14	E	schwach	bedeckt
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	772.3	—	S	—	bedeckt
Wien	774.2	1	Stille	—	halbbed
Budapest	—	—	—	—	—
Warschau	—	1	—	—	—
Algier					

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 30. November, morgens 6 Uhr: 205 Ztm., gef. 2 Ztm.
Maxau, 30. November, morgens 6 Uhr: 390 Ztm., gef. 8 Ztm.
Mannheim, 30. November, morgens 6 Uhr: 286 Ztm., gef. 3 Ztm.

Lukutate

Die Wissenschaft über das neue Verjüngungsmittel.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind.

Drüsen-Therapie wird darum das zukünftige Schlagwort der Heilkunde werden. Die Drüsen-Therapie hat sich in jüngster Zeit so rapid entwickelt, daß eine Neu-Orientierung der medizinischen Wissenschaft die Folge ist. Seit langem sucht die medizinische Wissenschaft nach einem Präparat, das bei Störungen die gesamte innere Sekretion wieder anzuregen vermag. Dieses „Drüsenmittel“ haben wir nunmehr in dem indischen Beeren- und Frucht-Erzeugnis „Lukutate“ gefunden. Nach den bisherigen Erfolgen ist es sicher, daß Lukutate sich zu einem Blutdrüsenfaktor ersten Ranges entwickeln wird.

In der modernen Naturwissenschaft taucht diese exotische Pflanze erstmalig bei Haeckel und bei Wallace — bekanntlich zwei Koryphäen ihres Forschungsgebietes — als wahres Phänomen geheimnisvoller Naturkräfte auf. Haeckel hebt sie unter den Tropenpflanzen, die „eigentümliche Lebenstätigkeiten“ besäßen, besonders hervor; und A. R. Wallace erklärt wörtlich, daß es eine Reise nach dem Osten wert sei, nur um diese Frucht zu essen!

Die Versuche mit den Lukutate-Erzeugnissen, — deren Herstellung der ständigen Kontrolle eines beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers und mehrerer Aerzte untersteht, — an mehreren Universitäten und Kliniken, sowie durch zahlreiche praktische Aerzte und Tierärzte haben gezeigt, daß die natürliche Verjüngungswirkung der Lukutate sich nicht nur auf die Drüsen, sondern auch auf Atmungs-, Verdauungs-, Sexual- und sonstige Organe erstreckt, und daß der gesamte menschliche und tierische Organismus eine Verjüngung durch Stofferneuerung und Steigerung der Lebensenergie erfährt.

Wie beurteilen die Aerzte Lukutate?

Geheimer Medizinalrat Kreisrat Dr. Schrader: „Auf Grund der an mir persönlich und an Patienten erzielten Erfolge mit Ihren Lukutate-Präparaten ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen folgendes mitzuteilen: Die Drüsen belebende Wirkung der Lukutate steht außer allem Zweifel. Meine Beobachtungen mit Lukutate haben sich deshalb besonders in der Richtung bewegt, die Wirkung auf die Drüsen festzustellen, und ich kann sagen, daß ich über die Wirkung oft überrascht war. Ich selbst war noch vor wenigen Monaten ein müder, nervöser (67 Jahre alter) Mann, der seinen anstrengenden beruflichen Pflichten nur schwer und mit Unlust nachkommen konnte. Heute bin ich arbeitsfreudiger, in jeder Weise verändert und kann dies nur auf die Beeinflussung der Drüsen durch Lukutate zurückführen.

Da Lukutate in erster Linie die Drüsen belebt und den Darm reinigt und entgiftet, so kann es nicht nur als Drüsenmittel, sondern auch als Entgiftungsmittel ein wichtiger Beitrag zur modernen Therapie werden. Um diese zwei Pole dreht sich eigentlich jede Krankheit. Wenn es uns gelingt, den Darm rein von Selbstgiften zu halten und die Drüsen funktionstüchtig zu machen, dann sind wir der meisten Krankheiten Herr geworden.

Ich stelle Ihnen diese Zeilen gern zur Verfügung um Ihnen bei der weiteren Einführung Ihres prächtigen Mittels behilflich zu sein; denn durch den Genuß von Lukutate werden auch Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistungen des Volkes gesteigert.“

Hofrat Professor Dr. med. Pliawsky: „Ich habe einer Anzahl meiner Patienten zu Versuchszwecken über einen Zeitraum von 3 Monaten Lukutate diätetisch verabreicht und bin dabei zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Lukutate wirkt belebend auf die Funktion der Drüsen mit innerer Sekretion. Der Stoffwechsel wird beschleunigt und gefördert, alle physiologischen Lebensvorgänge erfahren nach dem längeren Genuß von Lukutate eine Steigerung und Belebung. Der Appetit und die Verdauung werden besser, die Herztätigkeit und die Blutzirkulation, die Funktion der Nieren und der Keimdrüsen werden angeregt. Lukutate macht den Menschen lebensfreudiger und widerstandsfähiger, bringt also eine Lebenserneuerung, die man auch als „Verjüngung“ bezeichnen kann.“

„Sicherlich wird dieses von Medizinern und Wissenschaftlern so glänzend begutachtete indische Beerenfruchterzeugnis, das bis vor wenigen Monaten in Europa noch ziemlich unbekannt war, als neuzeitliches Drüsen- und Verjüngungsmittel seinen Weg machen.“ **Dr. A. B.** (A151)

STEINWAY

Flügel / Piano

Hamburg — New-York — London

Höchstleistung der Klavierindustrie

26896

Der neue kleine Flügel ist jetzt vorrätig!

Alleinige Niederlage in Karlsruhe

H. MAURER

Eckhaus Hirschstr. **Kaiserstr. 176** Straßenbahnhaltest.

Konstruktionsbroschüre bitte kostenlos zu verlangen. Zahlungserleichterung – Umtausch alter Instrumente.

Ich schenke Ihnen

vom 1. bis einschl. 24. Dezember 1927 — solange der Vorrat reicht —

1 Kohlen- od. Gasherd, 1 Nähmasch., Fahrrad od. Sprechapparat

allerdings nicht. Dagegen liefere ich Ihnen für nur **M. 5.—** Anzahlung alle obengenannten Gegenstände sofort aus. Als Weihnachtsgabe schenke ich Ihnen bei Kauf eines der obigen Artikel vollkommen **gratis** einen schönen **facettierten Metallkochtopf** oder eine **Ia. Fahrradlampe.** B1455

Kunzmann, Zähringerstr. 46

Kinderheim

nimmt Säuglinge und Kleinkinder auf. Ebenso Mädchen nach der Entbindung. Angebote unter Nr **553ta** an die „Badische Presse“ erbeten

Man verhütet und beseitigt **graue Haare** am besten durch Haarfarbe Wiederhersteller **„Haar wie Neu“** Fl. **4.50** u. 6.— **extra stark 7.50** Zu hab. **Internationale Apotheke,** Marktp. **Hof-Apoth.** Kaiserstr.; **Karl-Apoth.** Karlst.

Rasch ein gutes Bild billig

6 Postkarten 6 Mark.

Umhauer,

Kaiserallee 103. (28596)

Aufn. bei jed. Witterung.

Weiß- und Buntstickarbeiten

nach jeder Zeichnung werden billigst angefertigt. Angeb. u. F.H.2881 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Weihnachtsgeschenke

in **Eßbestecken, Kaffeelöffel, Salatbestecke, Kuchengabeln** jeder Art und Preislage werden bei kleiner Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt. 2869

Christ. Fränkle, Goldschmied

KARLSRUHE, Kaiserpassage.

Gelegenheitskauf.

Wir haben einige zu wenigen Vorführungsfahrten benutzte fabrikneue Fordwagen abzugeben.

Ford-Touring

4-5 sitzig, mit Allwetterverdeck . . Mk. 2900.-

Ford-Tudor

4-5 sitzige Innensteuerlimousine . Mk. 3800.-

Die Wagen sind 5fach bereift. Die Preise verstehen sich ab Karlsruhe bei weitgehendsten Zahlungserleichterungen.

AUTO-BEIER

Ettlingerstr. 47 Karlsruhe i. B. Tel. 6350/51

2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Linoleum

das praktische

Weihnachts-Geschenk

das Sie für weniges Geld bei mir kaufen.

Fritz Merkel

Kreuzstraße 25. Telefon 2586.

Größte Auswahl am Platze

NB. Habe einen großen Posten Keffel-Druck-Linoleum, so lange Vorrat, pro qm zu M 2.80 abzugeben. 28764

Zugaben sind Scheinvorteile

Zugaben sind nichts anderes als Lockmittel. Bleiben Sie bei der bewährten Rama Margarine butterfein! Beim Einkauf von Rama erhalten Sie keine Zugaben, sondern nur Qualität, die Ihnen wertvoller sein muß als zweifelhafte „Geschenke“.

Bitte, überzeugen Sie sich, holen Sie noch heute

Rama MARGARINE **butterfein**

½ Pfd. kostet 50 Pf.

Herrenstoff-Reste

passend für

Knabenhosen, Anzüge

werden solange Vorrat reicht weit unter Preis abgegeben.

18788

J. Braun, Tuchlager, Yorkstr. 21 II

Damenschneiderin

(Französin), fertigt tadell. schick alle Art. Kleider, Kostüme, Mäntel usw., Umändern, Modernisieren. Kaiserstr. 140 Rückgeb., 2. Stock. (F.H. 2879)

Geübte (B1462)

Weißnäherin

perfekt in Herrenhemden, sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. Frau Heine, Kaiser-Allee 43.

Gelenkpuppe

50 cm 3.75
60 cm 4.75

Puppenklinik

A. Hinderberger,

Ludwigsplatz, gegenüber Krokodil. (28313)

Honig

gar rein Blüten-Schleuderfeinste Qual. 10 Pfd.-T. 10.50, 5 Pfd.-T. M 6.— franko Nachn. Probedose (1½ Pfd. netto) 1.80 gegen Voreinsend. Postscheckkonto Hamba 46076 P. Bellmann Oberneuland 47 Bez. Bremen. (A2284)

Sommersprossen

kann jed. beseitigen. Wie? kostenlos geg. Freimarke Willy Wend, Wölfstein (Hessen). W8603

Lokomobile

25 PS. geg. Heizerübernahme auszuleihen. Anfragen unt. Nr. E9030 an die Badische Presse.

Eugen Kentner A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 84, Ecke Lammstraße.

Eugen Kentner A.-G.

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration

Mech. Weberei Plauen i. Vogtl. — Gardinenfabrik Stuttgart.

Verkaufshaus:

Karlsruhe: Nur Kaiserstraße 84 Ecke Lammstr.

Unsere Spezialität:
Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse, ohne Zwischenhandel, unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit!

Moderne
Gardinen und Fensterdekorationen
direkt aus eigener Fabrik.

Wir bieten als einzige Detailfirma mit **umfangreicher** Weberei und **ausgedehnter** Fabrikation
bedeutende Vorteile
und eine ***ganz besondere Preiswürdigkeit***

Wir bringen eine prachtvolle Musterauswahl m. künstlerischem Geschmack, von der billigsten bis feinsten Ausführung.

Tatsächliche Vorteile genießen Sie nur dann, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen.

Bitte besuchen Sie uns, wir werden Ihnen unsere große Leistungsfähigkeit durch gute Qualitäten, billigste Preise beweisen.

Offene Stellen

Für die Leitung unseres
Erfrischungsraumes
suchen wir einen tüchtigen
fachkundigen Herrn
Vorzustellen 9—11 Uhr vormitt.
HERMANN TIETZ

Groß. Verdienst
finden seriöse Herren durch Verkauf einer
erstklass. Neuheit
Angeb. unt. Nr. F9406 an die Badische Presse.

Brauchen Sie
PERSONAL
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Gesucht wird per 1. Jan. 1928 für das Büro einer Möbelfabrik ein in jed. Beziehung perfekter
Buchhalter
nicht unter 22 Jahren, in Dauerstellung, evtl. mit Interesseneinlage.
Interessenten woll. ihre Ansprüche unt. Nachweis ihrer bisherig. Tätigkeit u. Lichtbild u. Nr. H9458 an die Bad. Presse send.

2 Vertreter
für Protos-Staubsauger zu günstigen Bedingungen. Bewerbungen von nur erfahren. Verkaufskräften vorm. 9—11.
Bunsenstraße 8. (28762)

Bürobedarfsfabrik und Großhandlung mit Spezial-Artikeln, alteingeführt, sucht tüchtige
Vertreter
zum Besuch von Behörden, Industrie u. Handel gegen hohe Provision. Angebote unter Schließfach 171 Karlsruhe. (28342)

Tüchtiger
Damenfriseur
(od. Friseuse), vers. im Ond. u. Bubikopfschneid. für sof. od. spät. gesucht. Franz Klein, Ettlingen, Gartenstr. 2. (B1474)

Auto-Reparat.-Werkstatt
sucht sofort evtl. später
jüngeren Meister
aus der Branche, der mit all. Arb. vertr. und selb. mit zugreift. Führersch. Bew. u. Lebenslauf unt. Nr. 5636a an die Bad. Presse erbeten.

Erstklassiger Vertreter
von angesehenem Verlag **gesucht.**
Bei Eignung Fixum.
Angebote unter S. O. 3739/A3213 an die Badische Presse erbeten.

Automobil-Monteure
ältere, erfahrene Leute mit Führerschein gesucht.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast
Karlsruhe, Sofienstr. 74 76/78 28476

Jg. Reisender gesucht.
Ein bei der Kolonialwarenkundschaft in Karlsruhe und Umg. gut eingeführter Herr findet sofort Anstellung als Reisender. Bevorzugt sind Herren, welche bereits für eine Teigwarenfabrik oder für Kolonialwarengroßhandlung als Reisende tätig gewesen sind. (5648a)
Kleb & Henk, Teigwarenfabrik, Weinheim i. Bad.

Chauffeur
gesucht von größerer hiesiger Firma für Personenwagen, unbedingt verläßlich, mit prima Zeugnissen. Gefl. Angebote unter Nr. 28727 an die Badische Presse erb.

Jüngerer (B1432)
Elektro-Monteur
selbständig, sofort gesucht.
Edmund Müller, Elektro-Inst.-Geschäft, Durlach, Schloßstraße 1.

Suche jungen, fleißigen
Melker
bei guter Verpflegung u. Behandlung, auf sofort, zu 15 Stück Vieh. Angebote u. Nr. E9342 an die Badische Presse.

Durch Erlernung der Magnetopatie u. Naturheilkunde sichern Sie sich eine gute und vornehme
Existenz
Näh. unt. Nr. X9448 an die Badische Presse.

Diktatsichere, fehlerfrei und flott schreibende
Stenotypistin
für kurze Zeit abends gesucht. Angebote mit Angabe der Preisberechnung erbeten unter Nr. X9410 an die Bad. Pr.

Abendarbeit
einige Abende in der Woche seriöse
Stenotypist(in)
gesucht. Unsertige Kräfte zwecks. Ang. m. Gehaltsanspr. u. F.H.2878 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Friseuse
1. Kraft, sofort gesucht. Willy Larsch, Douglasstraße 18, beim Denkmal. (F.H.2891)

Tücht. Friseuse
für sofort oder später gesucht. Hohes Gehalt u. 10 Proz. vom Verkauf. Angeb. unt. Nr. 5649a an die Badische Presse.

Tücht. Friseuse
für sofort oder später gesucht. (5651a)
Karl Moser, Friseur, Rastatt, Kaiserstraße.

Tüchtiges (B1454)
Alleinmädchen
für sofort von kl. Familie gesucht Vorzust. v. 3—6 Uhr nachmitt.: Schauinslandstr. 33, pt.

Gesucht auf 1. oder 15. Dezember zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
das kochen kann und etwas Hausarbeit mitübernimmt. Zweitmädchen vorhanden. Mit guten Empfehlungen. Zu erfragen unt. Nr. 28732 in der Badischen Presse.

Besseres
Mädchen oder Stütze
die sich willig jeder Hausarbeit unterzieht u. auch Kenntnisse im Stenographieren und Schreibmaschinenarbeit besitzt, sofort zu einzelnem Ehepaar gesucht.
Angebote mit Lohnanspruch unter Nr. E9455 an die Badische Presse.

Suche zum sofortigen Eintritt ein (B1472)
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, wegen Erkrankung des seith. Sofienstr. 147. Eing. Gabelsbergerstr.

Anwaltsbüro
sucht fleißiges und zuverlässiges
Lehrmädchen
das schon stenographieren und maschinenschreiben kann, zum sofortigen Eintritt. Gefl. Angebote mit Lebenslauf u. Nr. O9414 an die Badische Presse.

Für Lichtspielhaus
wird gesucht
ein Portier
mit guter Figur,
eine Kassiererin
die ähnlichen Posten schon bekleidet hat.
Platzanweiserinnen
mit guten Umgangsformen,
Putzfrauen
die an Pünktlichkeit gewöhnt sind.
Angebote unt. Nr. 28713 an die Badische Presse.

Hausmeisterstelle.
Gesucht zum alsbaldigen Eintritt Hausmeister (Vereinsdiener). Bewerber, die schon ähnliche Stellungen bekleidet haben, wollen selbstgeschriebene Bewerbung unt. Angabe d. Familienverhältnisse einreichen
Verein Bildender Künstler,
Karlsruhe, Karlstraße 44. (28665)

Kaufm. Lehrling
zum sofortigen Eintritt von Großhandlung gesucht. Angebote unter Nr 28721 an die Badische Presse erbeten.

LEHRLING
mit guter Schulbildung für Eisen- und Metall-Geschäft, per sofort oder evtl. auf Ostern gesucht
Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. F.H.2870 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Tüchtige Stenotypistin
nicht über 20 Jahre, zum sofortigen Eintritt auf Anwaltsbüro gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. F. H. 2896/28768 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

Männlich

Jung. Kaufmann
sucht für die Abendstunden Beschäftigg. in Buchhaltung, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Gefl. Angebote unter Nr. B9452 an die Bad. Presse erbeten.

Zuverl., tücht. Chauffeur mit einer Einlage von
2000 Mark
gegen Sicherheit, sucht auf sofort
Stellung.
Angeb. unt. Nr. O9441 an die Badische Presse.

Weiblich

Gute
Verkäuferin
sucht Stellung, gleich welche Branche. Angebote unter Nr. X9423 an die Badische Presse.

Fräul., 27 Jahr alt, sucht Stellung, geht auch zu alleinstehend Person. Angebote u. Nr. N9418 an die Badische Presse.

Junges
Mädchen
18 Jahre alt sucht Stellung, Konditorei, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich im Verkaufswesen auszubilden, bevorzugt. Werte Angebote u. Nr. B9422 an die Bad. Pr.

Volontärin
Wo kann intell. Fräul. zur weiteren Ausbildung in gutes
Friseurgeschäft
eintreten. Gefl. Angebote unter Nr. 5652a an die Badische Presse erbeten.

Fräulein
sucht Stelle als Kochlehrtochter in Hotel od. bess. Restaurant. Gefl. Angebote unter Nr. 5653a an die Badische Presse.

Frau sucht
Wasch- u. Putzpl.
Angeb. unt. Nr. 39450 an die Badische Presse.

Sie wollen **Pelze**-Mäntel -Jacken -Besätze einkaufen?
Aber dann **Nur 32 Zirkel 32**
Ecke Ritterstraße, 1 Treppe hoch.
Das erste und einzige **Pelz-Etagen-Geschäft**
welches seit **20 Jahren** besteht. 28785
Staunend billig — da keine Ladenmiete!
Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank.
W. LEHMANN

Elektrizitäts-Gesellschaft sucht für die Leitung des Karlsruher Büros tüchtigen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten
Elektro-Ingenieur.
Wir legen besonders Wert auf einen Herrn, der geeignet ist, für Verkaufstätigkeit und Montageleitung. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Nr. 5641a an die Badische Presse.

Organisator
z. Einrichtung u. Ueberwachung eines Vertreterstabes f. Abonnenten-Werbung f. konkurrenzlose Zeitschrift mit völlig neuartigen Vergünstigungen gesucht.
Ausführl. Angeb unt. S. F. 3819 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. (A3291)

Führendes Unternehmen der Branche hat die
Bezirksvertretung
für verschiedene Verkaufsgebiete zu vergeben. Verkaufsgewandten, zielbewußten Herren bietet sich durch den Vertrieb eines bei Behörden, Aerzten, Hotels, Restaurants, größeren Büros, Banken, industr. Unternehmungen leicht abzusetzenden Artikels lohnender Verdienst und sichere Existenz. Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Provisionsauszahlung sofort bei Auftragsüberschreibung.
Offerten unter Nr. T9444 an die Badische Presse.

Glänzende Idee!
Ich übernehme die Dauer-Vertretung für **Ölporträts** nach jeder Photographie und **Ölgemälde** in künstlerischer Vollendung.
Sofortiger hoher Tagesverdienst ohne Betriebskapital.
Bei Bewährung Anstellung mit festem Monatszuschuß
3 Damen und **3 Herren**
melden sich Donnerstag abend 6-8 Uhr.
Nowackanlage 6. II.

Große, leistungsfähige Pinselfabrik sucht einen
VERTRETER
der bei Lack- und Farbengeschäften, Drogerien, sowie Industrie bestens eingeführt ist. Angebote mit Lichtbild an die (5638a)
Erzgebirgische Pinselfabrik, G.m.b.H., Schönheide/E.
Herstellerin der bekannten Hirschfabrikate.

Betten
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen, komplett und alle Teile einzeln
Betten-Spezial-Haus Buchdahl
Karlsruhe, Kaiserstraße 164
28693 bei der Post
Bettstellen für Erwachsene von ℳ **19.75** an
Kinderbettstellen
in Metall und Holz, in allen Preislagen
Patentröste in allen Größen.
Schränke, Nachttische Wickelkommoden
Lieferung und Versand frei.

Allein-Vertriebsrecht
eines ges. gesch. Artikels, welcher in der Landwirtschaft dringend gebraucht wird, ist für Baden zu vergeben.
Hoher Verdienst und laufendes Einkommen.
Fachkenntnisse nicht erforderlich, jedoch kleiner Raum und ℳ 500.— Barkapital. Strebsame Herren, die über Sicherheiten verfügen, wollen sich ausführl melden. Offerten beförd. unt. P. M. 786 Rudolf Mosse, Mannheim. (A3290)

Angesehene, über ganz Deutschland verbreitete, große Versicherungsgesellschaften (Lebens- und Krankenversicherung) suchen bei wettbewerbsfähigen Tarifen und zeitgemäßen hohen Bezügen zuverlässige und erfolgsichere Herren als
Mitarbeiter
Günstige Werbe- und Entwicklungsmöglichkeit. Bei nachweisbaren Erfolgen
Uebertragung einer selbständigen Geschäftsstelle.
Angebote unter G. 2029 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B. (A3289)

Junger, tüchtiger Chauffeur
Führerschein 2 u. 3b, guter Wagenpfleger, sucht sich zu verändern.
Angebote unter Nr. F.H.2867 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Treffbube ist Trumpf

Von Edgar Wallace

DEUTSCH VON O. Mc. CALMAN.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Ja, daß Sie beobachtet werden, bezweifle ich auch keinen Augenblick", sagte er gelassen und erinnerte sich an den Rat seines Chefs. „Wenn es Sie interessiert, kann ich Ihnen sagen, daß Sie jetzt beobachtet werden. Macht es Ihnen etwas aus?"

„Jetzt?" fragte sie überrascht.

Er machte ein Zeichen mit dem Kopf nach einer Dame, die einige Meter von ihnen entfernt auf einer Bank saß und ihr Gesicht sorgfältig hinter einem Sonnenschirm verbarg.

„Wer ist das?" fragte das junge Mädchen neugierig.

„Eine junge Dame namens Lollie Marsh", lachte Stafford. „Augenblicklich hat sie auch eine Mission, und zwar die, mich in eine stark kompromittierende Lage zu bringen."

Maisie sah nach der Spionin mit neu erwachtem Interesse und neu erwachtem Zorn hinüber.

„Seit Wochen ist sie auf meiner Spur", fuhr er fort, „es wäre fast peinlich, Ihnen zu sagen, wieviele Male sie es so eingerichtet hat, daß wir uns buchstäblich in die Arme gefallen sind. Armes Mädchen!" sagte er mit erheuchelter Besorgnis, „wie muß sie sich langweilen, so lange da sitzen zu müssen! Kommen Sie, wir wollen ein bißchen gehen."

Wenn er geglaubt hatte, daß Lollie ihm nachgehen würde, irrte er sich, denn sie sah ihnen nur nach, ohne den geringsten Versuch zu machen, aufzustehen. Als sie außer Sehweite waren, erhob sie sich, ging auf die Straße und winkte eine vorüberfahrende Autodroschke heran. Sie schien vollkommen überzeugt zu sein, daß der Plan, den sie sich ausgedacht hatte, Stafford King in die Falle zu locken, seinen Zweck verfehlen würde.

VII.

Der Oberst bei der Ausführung seiner Geschäfte.

Es war eine vergnügte kleine Gesellschaft, die an diesem Abend in der luxuriös ausgestatteten Wohnung auf dem Albemarle-Platz zu einem Junggesellendiner versammelt war. Sie bestand nur aus drei Personen — dem Obersten, strahlend in Frack und weißer Weste, dem „geschniegelten Crewe" und einem Mann im mittleren Alter, dessen vorsintflutlicher Frack und wenig sauberes Oberhemd nicht gerade die große Wohlhabenheit des Trägers vermuten ließen. Und doch konnte dieser Mann mit dem stoppeligen Bart und der Glatze einen Scheck von sieben Zahlen mit Leichtigkeit ausstellen, denn er war der bekannte Thomas Crotin, Inhaber der Firma Crotin und Principle, deren blühende Webereien eine ganz hübsche Strecke Land in Huddersfield und Dewsbury einnahmen.

„Sie sind also Oberst Boundary?" fragte er voller Bewunderung zum siebenten Male während des Essens.

Der Oberst nickte mit gutmütigem Augenzwinkern.

„Denken Sie mal an!" sagte Herr Crotin. „Da werd' ich aber was zu erzählen haben, wenn ich nach Hause komme! Ich hatte Glück, daß ich Ihrem Freund, Hauptmann Crewe, in unserem Klub in Huddersfield begegnete."

Daß sein Gast diese Begegnung nicht allein einem glücklichen Zufall zu verdanken hatte, wußte der Oberst recht gut.

„Ich habe von der Gerichtsverhandlung in den Zeitungen gelesen" erzählte der Mann aus Yorkshire treuherzig, „ich muß sagen, die Sache sah sehr bedenklich für Sie aus, Herr Oberst."

Der Oberst lächelte wieder und machte Miene, seinem Gast das Glas frisch zu füllen.

„Ne, ne!" rief der Weber. „Ich will nichts mehr. So viel wie ich vertragen kann, habe ich bereits intus, und ich weiß schon, wann ich genug habe."

Der Oberst setzte die Flasche wieder neben sich hin.

„Sie lasen also den Bericht von der Gerichtsverhandlung, ja?"

„Und ob!" erwiderte der andere, „ich sagte noch zu meiner Alten: Das ist ein schlauer Bursche, den möchte ich kennenlernen!"

„Sie haben eine Vorliebe für die Verbrecherklasse, scheint es, was?" fragte Boundary gutgelaunt.

„Nun, ich will nicht gerade damit gesagt haben, daß Sie ein Verbrecher sind", meinte der Fabrikant, der die Bemerkung seines Gastgebers wörtlich genommen hatte, „als Amtsvorsteher interessiere ich mich natürlich für solche Sachen. Man weiß ja nie, ob man nicht etwas dabei lernen kann."

„Und was sagt Ihre Frau Gemahlin dazu?"

Der Mann aus Yorkshire lachte über das ganze Gesicht.

„Sie interessiert sich nicht für so etwas. Eine richtige Dame aus London ist meine Frau. Als ich sie heiratete, hatte sie eine sehr hohe Stellung in der Gesellschaft."

„Ja, sie ist Lord Westseverns Tochter, es sind fünf Jahre her, seitdem Sie sie heirateten. Es kostete Sie damals hunderttausend Pfund, denn so viel betrugen die Schulden des alten Herrn."

Der Provinzler starrte ihn an.

„Woher wissen Sie denn das", fragte er.

„Sie sind auch bei den neuen Wahlen als Kandidat aufgestellt worden, nicht wahr?" Und Bürgermeister von Klein-Thornhill sollen Sie auch werden?"

Herr Crotin lachte laut auf.

„Sie scheinen gründlich über mich Bescheid zu wissen", rief er bewundernd, und der Oberst stimmte ihm mit einer Geste zu.

„Sie interessieren sich also für die Verbrecherklasse?"

Herr Crotin machte eine protestierende Geste.

„Ich meinte nicht, daß Sie zu den Verbrechern gehören, Herr Oberst", sagte er. „Mein Freund Crewe hier weiß, daß ich nicht so unhöflich sein würde. Es war mir natürlich klar, daß die Anklage gänzlich unbegründet war."

„Da irren Sie sich aber", unterbrach ihn der Oberst ruhig; „sie war doch begründet."

„Wa—as?"

Herr Crotin starrte sein Gegenüber an.

„Ja, die Anklage war wohlbegründet", sagte der Oberst, während er mit seinem Obstmesser spielte; „seit zwanzig Jahren verdiene ich mein Geld dadurch, daß ich Geschäfte weit unter ihrem wirklichen Wert aufkaufe, um sie dann wieder zu verkaufen."

„Aber wie — — —" begann der andere.

„Das werde ich Ihnen erzählen. Im ganzen Lande habe ich Leute, die für mich arbeiten, Agenten und Unteragenten, die beständig nach irgendeinem Skandal Ausschau halten. Wirtschafterinnen, Diener — na, Sie wissen, die Art Leute, die immer über alles Bescheid wissen."

Herr Crotin war sprachlos.

„Früher oder später erfahre ich etwas Skandalöses über einen reichen Fabrikbesitzer; ich ziehe die Skandalgeschichten natürlich vor, die an das Kriminelle streifen", fuhr der Oberst fort.

Der empörte Herr Crotin rollte seine Serviette zusammen.

„Wohin gehen Sie denn? Was machen Sie? Es ist noch früh am Abend", sagte der Oberst naiv.

„Ich gehe", sagte Herr Crotin, der sehr rot im Gesicht war. „Ich verstehe schon einen Scherz, aber als Freund Crewe mich Ihnen vorstellte hatte ich keine Ahnung, daß Sie ein solcher Mensch wären. Sie glauben wohl selbst nicht, daß ich in Ihrer Wohnung bleiben werde — ich, mit meinen aristokratischen Beziehungen — nach dem, was Sie mir eben gesagt haben?"

„Warum nicht?" fragte der Oberst. „Schließlich ist Geschäft Geschäft, und ich mache Ihnen ein Angebot für die Riverborne-Werke — — —"

„Für die Riverborne-Werke?" brüllte der Fabrikant. „Ach, Sie scherzen wohl! Von mir werden Sie keine Riverborne-Werke kaufen! Ne, nicht ganz!"

„Doch werde ich sie Ihnen abkaufen! Ich habe sogar alle die dazu nötigen Papiere und Transfers hier, alles fix und fertig, Sie brauchen nur zu unterzeichnen."

„Ach, was Sie sagen!" rief der Mann mit verhaltener Wut. „Und was bieten Sie mir für die Riverborne-Werke, wenn ich fragen darf?"

„Ich biete Ihnen dreißigtausend Pfund bar", sagte der Oberst.

Sein Gast war sprachlos. Als er wieder sprechen konnte, sagte er: „Dreißigtausend Pfund bar! Aber Menschenskind! Die Werke haben einen Wert von zweihunderttausend Pfund!"

„Ich dachte auch, daß sie eine Kleinigkeit höher im Wert ständen", bemerkte der Oberst nachlässig.

„Sie sind entweder ein Narr oder verrückt!" rief der Weber zornig. „Die Fabrik gehört mir nicht allein, sie ist doch eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung."

„Aber Sie haben die Mehrzahl der Aktien in Händen — fünfundneunzig Prozent, glaube ich", sagte der Oberst. „Das sind die Aktien, die Sie mir zu dem vorgeschlagenen Preis überweisen werden."

„Gehen Sie zum Teufel!" brüllte Crotin und schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Setzen Sie sich wieder einen Moment hin". Die Stimme des Obersten war leise, aber eindringlich. „Kennen Sie vielleicht Maggie Delman?"

Plötzlich wurde Crotins Gesicht kreidebleich.

„Sie war eine Fabrikarbeiterin in einem Werke Ihres Vaters, als Sie noch ein halbwüchsiger Junge waren", fuhr der Oberst fort, „und Sie waren ziemlich stark in sie verliebt. Eines schönen Tages — es war zur Osterzeit — sind Sie mit ihr nach Blackpool gefahren. Erinnern Sie sich noch?"

Crotin schwieg noch immer.

„Sie heirateten die junge Dame, aber die Ehe wurde geheimgehalten, weil Sie Angst vor Ihrem Vater hatten. Die Jahre vergingen, und das Mädchen war mit dem kleinen Heim, das Sie ihr eingerichtet, und mit der jährlichen Rente, die Sie ihr ausgesetzt hatten, zufrieden, und da die Ehe kinderlos war, hielten Sie es nicht für notwendig, die Heirat einzugestehen. Sie wagten nicht, sich von Ihrer Frau scheiden zu lassen, und dachten auch, daß es nicht nötig sein würde. Es bot sich Ihnen die Möglichkeit, Ihre gesellschaftliche Stellung zu verbessern, indem Sie die Tochter eines englischen Lords heirateten, und Sie ließen sie sich nicht entgehen."

Endlich hatte der Fabrikant die Stimme wiedergefunden.

„Das müssen Sie aber erst beweisen", sagte er heiser.

(Fortsetzung folgt.)

Carl Schöpf

Marktplatz.

Donnerstag, 1. Dezember
Beginn des grossen

Weihnachts-Verkaufs

Die so beliebten
Reste und Abschnitte
liegen von heute ab besonders billig
in allen Abteilungen auf.

In meiner besonders gross angelegten, jedem Bedarf und Geschmack Rechnung tragenden Abteilung

Damen- u. Kinder-Bekleidung

sind zu den **reichhaltigen Beständen** in den letzten Tagen **Massensendungen** in

Mänteln, Kleidern, Blusen, Strickwesten, Pullovers etc.

neuester Anfertigung eingetroffen und zum billigsten Verkauf gestellt.

In **Damen-, Kinder-, Mantel- u. Herrenkleider-Stoffen, Weisswaren, Aussteuerartikeln, Flanellen, B'wollflanellen etc.**

sind die Vorräte größtenteils aus alten billigen Abschlüssen neu und reichlich sortiert und bilden unter Berücksichtigung der jetzigen hohen Forderungen seitens der Fabrikanten

vorteilhafteste und überall willkommene Kaufgelegenheit.

J. Langs Buchdruckerei
Telefon 5622 / Waldstraße 13
fertigt
Geschäftsbücher u. Liniaturen jeder Größe und Ausstattung
25395

Akkumulatoren-Ladestation Karlsruhe, Hirschstr. 46 — Telefon Nr. 558. —
Ladung u. Repar. sämtl. Batteriefabrikate. Tag- u. Nachtbetrieb mit 3 PS.-Maschinen. Keine Wartezeit. Spezialität: Reparatur elektr. Fahrradbeleuchtungen sowie aller Apparate, Instrumente und Spielwaren.

Recker & Hautler am Ludwigsplatz
Spezialgeschäfte für Herde, Oefen und Bäder
Büro und Lager Belfortstraße 9.
Juno-Fabrikate
Gasherde, Modell 1927 herausnehmbare Brenner von Mk 76.50 an
Kohlenherde, 76 × 58 cm . . . . . von Mk 72.— an
Kombinierte Herde 86 × 62 cm . . . . . von Mk 126.— an
Bade-Einrichtungen (Wanne und Kupferofen) von Mk 180.— an
Dauerbrand-Öfen, risches System . . . . . von Mk 18.— an
Gas-Heizkörper div. Systeme . . . . von Mk 39.— an
Gänse! Zahlungsbedingungen Gasapparate zu städt. Gaswerksbedingungen dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen
Geringer Brennstoffverbrauch bei allen Herdarten hervorragend gute Backwirkung, weitgehendste Garantie. 9245

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Christbaumschmuck
vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
28036 **Heinrich Schlerf Nachf.** G. m. b. H.
Gottesauerstraße Nr. 6

Horoskope für 1928
incl. Dez. 1927
mit Charakter- und Lebensbeschreibung u. ausführl. Prognose über alle Lebensfragen f. d. einzelnen Monate u. Tage. — Für jeden wichtig — besond. f. Geschäftsleute — erstklass. ausgearb. werden umgehd. ausgeführt, nach Angabe d. Geburtsdatums u. Ortes. (5588a)
In. Ref. intern. Erfolge u. Anerkennung.
Astrologisches Büro Dir. A. Schaefer, Baden-Baden, Sofienstr. 21.
Bestellungen umgehend erbeten.

Gärtner
empfiehlt sich im Anlegen u. Unterhaltung von Gärten usw. Angebote u. F.W.1929 an die Bad. Pr., Fil. Werderpl.

Eier! Eier!
für die **Weihnachts-Bäckerei**
28792 Stück 10 Stck
Gutgeleucht Mitteleier 12 ₰ 1.18 ℳ
Große Steierer 15 ₰ 1.48 ℳ
(mit dunkl. Dotter)
Große Italiener 16 ₰ 1.58 ℳ
(mit dunkl. Dotter)
Garant. frische Landeier 18 u. 19 ₰
Tägl. frische **Land- u. Tafelbutter**
Nur **Spez.-Eier-Geschäft**
Telefon 4366 Hebelstr. 15.

Haarfärbungen
Blondieren der Haare.
Verfärbtes u. schlecht behandeltes Haar erhält wieder ein natürliches Aussehen (25371
Separate Kabinen.
1 Portion zur Selbstbehandlung 1.50 Mk.
Damenfrisiersalon
Frida Schmidt
Kaiserstr. 100
bei der Herrenstraße.

Jetzt
ist der Zeit gekommen
wo Sie Ihren Bedarf in Lederwaren decken sollten. Unsere Läger sind voll sortiert, die Preise sehr niedrig!
Auf Wunsch werden ausgesuchte Teile bis Weihnachten zurückgelegt.
Eine Besichtigung unserer Ausstellung überzeugt Sie!
Nach auswärts versenden wir unseren Weihnachts-Katalog gratis!
Offenbacher Lederwarenvertrieb
Kaiserstr. 203
I. Etage
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank Karlsruhe angeschlossen
Achten Sie genau auf die Adresse — Kein Laden — Etagengeschäft — deshalb schon billiger.

Ab 1. Dezember

Schwarzwald-Drogerie

verlegt von Sofienstr. 128 nach

28659

Haltestelle Weinbrennerstr.

Schillerstr. 53

Zeugn.-Abschr., Vervielf., Diktatschr. i. Schreibbüro Traub. Kaiserstr. 84a. III. Tel. 2020.

Für Hallentennis Spielpartner (in) gesucht. (28720) Anmeldung: Hausmeister Gröbel, Städtische Ausstellungshalle.

Angebot F. H. 2604 Beide Briefe zu spät. F. H. 2888 **E. K.**

Umzüge mit Auto und Bahn, prompt und billig. Herm. Schultis, Amalienstraße 12, Tel. 5582 (26971)

Wer übernimmt Umzug evtl. Gegenumzug nach Detmold. Adresse zu erfragen u. Nr. F.H. 2853 in der Badischen Presse.

Kaufgesuche

Komplette **Herren- oder Fremdenzimmer** (eichen), sowie kl. Eisschrank zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. F.H. 2860 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Eine gebr. **Bettstelle** (Mädchenbett) mit Matr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H. 2873 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Großes Regal zu kaufen gesucht. Genaue Angebote u. Nr. E9430 an die Badische Presse.

2 Dauerbrand-Oefen gebraucht (1 großer, 1 kleiner), zu kaufen gesucht. (28731) E. Scherer, Durlach.

Brillant groß. Stein, gefaßt od. ungefaßt, v. Priv. z. kaufen gesucht. Ang. u. Nr. E9285 an die Bad. Pr.

Wollen Sie ein gebrauchtes **AUTO** verkaufen od. ankaufen, so machen Sie uns Mitteilung. Wir übernehmen alte Wagen jeder Art. Infolgedessen finden Sie auch bei uns als Interessent für geräumte Wagen stets eine Auswahl in allen Preislagen und Pferdestärken. **AUTO-BEIER** Karlsruhe, Ettlingerstraße 47. Tel. 6350/51

Auto 4-6-Sitzer, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. E9432 an die Bad. Pr.

1 Anhänger 5 Tonnen, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote m. Preis unter Nr. 5643a an die Badische Presse.

Holländer zu kauf. gef. f. 2 Kinder. Preisangeb. unt. E9357 an die Badische Presse.

Kaufe getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel usw. (27572 Stiber, Markgrafenstraße 19.

Ankauf von Alteisen, Oefen, Lumpen, Papier, Druckstampf und sämtl. Metalle. Joh. Brotz, Marienstr. 18 Telefon 3950 (28780)

Gut erhaltener **Mantel** für Motorr. Größe 26×8 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5645a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen alle Fabrik v. 60 M an **Büromöbel** besond. preisw. zu verkf. **Hoff,** Kaiserstraße 49, Telefon 5141 geg. d. Techn. Hochschule (25796)

Küchen liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468 Karl Thome & Co. Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsbank

Schlafzimmer aus eigener Fabrik langjährige Garantie bequeme Teilzahlung **Gebr. Klein** Durlacherstraße 97 Rüppurrerstraße 14 28743

Komplettes **Herrenzimmer** wie neu, aus Privat preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. 28718 an die Badische Presse.

Grammophon Standapp, schwarz Mahagoni, Prachtstück, neuwertig, mit Platten, für 300 M zu verkaufen, evtl. gegen Perserteppich zu vertauschen. (B1459) Friedr.-Wolffstraße 19.

Einige **Gräßinlampen** bereits neu, für Gas, bill. abzugeben. (B1424) Wolf, Körnerstraße 27.

Herd gut erhalten, preiswert zu verkaufen. (B1412) Gerwigstraße 46, III, lks.

Bodenwachs Bodenöl Gebr. Seifenhaus Kaiserstraße 36a. 28536

Geigenlaute mit Kasten, 25 M, Elektrif.-Apparat m. Zubeh. 10 M, 1 d.-braun. Maßanzug fl. Fig., 30 M, 1 schw. Tuchanz., mittl. Fig., 25 M, all. g. erh., v. Priv. zu verkf. Wo sagt unt. Nr. 28627 die Badische Presse.

Ica-Filmvorführungs-Apparat mit elektr. Antrieb, umständehalber bill. abzug. Anzuf. nachm. zwischen 1 u. 2 Uhr. (F.H.2871) Bismarckstraße 16, 2. St.

Klavier-Noten! w. neue Sang- u. Klang-Bände, **Mandoline**, Grammophon u. Platt., zu verkaufen. (28772) Leopoldstraße 15, II.

Nähmaschine Singer Zent., bill. zu verkauf. Rüppurrerstr. 88, parterre. (F.W.1937)

Gute Konzertzither im Auftrag für 20 M zu verkaufen. Belfortstraße 7 Seitenbau, 3. St., links. (F.H. 2883)

Für Bäcker. 1 Nudelmaschine, 50 cm, m. Uebersetzung, gebr., wie neu, Teck Nr. 6. 1 Nudelschneidmaschine, 10 cm, Teck Nr. 2, im Auftrag sofort zu verkaufen. (28707) Wilhelm Oberle, Karlsruhe i. B., Lessingstraße 20.

Lampenschirm grünseid., neuer großer, billig zu verkf. (B1466) Yorkstr. 13, im Laden.

Zu verkaufen: **1 Citroen Personenwagen** 4 sitzig, 6/20 Steuer PS., sehr gut erhalten, mit Boschhorn u. allen Schikanen, guter Bergsteiger. Angeb. unt. Nr. 5647a an die Badische Presse.

Transport-Motor-Dreirad „Universelle", Motor Fabrikgeneralrepariert, mit geschloss. Kast., bill. zu verkf. (F.W.1933) K. Müller, Werderstr. 17.

Ein Kinderwagen, blau, guterh., zu verkauf. Zu erfrag. u. Nr. E9136 in der Badischen Presse.

Weihnachts-Geschenke / Wohlschlegel

Kaiserstr. 173 Dieser kleine Auszug aus meinem reichhaltigen Lager soll Ihnen einen Fingerzeig geben und die Wahl für die Weihnachts-Geschenke erleichtern helfen. **Kaiserstr. 173**

Sehen Sie sich bitte unverbindlich meine grosse preiswerte Auswahl an.

Benutzen Sie wenn möglich die Vormittagsstunden. — Umtausch nach Weihnachten gerne gestattet.

Tafelservice, über 200 Service auf Lager für 6 Pers. 35.50, 29.50, 28.50, 22.50 und höher — 13.50
für 12 Personen 95.50, 75.50, 65.50, 58.50 und höher — 40.50
Kaffeeservice, über 700 auf Lager für 6 Pers. 10.50, 9.50, 7.50, 6.50, 5.80 und höher — 4.50
für 12 Personen mit D'teller 23.50, 18.50, 16.50 — 15.50
Frühstückservice für 2 Personen . . . . 4.50, 3.25 — 2.50
Obstservice großer Obstteller mit 6 kl. 6.50, 5.50 — 3.25
Obstkörbe rund und oval . . . 1.50, 1.25, 0.90 — 0.85
Marmeladendosen, Butterdosen Porzellan . . . . 2.—, 1.50, 1.— — 0.75
Moccatassen dekoriert . . 1.25, 1.—, 0.75, 0.45 und höher — 0.25
Waschgarnituren . 12.50, 10.50, 8.50 — 5.50

Kristallschalen, Sonnenschliff

19 cm	17 cm	14 cm	12 cm
14.50	11.50	8.50	6.80

Kristalljardinieren, Sonnenschliffe

17 cm	14 cm	12 cm	10 cm
11.50	8.50	6.50	4.50

Kristallcompotteller 4.50, 3.50, 2.75 — 2.60
Kristallkuchenteller 19.50, 17.50, 14.50 — 9.50
Kristallrömer farbig, geschliffen . . . 4.50, 3.80 — 2.00

Kristallkörbchen, Bonbonnieren, Vasen, Likörflaschen, Weinflaschen, große Auswahl!

Preßglasschalen

24 cm	21 cm	18 cm	16 cm	14 cm
1.25	1.—	0.80	0.65	0.45

Preßglaskuchenteller . . 1.75, 1.50 — 0.90
Preßglaskompotteller 0.40, 0.30, 0.25 — 0.15
Preßglasjardinieren . . . 2.50, 1.95 — 1.50

Henkelkörbchen, Bonbonnieren. Preßglaskäseglocken, Butterglocken, hübsche Muster!

Weingläser 0.70, 0.60, 0.50, 0.45, 0.40, 0.35 — 0.25

Likörgläser, Bowlengläser, Biergläser, Sektgläser in hübschen Schliffen!

Likörservice 6 Gläser m. Tablett 3.80, 3.—, 2.— — 0.65

Weinservice 6 Gläser m. Nickeltablett 7.50, 4.80, 3.35 — 2.85
Bierservice mit Krug und Tablett . . 7.50, 5.50 — 3.75
Bestecke, Alpacca, Perlrand ½ Dz. Eßlöffel 3.80, ½ Dz. Kaffeelöffel — 2.10
Bestecke mit 90 Gramm Silberauflage, 20 Jahre Garantie ½ Dz. Eßlöffel 15.—, ½ Dz. Kaffeelöffel — 7.25
Tortenheber echt Silber . . . . . . 2.50, 1.85 — 1.25
Obstmesser ½ Dz. . . . . 6.80, 3.80 — 3.00
Kakaokannen mit Nickeldeckel weiß und bunt . . . 4.50, 3.80, 3.25 — 2.75
Gebäckkasten mit Nickelrand . . 7.50, 5.50, 3.80 — 3.00
Tortenplatten, moderne Dekore, blaue Früchte etc. . . . 3.80, 3.—, 2.85 — 2.25
Cabaret in Nickelgestell . . . . 7.50, 5.50 — 4.50
Eierservice Nickel . . . . . . 5.50, 3.80, 2.50 — 1.25
Kehrgarnituren (Besen, Schaufel) gut vermessingt 1.50, vernickelt — 2.75
Nickelkaffeeservice 25.50, 19.50, 14.50, 10.50 — 7.50

Zuckerkasten, Brotkörbe, Keksdosen, Salatschüsseln, Teegläser etc. vernickelt Aufsätze, Obstkörbe, Jardinieren, versilbert!

Bürstengarnituren (Kamm, Bürste, Spiegel i. Etui) . . 6.50, 4.50, 3.50 — 2.85
Manicures 5.50, 3.80, 2.50, 1.50, 1.— — 0.60
Wachsperlketten, die große Mode 4.—, 3.50, 1.50, 1.25, 1.— — 0.60
Ohrringe, Wachsperlen, Silber zum Schrauben und Hängn 1.75, 1.25 — 1.00
Halsketten mit Anhänger, echt Silber 2.25, 1.50 — 1.25
Blusennadeln von 30 Pfg an in allen Preislagen: . . . . echt Gold — 3.50
Manschettenknöpfe echt Silber . . . 2.—, 1.85, 1.50 — 1.25

Broschen, Armreife, Kinderringe, Bierzipfel

Zigarettenetuis, Alpacca für Damen und Herren . 4.50, 3.— — 1.95
Celluloidbügel, in braun und Hornfarbe . . . . 2.50, 1.85, 1.50, 1.25 — 0.90
Bilder in allen Preislagen

Große Schlafzimmerbilder besonders preiswert, 130×60 cm — 19.50
Marmorschreibzeuge weiß, Alabaster . . . . . . 4.50 — 3.80
schwarz, Glas mit Löscher und Kartenständer . . . . 6.50 — 3.75
echt italienischer Marmor, Porfor m. Löscher u. Kartenständer 28.50, 19.50 — 12.50

Uhren, Ascher, Oeffner, Petschaft, dazu passend

Rauchtische, 60 cm mit Messingplatte 45.50, 33.50, 29.50 — 19.50
Messingrauchservice mit Tablett . 15.50, 9.50, 7.50, 3.80 — 2.70
Aschbecher, Messing . . 2.85, 2.50 — 2.00
Zigarren- u. Zigarettenkasten Messing . 7.50, 4.50, 3.80, 2.—, 1.25 — 0.50
Messingbowlen echt Messing 28.50, 25.50, 23.50, 19.— — 17.50
Steingutbowlen, darunter mit Rheinburgen . . . . 15.50, 13.50, 10.50 — 7.80
Figuren für Bücherschränke 19.50, 12.50, 10.50 — 9.80
Teepuppenköpfe mit echten Haaren — 2.00
Damenhandtaschen Leder . . . . . 10.50, 7.50, 6.80 — 4.50
Moderne Beuteltaschen mit ohne ohne Celluloidbügel 12.—, 10.50, 7.50, 5.50 — 4.80
Besuchstaschen Leder . . 10.50, 8.50, 5.50, 3.80, 2.75 — 1.00
Elegante Abendtäschchen 12.50, 10.50, 7.50 — 6.80
Brieftaschen Leder . . . . 10.50, 7.50, 6.—, 5.50 — 4.00
Zigarrenetui Leder . . . . . 10.50, 7.50, 5.50 — 3.80
Portemonnaie, Leder für Damen u. Herren 3.25, 2.50, 1.50 — 1.00
Schreibmappen, Leder f. Damen u. Herren 19.50, 14.50, 10.50 — 6.50

Einklebealben, Poesiealben, Tagebücher

Einkaufsbeutel, Wachstuch und Leder 7.50, 5.80, 4.50, 3.—, 2.— — 1.25
Reisenecessaires Leder . . . 18.50, 12.50, 10.50, 8.— — 6.50

Nähkasten, Arbeitskörbe, Nähbeutel

Taschenspiegel Leder mit Kamm . . . 2.50, 1.85 — 1.50

Taschenkämme für den Bubikopf in neuen Aufmachungen

Gelegenheits-Verkäufe! **Herren-Mäntel** zu 14.—, 22.—, 26.— 32.—, 48.— **Loden-Mäntel** 8.75, 11.—, 14.— **Herr.-Anzüge** dar. prima Qualität, beste Verarbeitung zu 14.—, 18.—, 22.—, 28.—, 32.—, 45.—, 55.— **Hosen** 3.75, 6.25, 8.75 Ein Posten **Damen-, Herren u. Kinder-Schuhe** und verkaufe fabelhaft billig zu 3.75, 5.25, 6.25 7.25, 8.75, 10.75 Lohnb. f. Wiederverk. **Färber jetzt Schützenstr. 32** Ankauf von Konkurs- und Restlagerbeständen. (28557)

Gr. Puppenwagen, Damen-Mantel, gr. starke Fig., zu verk. (F.H.2884) Uhlandstraße 5, parterre.

Ein Puppenzimmer und -Küche ist bill. abzugeb. (B1469) Kriegsstraße 92, 4. Stock.

Anker-Steinbaukasten (4 Einsätze) u. 3 Ersatzkästen, Fahrrad, Klappsportwagen, Kinderstuhl, 2 M.G. Fahrgestelle bill. zu verkaufen. (B1453) Markgrafenstr. 30a, V.

Puppenzimmer- und Pupp.-Küchentapet. in vielseitiger u. modernster Auswahl. Neuheiten. (B1456) Sebastian Münch, Tapezier, Scheffelstr. 55. (B1456)

Ueber 100 guterhalt. **Maß-Anzüge Mäntel - Ueberz.** von 10 M an in all. Gr. u. Farben, sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenh.-Post neue **Anzüge, Mäntel** staunend bill. (28549) Zähringerstr. 53a, II

Cutaway-Anzug wen. getrag., mittl. Figur, billig zu verkaufen. Zu erfrag. u. F.W. 1934 in der Badischen Presse, Filiale Werderplatz.

Schöne Pelz-Jacke (Persianer imit.) billig zu verkaufen. Durlach, Allee 42, III. (B1427)

Spottb. zu verkauf. 2 Damenpelzjacken, neu, 1 echter Nerzmurmel, 1 Fohlen mit Biberette, 1 dunkler Fuchs, neu, 1 Schneidernähmaschine, gebr., Zu erfr. Amalienstraße 27, Laden, rechts.

Tiermarkt

Deutsche Dogge 1½ Jahr, Ia Stammbaum Hündin, schwarzweiß gefleckt, sehr schön im Bau, geeignet auch zur Zucht, sowie eine 1½ Leonberger-Hündin, 1½ Jahr alt, Ia Stammbaum, mit schwarzer Maske, billig zu verkaufen (5629a) Karl Pfaff, Wirtschaft zur Post, Eschelbach (A. Sinsheim).

Weihnachtsgeschenk Russ. Windhund höchst prämiert, bill. zu verkaufen. Angebote unt. F.W. 1938 an die Bad. Presse.

Wer gibt ganz junges **Kätzchen** in gute Hände ab Angeb. u. E9433 an d. Bad. Pr.

Pianos in großer Auswahl, nur erstkl. Marken, wie **Kaim, Zeitter u. Winkelmann, Seiler** usw., empfiehlt besonders preiswert, auch bei günstiger Teilzahlung der Alleinvertreter (27194 **H. Müller** Klavierbauer, Schützenstraße 8. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genomm

Pianos ohne Anzahlung geg. monatl. Teilzahlung von nur **25 Mk.** Glänzend begutachtetes Fabrikat Großer edler Ton mit 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedrigen Preisen Frachtfrei jeder Käuferstation – Besichtigung erbet beim Alleinvertreter für Baden **Rudolf Schoch** Karlsruhe 20176 Rüppurrerstraße 82

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, schöne, moderne Formen, in prima Qualität und großer Auswahl, äußerst billig zu verkauf. (Zahlungserl.) (B1410) **Sitzler,** Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Nußbaum polierte **Schränke** auch Eiche u. weißlackiert zu niedrigsten Preisen. **Möbelhs. Freundlich** Kronenstraße 37/39. (Zahlungserleichterung). (24455)

Herrenzimmer neu, preiswert zu verkf. Hirt, Adlerstr. 22, H. IV. (B1476)

PIANOS neu u. gebraucht, kaufen Sie vorteilhaft im **Pianolager Scheller** Rudolfstr. Nr. 1, 3. St., kein Laden. (28207)

Pianos einige gebrauchte, sehr gut erhaltene, werden unter Garantie f. preiswert abgegeb. (F.W.1911 Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Sprechapparate von 15 Mark an. Schöner Schrank **Grammophon** Mark 120.—

Ia Platten	à 2 M
Elektrocord	à 3.50 M
Violine mit Bogen	10 M
Mandoline	8 M
Gitarre	15 M
Laute	25 M
Zither	20 M
Ziehharmonika	10 M

Musikhaus Osk. Mülthaler Putlitzstraße 14, Teilzahlung. F.H.2801)

Sprechapparate Platten Zubehör billigste Preise Reparaturen **Zirkel 30** (Laden)

Lorenz-Lautsprecher zu verkaufen. (28736) Anzufragen unter Telefon Nr. 6539.

Schiedmayer-**Piano** Nußb., wenig gesp., sehr günstig zu verkf. (4957a) Pianohaus Herrmann Baden-Baden.

Eine 3/4 Geige mit Notenständer preiswert zu verkaufen bei Löffler, Herrenstraße 16, Hths. (B1460)

Praktische **Weihnachts-Geschenke!** 1 Konzertzither m. Kast., 1 Gitarre-Banjo, 1 Pelz-Collier sind billig abzugeben. (B1429) Rheinstraße 12, 4. St., r.

K.-Grammophon fast neu, mit 15 modernen Forplatten, zusamm 75 Mark zu verkaufen Schillerstraße 27, 2 St., links. (B1464)

Schmierseifen (weiß u. gelb) (28538) Gebr. Seifenhaus Kaiserstr. 36a.

Zu verkaufen: Hufeisen, Schraubstock, Steckgriffe, versch. Sorten Büchsen, Achsen, Federn, 1 Bohrmaschine m. Transmiss., Motor u. Anlasser, verschiedene Wagenteile und Schmiedeisen. **Joh. Brotz,** Marienstraße Nr. 18, Telefon 3950 (28778)

Lasten-Aufzug 500 kg Tragkraft 4 Stockwerke, Druckknopfsteuerung, zu verkaufen Angebote u. Nr 28736 an die Badische Presse.

N. S. U.-Pony sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. Ludwig Müller, Winterstr. 27. (F.W.1936)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg